

Abschlussbericht für das Projekt

Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im „Green Tech“ Bereich – eine Kooperation zwischen Stadtteilen, Wirtschaft und außerschulischen Lernorten

Arbeitstitel: Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk



Projektbeginn: 01.04.2012

Laufzeit: 2 Jahre

Aktenzeichen: 29383-43/0

Antragstellerin

Stadt Freiburg
Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung
Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg i. Br.

Projektleitung

Initiative LEIF
Kathrin Ellwart, Ines Rasem
Eschholzstraße 86
79115 Freiburg i. Br.

Verfasserin: Ines Rasem
Juni 2014

gefördert durch



Dezernat für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung



Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	29383-43/0	Referat	43	Fördersumme	121.960 €
Antragstitel	Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im „Green Tech“ Bereich – eine Kooperation zwischen Stadtteilen, Wirtschaft und außerschulischen Lernorten.				
	Arbeitstitel: Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk				
Stichworte	Green Tech Berufe, Handwerk, Jugendarbeit				
	Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)	
	2 Jahre	01.04.2012	31.03.2014		
	Zwischenberichte	01.12.2012	01.08.2013		
Bewilligungsempfänger	Stadt Freiburg Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung			Tel	0761/201-2016
				Fax	0761/201-2098
				Projektleitung	Ines Rasem
				Bearbeiter	Ines Rasem
Kooperationspartner	Jugendhilfswerk Freiburg e.V., 79100 Freiburg Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V., 79115 Freiburg Diakonieverein der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde e.V., 79114 Freiburg Handwerkskammer Freiburg mit Gewerbe Akademie, 79100 Freiburg Ökostation Freiburg, 79110 Freiburg				

Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens

Die Erwärmung des Klimas stellt unsere Gesellschaft vor die große Herausforderung, auf eine nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweise umzustellen. Themen wie Ressourcenschonung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit rücken in vielen Lebensbereichen in den Vordergrund. So nehmen in vielen Berufsbildern umweltverträgliche Technologien und Verfahren eine immer wichtigere Rolle ein. Diese Green Tech-Berufe decken Bereiche wie Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Rohstoff- und Materialeffizienz ab. Sie dienen nicht nur dem Klimaschutz, sondern eröffnen auch neue Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Des Weiteren zeigen neuere Untersuchungen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Green Tech-Bereich, dass vor allem bei den handwerklichen Berufen ein Fachkräftemangel droht. Zudem hat der Freiburger Bildungsbericht aus dem Jahr 2010 gezeigt, dass Jugendliche aus bildungsfernen Familien bisher kaum von Angeboten der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden. Aus dem daraus resultierenden Handlungsbedarf wurden die Zielsetzungen für das Projekt abgeleitet. Die Projektmaßnahmen sollen demnach dem Fachkräftemangel im Green Tech-Bereich entgegenwirken und verstärkt Jugendliche aus bildungsfernen Familien fördern.

Die Ziele des Projekts „Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk“ umfassten drei Bereiche:

1. Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund von 11-18 Jahren waren die eigentliche Wirkzielgruppe des Projekts und wurden praxis- und erlebnisorientiert an Nachhaltigkeitsthemen und das

Berufsspektrum „Green Tech“ herangeführt. Innerhalb der Zielgruppe lag der Fokus auf denjenigen, die aus sozial benachteiligten Lebenssituationen kommen.

2. Parallel sollten Eltern über Green Tech-Berufe informiert und für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden.

3. Ebenso sollten die Multiplikator/innen des Projektes für die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung sensibilisiert werden.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Die genannten Ziele sollten durch praktische Maßnahmen erreicht werden, die einen inhaltlichen Transfer zu den Themen Umweltbewusstsein und nachhaltige Entwicklung ermöglichen und darüber hinaus über die bestehenden Möglichkeiten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Green Tech-Bereich informieren.

Für die Zielgruppe der Jugendlichen konnten zahlreiche Maßnahmen realisiert werden. Im Stadtteil Stühlinger (Jugendhaus LetzFetz) wurde mit zwei festen Gruppen von Jugendlichen gearbeitet, die sich "Green Tech-Stühlinger" nannten und zu regelmäßigen Treffen zusammenkamen. Die Gruppen haben u.a. einen Solarbackofen gebaut, einen Aktionstag mit Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit organisiert, zahlreiche Betriebsbesichtigungen durchgeführt und eine mobile Dörrostanlage gebaut.

Im Stadtteil Weingarten (Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost) lagen die Schwerpunkte auf der Erstellung eines Barfußpfades, der Renovierung eines Bauwagens sowie mehreren offenen Angeboten wie z.B. ökologischer Seifenherstellung.

Im Stadtteil Unterwiehre (Mobile Jugendarbeit Unterwiehre) stand die Installation einer solaren Bolzplatzbeleuchtung im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit der Gewerbe Akademie arbeiteten die Jugendlichen in mehreren Werkstattterminen an der praktischen Umsetzung. Des Weiteren wurde ein bisher ungenutzter Pavillon in ein Umwelthaus umgewandelt.

Für die Qualifizierung der Multiplikator/innen (Mitarbeiter/innen der Jugendzentren, Ökostation und Handwerkskammer) wurde im Rahmen des Projekts eine Fortbildung konzipiert und umgesetzt. Die Module deckten die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung ab.

Die Zielgruppe der Mütter und Väter wurde über Informationsveranstaltungen in den Einrichtungen der Projektpartner informiert. Eine aktive Einbindung der Eltern konnte nicht umgesetzt werden.

Das Projekt wurde qualitätssichernd begleitet. Gemeinsam mit den Projektpartner/innen wurden in einem Ziele-Workshop und Erfolgskriterien (Indikatoren) für das Projekt erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurden geeignete Erhebungsinstrumente entwickelt. Dies waren im Einzelnen ein Fragebogen für die Jugendlichen sowie ein Feedback-Bogen für die Fortbildung der Multiplikator/innen. Ergänzend dazu fand am Ende des Projekts eine Gruppendiskussion mit den Kooperationspartner/innen statt. Die Qualitätssicherung diente der Steuerung des Projekts sowie der Wirkungsanalyse.

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass bei den Jugendlichen, die am Projekt teilnahmen, eine Sensibilisierung für Green Tech-Berufe und Nachhaltigkeitsthemen über konkrete, praktische Angebote erreicht werden konnte. Die Jugendarbeiter/-innen aus den Einrichtungen bestätigten dies und waren sich in ihrem Fazit darüber einig, dass „ihren“ Jugendlichen über die Projektarbeit erfolgreich neue Themen eröffnet wurden, sie sich dem Themenbereichen Nachhaltigkeit und Green Tech-Berufsbilder annähern und eigene Vorstellungen davon entwickeln konnten. Hinsichtlich des freiwilligen Settings des Projekts gelten diese Ergebnisse für die Kooperationspartner/innen als besonders schöne Erfolge.

Die Erfahrungen im Projekt zeigten, dass sich die jüngeren Kinder (im Alter von ca. 10-13 Jahren) leichter für die Projektaktivitäten begeistern ließen und mit größerer Bereitschaft Verbindlichkeiten eingingen als die Älteren. Zudem interessierten sich die Jüngeren mehr für Themen der Umweltbildung - mit Berufsorientierung konnten sie noch nicht allzu viel anfangen. Letzteres war wiederum für die älteren Mädchen und Jungen interessanter, da sie bereits an berufsorientierenden Maßnahmen in der Schule teilgenommen hatten und das Thema für sie präsenter war. Allerdings hatten die Älteren oft schon Entscheidungen hinsichtlich ihrer Berufswahl getroffen und waren daher weniger offen gegenüber neuen Berufsbildern.

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass ein Viertel der befragten Jugendlichen Mädchen waren. Da im ersten Treffen des Projektbeirats ein Mädchenanteil von einem Drittel bis einem Viertel als Erfolgsziel festgelegt wurde, ist dieser Wert für die Projektpartner/innen ein gutes Ergebnis. Insgesamt jedoch stellte sich die Einbindung von Mädchen in die Projektaktivitäten für die Kooperationspartner/innen als Herausforderung dar. An einem Großteil der Teilprojekte nahmen hauptsächlich Jungen teil und die wenigen Mädchen sprangen oft ab, sobald technische Themen in den Vordergrund rückten.

Bei der schriftlichen Befragung gaben 43% der Jugendlichen an, besser über Berufe, die sich mit Energie und Umweltschutz beschäftigen, Bescheid zu wissen. Bei Fragen nach Berufsbildern wurden meist handwerkliche und technische Berufe genannt, mit denen die Jugendlichen bei ihren Aktivitäten in Berührung kamen. Mit dem Begriff Green Tech taten jedoch viele der Jungen und Mädchen schwer.

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass die Mehrheit der Jugendlichen über die Projektaktivitäten zu einem intensiveren Nachdenken über Umweltthemen angeregt wurde. Auch das Fazit aus der Steuerungsgruppe fiel hinsichtlich der Kombination von Jugendarbeit und Umweltbildung durchweg positiv aus. Die Projektpartner/innen waren sich darüber einig, dass die behandelten Themen eine langfristige Wirkung bei den Teilnehmer/innen hinterlassen werden, zumal die Ergebnisse der Teilprojekte in den Stadtteilen verbleiben und dort weitere Jugendliche anziehen werden, wie z.B. der renovierte Bauwagen und das Umwelthaus.

Die Multiplikator/innen nahmen an einer siebenteiligen Qualifizierungsreihe teil, die von den Projektpartner/innen erarbeitet wurde und die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung abdeckte. Die Ergebnisse der Erhebung durch den Fragebogen zeigen, dass die Teilnehmer/innen mit den Qualifizierungsmaßnahmen insgesamt zufrieden waren. Vor allem in den Fortbildungsbereichen BNE und Berufsbilder gab die Mehrzahl der Teilnehmenden an, das jeweilige Thema nun besser zu verstehen und die erlernten Inhalte in der Praxis anwenden zu können.

Eine Herausforderung für alle Projektpartner war die Einbindung der Eltern. In der freien Kinder- und Jugendarbeit ist es nicht üblich die Eltern einzubeziehen. Die teilnehmenden Jugendlichen lehnten daher die Kontaktaufnahme zu den Eltern ab, was von den Jugendarbeiter/innen respektiert wurde. Auf Einladungen zu Veranstaltungen außerhalb der Jugendeinrichtungen, wie z.B. in die Ökostation, reagierten die Mütter und Väter nicht. Letztendlich entschieden die Projektpartner/innen sich auf Elterninformation zu beschränken und die Mütter und Väter auf offenen Veranstaltungen zu informieren.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Über die Projektkoordination erfolgte Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln, der Präsentation des Projekts in verschiedenen Gremien und auf Veranstaltungen sowie der Bewerbung als Dekade-Projekt. Die Kooperationspartner/innen nahmen im April 2013 in Stuttgart auf der Messe „Fair Handeln“ die Auszeichnung als Dekade-Projekt entgegen. Des Weiteren wurde das Projekt auf zahlreichen regionalen und überregionalen Veranstaltungen sowie in mehreren städtischen Gremien präsentiert: auf dem Kommunalkongress der Bertelsmann Stiftung in Berlin im März 2013; auf der Jahreskonferenz von Lernen vor Ort im Juni 2013, auf dem Netzwerktreffen berufliche Orientierung des Regionalen Bildungsbüros Freiburg im Juli 2013, bei den städtischen Ausschüssen für Schulen und Weiterbildung, dem Migrationsausschuß sowie dem Kinder- und Jugendhilfeausschuß im September 2013 sowie der AG OKJA und dem Kook im März 2014.

Die Jugendeinrichtungen machten das Projekt über stadtteilbezogene Informationsveranstaltungen, Aktionstage, Flyer und Wettbewerbe bekannt. Die Projektpartner/innen Ökostation und Mobile Jugendarbeit Unterwihre berichteten regelmäßig auf ihren Internetseiten von den Projektaktivitäten. Im Stadtviertel Weingarten-Ost wurde eigens für das Containerprojekt eine facebook-Seite eingerichtet, die von den Jugendarbeiter/innen und den Jugendlichen selbst betreut und mit Fotos, Filmen und Texten bereichert wurde.

Neben der Informationsarbeit machten sichtbare Ergebnisse in den Stadtvierteln die Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam, wie die Arbeiten am Wohncontainer in Weingarten-Ost, die Vorbereitungen für die solare Bolzplatzbeleuchtung in der Unterwihre und die Montage des Solardachs im Stühlinger. Diese

Projekte werden auch langfristig in den Stadtteilen sichtbar sein.

Fazit

Die Projektpartner/innen beurteilten in ihrem Fazit den Verlauf des Green Tech-Projekts insgesamt als sehr gelungen, insbesondere hinsichtlich mehrerer personeller Veränderungen. Als besonders positiv wurde die Möglichkeit, in der Steuerungsgruppe offen und kritisch zu diskutieren, herausgestellt. Diese regelmäßigen Besprechungen bildeten die Grundlage für die konstruktive Zusammenarbeit der Kooperationspartner/innen untereinander und ermöglichten es, das Projekt über die gesamte Laufzeit hinweg konzeptionell sowie in der Praxis stetig weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit mit Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit:

Die Arbeit in der offenen und mobilen Jugendarbeit ist gekennzeichnet durch Freiwilligkeit, Partizipation und eine praxisorientierte Herangehensweise, bei der die Entscheidungsfreiheit der Jugendlichen respektiert wird. Vor diesem Hintergrund zeigte sich auch, dass es sich im Jugendhaus weitaus einfacher gestaltet, Mädchen und Jungen in festen Gruppen für eine verbindliche Teilnahme an Projektaktivitäten zu gewinnen, als in der mobilen Jugendarbeit. Im Hinblick auf zukünftige Projektkonzepte äußerten die Jugendarbeiter/innen den Wunsch, die Anforderungen sowie die Arbeitsweise in der offenen und mobilen Jugendarbeit von Beginn an mehr in den Mittelpunkt zu stellen und mehr Zeit für die pädagogische Arbeit einzuplanen.

Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen im Green Tech-Projekt:

Insgesamt zeigten sich die Jugendarbeiter/innen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Projekt sehr zufrieden. So wurde das vergleichsweise stark durchstrukturierte Projekt trotz des Prinzips der Freiwilligkeit von den meisten Jugendlichen gut angenommen. Darüber hinaus konnten die behandelten Themen über die Aktivitäten erfolgreich übermittelt werden. So zeigen auch die Ergebnisse der Qualitätssicherung, dass sowohl im Bereich Berufsorientierung als auch Umweltbildung Wissen transportiert werden konnte. In Bezug auf das Alter der Teilnehmenden zeigte sich, dass sich jüngere Kinder (im Alter von 10-13 Jahren) leichter für die Aktivitäten in den Stadtvierteln begeistern ließen und mit größerer Bereitschaft Verbindlichkeiten eingingen als Ältere (ab 14 Jahren).

Berufsorientierung im Green Tech-Projekt:

Eine Berufsorientierung an sich wurde in den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit nicht im klassischen Sinne durchgeführt. Sie vollzog sich eher implizit über die Projektaktivitäten, indem die Jugendlichen bei Betriebsbesichtigungen und handwerklichen konkreten, praktischen Einblicke in Berufsbilder erhielten. So wurden Green Tech-Berufe bzw. Green Tech-Anteile situativ bei Projektaktivitäten aufgegriffen und gemeinsam mit den Jugendlichen erörtert.

Letztendlich gab es bei Projektende wenig greifbare Ergebnisse wie Praktika- oder Ausbildungsplätze. Lediglich bei zwei Jugendlichen gelang die Vermittlung in eine Ausbildung über das Projekt. Tatsächlich sind die Auswirkungen des Projekts auf die spätere Berufswahl der Jugendlichen derzeit nicht feststellbar, da sie größtenteils die Schule zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet haben.

Dennoch waren sich die Mitglieder der Projektgremien bei Projektende darin einig, dass gerade diese praktisch umgesetzten Projektergebnisse bei den Jugendlichen langfristig eine stärkere Wirkung hinterlassen als manch andere berufsorientierende Maßnahme. Eine Langzeitbeobachtung der Jugendlichen könnte hier mehr Aufschluss über ihre spätere Ergreifung eines Berufs geben.

Weitere Zielgruppen: Multiplikator/innen und Eltern:

Die Fortbildung für Multiplikator/innen wurde von den Teilnehmenden insgesamt als gut, die Ausrichtung der Inhalte auf die Zielgruppe jedoch nicht immer als gelungen bewertet. Die Teilnehmenden rieten in ihrem Fazit dazu, kürzere Veranstaltungen anzubieten und diese von vornherein besser an den Arbeitsalltag der Jugendarbeiter/innen anzupassen. Vor allem Themen der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden als für die Jugendarbeit geeignet beurteilt. Auf der Basis von diesen Rückmeldungen will die Ökostation ein Konzept für eine eintägige Fortbildungsveranstaltung entwickeln, die für Freiburger Jugendarbeiter/innen angeboten werden soll. Die Multiplikator/innen des Green Tech-Projekts haben sich bereits dazu bereit erklärt, bei einer solchen Fortbildung als Referent/innen

aufzutreten um ihre Erfahrungen im Projekt zu präsentieren.

Mit dem Vorhaben, die Eltern aktiv in die Projektaktivitäten einzubinden, stießen die Jugendeinrichtungen an ihre Grenzen des Möglichen. Die Jugendarbeiter/innen merkten in ihrem Fazit an, dass bei zukünftigen Kooperationen die Möglichkeiten in der Jugendarbeit hinsichtlich der Einbindung der Eltern realistisch geprüft und in der Konzeption beachtet werden sollte.

Umweltbildung im Green Tech-Projekt:

Schöne Ergebnisse zeigen sich im Green Tech-Projekt vor allem in der Kopplung von Jugendarbeit und Umweltbildung. Das Projekt trug dazu bei, BNE und Umweltthemen dauerhaft in den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit zu implementieren und somit das Profil der Einrichtungen dahingehend weiterzuentwickeln. Auch umgekehrt hat das Umweltbildungszentrum Ökostation seine Angebote aufgrund der Erfahrungen im Projekt nun grundsätzlich auf Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit ausgeweitet, was die gelungene Zusammenarbeit auf beiden Seiten repräsentiert.

Kooperationen im Green Tech-Projekt:

Über das Projekt konnten die Jugendeinrichtungen ihre bestehenden Kontakte nutzen und festigen, vereinzelt konnten die Projektpartner/innen ihnen auch neue Kontakte aus dem Bereich Umweltbildung und Handwerk vermitteln. Doch vor allem fanden die Kooperationspartner/innen untereinander zu einer guten Zusammenarbeit die auch auf lange Sicht, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, in den verschiedenen Einrichtungen fortgeführt werden wird.

Und was bleibt nach dem Projekt?

Die Projektpartner/innen waren sich bei Projektende einig, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit untereinander zukünftig fortgesetzt werden soll. Dies zeigt sich vor allem darin, dass die Profile der kooperierenden Einrichtungen sich weiterentwickelt haben und somit langfristige Veränderungen nach sich ziehen werden, die sich letztendlich wieder auf die Jugendlichen auswirken werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	8
2. Anlass, Zielsetzungen und Struktur des Projekts	8
3. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden.....	10
3.1 Jugendzentrum LetzFetz, Stühlinger.....	10
3.2 Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost.....	15
3.3 Mobile Jugendarbeit Unterwiesheide.....	21
3.4 Ökostation Freiburg.....	34
3.5 Gewerbe Akademie Freiburg	35
3.6 Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikator/innen	35
3.7 Gemeinsame Aktivitäten der Kooperationspartner/innen.....	40
4. Zielerreichung: Ergebnisse der Qualitätssicherung.....	43
4.1 Zweck und methodisches Vorgehen der Qualitätssicherung	43
4.2 Die Ergebnisse auf einen Blick.....	43
4.3 Fragestellungen und Zielerreichung im Fokus der Qualitätssicherung.....	45
4.3.1 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Multiplikator/-innen.....	45
4.3.2 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Jugendliche..	49
4.3.3 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Eltern.....	58
4.3.4 Fragestellungen und Zielerreichung in Bezug auf Netzwerkarbeit	59
5. Diskussion.....	60
5.1 Maßnahmenbereich Jugendliche	60
5.1.1 Unterschiede der Herangehensweisen	60
5.1.2 Definition der Zielgruppe/Altersstruktur	61
5.1.3 Einbindung von Mädchen.....	62
5.1.4 Berufsorientierung.....	63
5.1.5 Umweltbildung.....	65
5.2 Zielerreichung im Maßnahmenbereich Multiplikator/innen	66
5.3 Maßnahmenbereich Eltern.....	67
5.4 Vernetzung und Kooperation.....	68
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	70
7. Fazit.....	71
8. Anlagen	75

Deckblatt-Foto: Graffiti auf einem Stromhäuschen, Ergebnis der Pfingstaktionstage der Mobilien Jugendarbeit Unterwiesheide.

1. Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden zu Beginn *Anlass und Zielsetzungen des Projekts* vorgestellt. Das darauf folgende, dritte Kapitel beschreibt die *Darstellung der Arbeitsschritte und angewandten Methoden* und geht auf die Teilprojekte sowie weitere praktische Aktivitäten, die in den Jugendeinrichtungen, der Gewerbe Akademie und der Ökostation stattfanden, ein. Zudem werden in diesem Kapitel die Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikator/innen beschrieben. Im vierten Kapitel *Ergebnisse der Qualitätssicherung* werden Zweck und Vorgehen der Qualitätssicherung im Green Tech-Projekt erläutert und die daraus resultierenden Ergebnisse vorgestellt. Im darauf folgenden Kapitel *Diskussion* werden diese Ergebnisse diskutiert und um die Erfahrungen aus der Praxis ergänzt. Es fließen die Ergebnisse der Steuerungsgruppen und die Hinweise aus den Beiratstreffen darin ein, wodurch die hinter den Ergebnissen liegenden Projektprozesse transparent werden. Des Weiteren wird aufgezeigt, welche Projektmaßnahmen sich in den verschiedenen Zielbereichen bewährt haben. Zuletzt werden im Fazit die zentralen Projektergebnisse zusammengefasst und ein Ausblick auf die Weiterführung der Projektaktivitäten gegeben.

2. Anlass, Zielsetzungen und Struktur des Projekts

Anlass

Die Erwärmung des Klimas stellt unsere Gesellschaft vor die große Herausforderung, auf eine nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweise umzustellen. Themen wie Ressourcenschonung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit rücken in vielen Lebensbereichen in den Vordergrund. So nehmen in vielen Berufsbildern umweltverträgliche Technologien und Verfahren eine immer wichtigere Rolle ein. Diese *Green Tech-Berufe* decken Bereiche wie Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Rohstoff- und Materialeffizienz ab. Sie dienen nicht nur dem Klimaschutz, sondern eröffnen auch neue Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Des Weiteren zeigen neuere Untersuchungen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Green Tech-Bereich, dass vor allem bei den handwerklichen Berufen ein Fachkräftemangel droht. Zudem hat der Freiburger Bildungsbericht aus dem Jahr 2010 gezeigt, dass Jugendliche aus bildungsfernen Familien bisher kaum von Angeboten der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden. Aus dem daraus resultierenden Handlungsbedarf wurden die Zielsetzungen für das Projekt abgeleitet. Die Projektmaßnahmen sollen demnach dem Fachkräftemangel im Green Tech-Bereich entgegenwirken und verstärkt Jugendliche aus bildungsfernen Familien fördern.

Erstellung des Projektkonzepts

Die Erstellung eines ersten Projektkonzepts erfolgte in einem intensiven Austausch zwischen der Initiative LEIF, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, weiteren städtischen Dienststellen und externen Partner/innen. Für die Konkretisierung und Umsetzung konnten fünf Kooperationspartner aus Freiburg gewonnen werden:

Jugendzentrum LetzFetz im Stühlinger, Mobile Jugendarbeit mit Ökologischer Anlaufstelle Weingarten-Ost, Mobile Jugendarbeit Unterwiehre, Handwerkskammer mit Gewerbe Akademie und Ökostation. Die Projektpartner/innen wurden in die weitere Ausgestaltung des Projektkonzepts eingebunden und konkretisierten ihre Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag. Das Projekt startete am 01. April 2012 und endete formal nach einer zweijährigen Laufzeit am 31. März 2014.

Projektziele

Die Ziele des Projekts „Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk“, so wie sie im Projektantrag formuliert wurden, umfassten drei Bereiche:

1. Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund von 11-18 Jahren sind die eigentliche Wirkzielgruppe des Projekts und werden praxis- und erlebnisorientiert an Nachhaltigkeitsthemen und das Berufsspektrum „Green Tech“ herangeführt. Innerhalb der Zielgruppe liegt der Fokus auf denjenigen, die aus sozial benachteiligten Lebenssituationen kommen.
2. Parallel sollen Eltern über Green Tech-Berufe informiert und für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden.
3. Für die Qualifizierung der Multiplikator/innen (Mitarbeiter/innen der Jugendzentren, Ökostation und Handwerkskammer) soll im Rahmen des Projekts eine siebenteilige, projektbegleitende Fortbildung konzipiert und umgesetzt werden. Die Module deckten die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung ab.

Auf der Basis dieser Ziele wurden im Rahmen der Qualitätssicherung, die vom externen Unternehmen *schmidtevaluation* betreut wurde, Detailziele erarbeitet und Befragungsbögen erstellt (siehe Kapitel 4. *Zielerreichung: Ergebnisse der Qualitätssicherung* und Anhang). Der Prozess der Weiterentwicklung und Anpassung der Ziele im Bereich Elternarbeit wird im Kapitel 5. *Diskussion* erläutert.

Aufbau von Strukturen und partizipative Prozesse

Für die Steuerung des Projekts wurden eine Steuerungsgruppe sowie ein Beirat eingerichtet. In der projektbezogenen Steuerungsgruppe waren Mitarbeiter/innen der kooperierenden Einrichtungen sowie Vertreter/innen aus städtischen Ämtern und Stiftungen vertreten. Die Steuerungsgruppe traf Entscheidungen zur konkreten Projektumsetzung und kam durchschnittlich einmal im Quartal zusammen. Im Beirat kamen Personen mit leitenden Funktionen aus den Einrichtungen der Projektpartner/-innen, städtischen Ämtern und Stiftungen zusammen. Der Beirat tagte insgesamt zwei Mal, beriet die Steuerungsgruppe fachlich und sprach Empfehlungen aus. Weitere Partner/innen wurden über die Gremienarbeit sowie die stadtteilbezogene Projektarbeit eingebunden.

Eine Partizipation aller beteiligten Akteure im Hinblick auf die Ausgestaltung des Projekts wurde auf steuerungsrelevanter sowie auf operativer Ebene angestrebt. So waren von Beginn an die Projektpartner/innen HWK, Agentur für Arbeit und Ökostation in die Ausgestaltung des Projektkonzepts eingebunden und, zusammen

mit den Vertreter/-innen der Jugendeinrichtungen, in den Projekt-Gremien vertreten. Dies hatte zur Folge, dass Inhalte gemeinsam diskutiert und gestaltet wurden und das Projekt konstruktiv weiterentwickelt werden konnte. Die Ergebnisse der Gremien flossen aktiv in die Projektsteuerung und die Ausgestaltung der Maßnahmenbereiche ein. So hatte beispielsweise die Zielgruppe der Multiplikator/innen über die Mitwirkung in der Steuerungsgruppe die Möglichkeit, die inhaltliche Ausarbeitung der Qualifizierungsmaßnahmen mitzubestimmen und zu gestalten.

Auf operativer Ebene zeichnete sich die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen durch Freiwilligkeit, Mitbestimmung und Umsetzungsmöglichkeiten eigener Ideen aus. Die Kinder und Jugendlichen wurden in die Ausarbeitung der einzelnen Maßnahmen in den Jugendzentren eingebunden. Ihre Interessen werden aktiv aufgegriffen und in die Projektmaßnahmen integriert.

3. Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

In Abstimmung mit den Jugendlichen realisierten die drei Jugendeinrichtungen ihre eigenen Projektvorhaben. Die Aktivitäten unterschieden sich dabei nicht nur inhaltlich sondern auch in Bezug auf die Auswahl und Ansprache der Teilnehmer/innen. So wurden im Jugendzentrum LetzFetz feste Green Tech-Gruppen gebildet während die Angebote bei der mobilen Jugendarbeit offen gestaltet wurden.

3.1 Jugendzentrum LetzFetz, Stühlinger

Die Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums LetzFetz entschieden zu Beginn der Projektlaufzeit, mit zwei zeitlich versetzten Gruppen zu arbeiten. Die erste Gruppe startete im April 2012 und schloss ihre Projekte offiziell im Februar 2013 ab. Aus eigenem Interesse heraus beteiligte sich ein Teil der Gruppe jedoch weiterhin an einigen Aktivitäten, wie dem Ausbau eines Bauwagens. Zudem fungierten die Jugendlichen aus der ersten Gruppe als Multiplikatoren und führten ihre Nachfolger/innen in die Thematik des Projekts ein.

Erste Projektgruppe „Green-Tech-Stühlinger“

Die erste Green-Tech-Stühlinger-Gruppe bestand aus fünf Jungen und drei Mädchen, die sich über einen längeren Zeitraum am Projekt beteiligten. Nachdem in den ersten Monaten hauptsächlich Betriebsbesichtigungen und kleinere Aktionen durchgeführt worden waren, lag der Fokus in der Folgezeit auf handwerklichen Arbeiten. So standen über die Wintermonate, von November 2013 bis März 2013, der Ausbau eines Bauwagens sowie die Konstruktion eines Solardaches im Mittelpunkt. Der Bauwagen, der im Garten des Jugendzentrums LetzFetz steht, wurde renoviert und mit elektrischen Leitungen ausgestattet. Den Strom dafür liefert nun ein Solardach, das auf Skulptur befestigt wurde, die von einer anderen LetzFetz-Gruppe in einer Ferienaktion 2012 verwirklicht worden war.

Phase 1: Gruppenfindung

Nach Projektstart im April 2012 begannen die Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums mit der Zusammenführung einer ersten Projektgruppe. Die Phase der Gruppenfindung dauerte bis Mai 2012. Dafür sprachen die Mitarbeiter/innen 18 Mädchen und Jungen im Alter von 13-17 Jahren (7. –10. Schulklasse) an, für die das Thema interessant sein könnte. Insgesamt zeigten sich neun Jugendliche (6 Jungen und 5 Mädchen mit Migrationshintergrund) an einer Teilnahme interessiert. Die Gruppe kam an 5 Terminen à 60-90 Minuten zusammen.



Die GTS Gruppe: die Jugendlichen bei der Namensfindung

Das primäre Ziel dieser ersten Phase war die Zusammenführung der Gruppe und die Einführung von Rahmenbedingungen für die Treffen. Im Verlauf der Sitzungen stellten die Jugendarbeiter/innen die Projektidee vor, sprachen über die Interessen der Jugendlichen und konkretisierten gemeinsam die Inhalte der Projektmaßnahmen. Des Weiteren wurde ein Gruppenname festgelegt.

Die Gruppe einigte sich auf „GTS-Gruppe“, was für

Green Tech-Stülinger steht. Im weiteren Verlauf wurde über Begriffe wie Green Tech, Ökologie und nachhaltige Lebensführung diskutiert. Bei der Definition von Berufsbildern wurden bewusst die verschiedenen Interessen von Mädchen und Jungen berücksichtigt. Um den Prozess der Berufsorientierung und -information zu unterstützen, erhielten die Mädchen und Jungen außerhalb der Gruppentreffen individuelle Unterstützung durch eine Jugendcoachin.

Als Ergebnis stand am Ende der ersten Phase die erfolgreiche Zusammenführung einer motivierten Gruppe, die sich eine erste Vorstellung von Green Tech-Berufsbildern und den damit zusammenhängenden Umweltthemen erarbeitet hatte. Die Einbindung der Eltern war von Beginn an als obligatorischer Bestandteil des Projekts benannt worden, und dennoch stießen die Jugendarbeiter/innen hier auf Widerstand. Die Jugendlichen lehnten den aktiven Einbezug der Eltern in das Projekt von Beginn an ab.

Phase 2: Kennenlern- und Praxisphase

In der Praxisphase fanden von Juni bis Juli 2012 insgesamt 14 Gruppentreffen à 60-90 Minuten mit der GTS-Gruppe statt. Dazu kamen praxisbezogene Ausflüge, die bis zu 3 Stunden andauerten. Von den ursprünglich neun Gruppenmitgliedern nahmen 4 Jungen und 2 Mädchen regelmäßig teil. Ziel der zweiten Phase war die praktische

Umsetzung der mit den Jugendlichen vereinbarten Projektinhalte sowie der Transfer der theoretischen Themen in die Praxis.

Zu den Praxiseinheiten gehörten Ausflüge zu den Projektpartner/innen Ökostation und HWK/Gewerbe Akademie, wo die Jugendlichen über Green Tech-Berufsbilder und ökologische Fragestellungen informiert wurden. Weitere Exkursionen führten die Gruppe zu regionalen Betrieben und Energieanlagen: Mage Solar Stadion, Solarpark Riegel, Hotel Victoria, Autohaus Santo und GLS Bank. Thematisiert wurden dabei Aspekte wie nachhaltige Unternehmensführung, Energieerzeugung und Mobilität.



Die GTS Gruppe im Gespräch mit einem Ausbilder in der Gewerbe Akademie der HWK Freiburg

In Zusammenarbeit mit dem Freiburger Verein Solare Zukunft stellten die Jugendlichen in den Werkstätten eines kooperierenden Handwerksbetriebes einen Solarbackofen her. Der Ofen wurde daraufhin im Garten des Jugendhauses vorgeführt und ausgetestet.



Die GTS Gruppe beim Bau des Solarkochers

In der zweiten Gruppenphase hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich schrittweise über die verschiedenen Aktivitäten mit grünen Berufsbildern und ökologischen Themen auseinander zu setzen. Der Praxisbezug machte die Themen für die Jugendlichen „greifbar“. Sie berichteten anderen Jugendlichen aus dem Jugendhaus von ihren Erfahrungen und wurden somit selbst zu Multiplikator/innen.

Auch in der praktischen Projektphase konnten die Eltern nicht in die Projektaktivitäten

eingebunden werden. Beispielsweise wurde der Vorschlag der Jugendarbeiter/innen, die Eltern zu einem gemeinsamen Kochen mit dem selbstgebauten solaren Backofen einzuladen, von den Jugendlichen abgelehnt.

Des Weiteren wurde es zunehmend schwierig, das Interesse der Mädchen aufrecht zu erhalten. Ihre Teilnahme an den Projektaktivitäten nahm ab, wenn technische und handwerkliche Themen in den Mittelpunkt rückten.

Als besonders erfolgreiche pädagogische Maßnahme in Phase 2 stellte sich die Begleitung der Gruppe durch eine Jugendcoachin heraus. Durch ihre individuelle

Unterstützung im Rahmen des Projekts konnte ein Praktikumsplatz in einem der besuchten Betriebe sowie ein Ausbildungsplatz vermittelt werden.

Bauwagenausbau und Solardach, November 2012 – März 2013

Die GTS-Gruppe begann Ende Oktober damit, Vorbereitungen für die elektrischen Installationen am Bauwagen und für den Bau des Solardaches zu treffen. Die praktischen Angebote sollten Dynamik in die Projektaktivitäten bringen und die Motivation der fünfköpfigen Gruppe aufrechterhalten. Zudem sollten die Jugendlichen sich dabei mit den Themen Solarenergie und Elektrizität befassen und die Berufe Elektroinstallateur und Metallbauer kennenlernen. Nach wie vor lehnten die Jugendlichen eine aktive Einbindung ihrer Eltern ins Projekt ab.

Der Schwerpunkt der praktischen Arbeiten fand Ende 2012 statt. Das Interesse der Mädchen ließ dabei deutlich nach, die übrig gebliebenen Jungen waren mit großer Begeisterung bei der Ausarbeitung der Umsetzungspläne dabei und brachten ihre eigenen Ideen ein. Das Solardach für die Skulptur und die Stahlkonstruktion wurde in Zusammenarbeit mit der Gewerbe Akademie (GA) vorbereitet. Die Zusammenarbeit zwischen GA und Jugendzentrum funktionierte dabei sehr gut. Die Jugendlichen waren gerne vor Ort dabei und konnten neue, handwerkliche Erfahrungen sammeln. Nachdem alle Leitungen verlegt waren, wurde das Solardach im Januar 2013 auf der Skulptur montiert und sorgt nun für die Beleuchtung im Bauwagen sowie im Garten des Jugendzentrums.

Bei den elektrischen Installationen im Bauwagen wurde die Gruppe von einem jungen Mann unterstützt, der selbst als Jugendlicher das Jugendzentrum besucht hatte. Als gelernter Elektroinstallateur und Spezialist für Solartechnik bei der Firma Schillinger in Freiburg hatte er neben dem notwendigen Know-how einen guten Zugang zu den Jugendlichen.

Die Arbeiten am Bauwagen waren beim Start der zweiten GTS-Gruppe noch nicht abgeschlossen. Da die verbliebenen drei Jungen jedoch sehr interessiert daran waren weiterzuarbeiten, wurde das Projekt Bauwagen parallel zu den Aktivitäten der zweiten Gruppe weiter geführt. Dennoch fand eine Abschlussfahrt für die erste GTS-Gruppe statt, die zu den Windrädern im Schauinsland, zur Sommerodelbahn Todtnau und abschließend ins Thermalbad führte.

Insgesamt wurden die Teilprojekte Bauwagen und Solardach von den Jugendarbeiter/innen in Bezug auf Idee, Umsetzung und Außenwirkung als sehr gelungen bewertet. Die Kombination von Kunst und Technik beim Solardach kam sehr gut an und die praktische Umsetzung machte das Projekt für die Jugendlichen merklich interessanter. Zudem war es für die Jugendlichen von großer Bedeutung, dass viele ihrer eigenen Ideen umgesetzt wurden. Letztendlich führten die praktischen, außenwirksamen Aktivitäten der Gruppe auch dazu, dass nicht nur weitere Jugendliche aus dem Jugendhaus, sondern auch unbeteiligte Personen aus dem Stadtviertel auf das Projekt und die Thematik aufmerksam wurden.

Zweite Projektgruppe „Green-Tech-Stühlinger“

Die Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums LetzFetz entschieden, für die zweite Green Tech-Stühlinger Gruppe jüngere Mädchen und Jungen im Alter von 12-13 Jahren anzusprechen. Als Begründung gaben sie an, dass jüngere Kinder sich einerseits leichter für die Aktivitäten in den Stadtvierteln begeistern lassen und andererseits offener gegenüber verschiedenen Berufsbildern sind, da die berufsorientierenden Maßnahmen in den Schulen erst später stattfinden. Der Aktivitäten-Plan für die neue Gruppe wurde daraufhin weiterentwickelt und an das jüngere Alter der zweiten Gruppe angepasst. Demnach konnten die Kinder von Anfang an praktisch aktiv sein, was die Motivation über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten sollte. Zudem sollten direkte Alltagsbezüge hergestellt werden, wie z.B. über die Aktivitäten wie Stromverbrauchsmessungen. Die Zusammenarbeit mit der Jugendcoachin Judith Scherhorn wurde aufgrund guter Erfahrungen auch mit der zweiten Projektgruppe fortgeführt.

Bei der Zusammenstellung der neuen Gruppe meldeten sich viele Kinder und Jugendliche als interessiert. Die meisten hatten bereits von den Aktivitäten der ersten GTS-Gruppe erfahren – das Projekt hatte sich im LetzFetz herumgesprochen.

Phase 1: Gruppenfindung – März 2013

Das Jugendzentrum startete im März damit, für die zweite Green Tech-Projektgruppe zu werben. Zu einem ersten Treffen kamen 9 Jugendliche (5 Mädchen und 4 Jungen) im Alter von 12-13 Jahren, die interessiert daran waren, mitzumachen. In einem ersten Treffen wurden die Mädchen und Jungen von der ersten GTS-Gruppe über die Entstehung und Inhalte des Projekts informiert. Des Weiteren wurden die Interessen abgefragt und ein Zeitplan für die geplanten Aktionen festgelegt. Der Name „Green Tech-Stühlinger“ wurde von der zweiten Gruppe übernommen.

Um die Elternarbeit voranzubringen planten die Jugendarbeiter/innen, die Mütter und Väter der Jugendlichen frühzeitig in das Projektgeschehen einzubinden. Sie gingen davon aus, dass die jüngeren Mädchen und Jungen diesem Vorhaben aufgeschlossener gegenüberstehen würden. Doch auch die jüngere Gruppe lehnte den Einbezug der Eltern ab. Die Jugendarbeiter/innen respektierten dies und versuchten daher, die Mütter und Väter über den Projektpartner Ökostation zu erreichen. So wurden sieben Familien zu einer Besichtigung und Infoveranstaltung in die Ökostation eingeladen. Leider sagte nur eine Familie zu, woraufhin die Veranstaltung abgesagt wurde.

Phase 2: Praxisphase 01.04.13-31.03.14

Nach der Gründung der zweiten GTS-Gruppe wurden die Kinder über verschiedene Aktivitäten möglichst praxisnah an die Themenfelder des Projekts herangeführt. So durchsuchten sie in einer ersten Aktion das Jugendhaus mit Hilfe von entsprechenden Messgeräten nach „Stromfressern“. Damit sollten die Kinder ein Gefühl für den Stromverbrauch entwickeln. Des Weiteren stand ein Besuch beim Projektpartner Ökostation an. Die Anlage wurde besichtigt und ein Termin zur Herstellung von Kosmetika vereinbart. Bei einem Besuch im Gewerbehof des

Stadtteils konnten die Jungen und Mädchen eine Photovoltaikanlage besichtigen und Elektro-Autos der Firma Bayer austesten. Letzteres stieß bei den Jungen und Mädchen auf große Begeisterung. Zudem gab es Ausflüge zu den Windrädern auf dem Schauinsland und in den Solarpark Riegel. Im Juni wurde über den Projektpartner Ökostation das Projekt „Dörrobst“ angestoßen. In Zusammenarbeit mit dem Verein Solare Zukunft wurde eine solarbetriebene Dörrostanlage gebaut. Bei Folgeterminen wurde Obst und Gemüse gesammelt, gedörrt, ein Marketingkonzept für den Verkauf der Produkte auf dem Stühlinger Markt erstellt und zuletzt in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Laden „Fairer Handel“ thematisiert. Im Herbst 2013 standen bei der zweiten GTS-Gruppe die Themen Fairer Handel und biologischer Anbau im Fokus. Anhand des Produktes Schokolade lernten die Mädchen und Jungen verschiedene Bio- und Fairtrade-Labels kennen. Passend zum Thema fand im Dezember in der Ökostation ein Schokoladen-Workshop statt. Das Thema wurde umfassend behandelt und die Gruppe setzte sich u.a. über einen Dokumentationsfilm mit dem Thema Kinderarbeit auseinander. Des Weiteren fand mit zwei Jungen und zwei Mädchen ein Besuch im Kleiderladen „Zündstoff“ statt, in dem fair produzierte Kleidung verkauft wird.

Insgesamt zeigte sich die zweite GTS-Gruppe bei allen Aktivitäten sehr interessiert und begeisterungsfähig. Die Gruppe traf sich regelmäßig jeden Mittwochnachmittag, die für das Jugendzentrum relativ formale Struktur der Treffen wurde gut angenommen.

Die Mädchen waren, obwohl sie zu Beginn in der Überzahl waren, bei den Aktivitäten oftmals in der Minderheit. An der Berufsorientierung zeigen die Jugendlichen aufgrund ihres Alters bisher wenig Interesse. Die Jugendarbeiter/-innen versuchen dennoch, bei den laufenden Projektaktivitäten das Augenmerk auf mögliche Berufsfelder zu lenken und mit Hilfe der Jugendcoachin eine individuelle Berufsorientierung umzusetzen.

Mit der ersten GTS-Gruppe, die parallel am Ausbau des Bauwagens weiter arbeitete, gab es immer wieder Berührungspunkte. Die zweite GTS-Gruppe wurde über den Bauwagen informiert und konnte sich an einfachen Tätigkeiten beteiligen. So konnte sie sich bei Interesse z.B. bei der Erstellung der Außenisolierung des Bauwagens einbringen.

Die GTS-Gruppe nach der Förderphase

Die Jugendlichen sowie die betreuenden Pädagog/innen haben Interesse daran, die zweite Green Tech-Stühlinger-Gruppe über die offizielle Projektlaufzeit hinaus fortzuführen. Das Jugendzentrum ist derzeit auf der Suche nach einer längerfristigen finanziellen Absicherung der dafür notwendigen Honorarstelle von Frau Scherhorn. Ist diese gesichert, wird die GT-Gruppe ihre Aktivitäten fortsetzen und das Green Tech-Projekt im Stühlinger somit fortleben.

3.2 Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost

Für die Jugendarbeiter/-innen in Weingarten-Ost ist der Kontakt- und Beziehungsaufbau über regelmäßige Streetwork die Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil. Für das

Green Tech-Projekt hatten sie sich für eine cliquenorientierte Herangehensweise entschieden. Bestehende Cliques wurden gezielt auf das Projekt aufmerksam gemacht und dazu eingeladen, gemeinsame Projektideen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Projektkonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Anlaufstelle vor Ort erstellt, deren Mitarbeiter Erfahrungswerte im Bereich der Erlebnis- und Umweltpädagogik einbrachten. Über die Projektaktivitäten sollte diese Kooperation gestärkt und langfristig gesichert werden.

Containerprojekt

Im Fokus der Projektidee stand seit September 2012 ein Wohncontainer der Mobilien Jugendarbeit Weingarten-Ost, den Jugendliche im Rahmen einer Nutzungsvereinbarung bereits selbstverwaltet nutzten. Eine Clique von 10 Jungen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 15-19 Jahren zeigte sich interessiert daran, den Container zu renovieren und eine Dachterrasse zu bauen. Die Idee wurde von den Jugendarbeiter/innen aufgegriffen und das Konzept um eine Natursteinterrasse vor dem Container erweitert. Die Motivation der Clique war zu Beginn sehr hoch.

Über das Projekt sollten die Jugendlichen an die Themen Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien und Green Tech-Berufen herangeführt werden. Felix Stierand übernahm als neuer Mitarbeiter bei der Mobilien Jugendarbeit Weingarten-Ost das Containerprojekt hauptverantwortlich.

Für das Projekt vermittelte die Gewerbe Akademie den Jugendarbeiter/innen den Kontakt zu dem Zimmermann Johannes Ott, der sich von Beginn an mit sehr hoher Motivation einbrachte. In einem ersten Treffen wurden die technischen und handwerklichen Komponenten des Projekts mit den Jugendlichen und den Fachkräften der Mobilien Jugendarbeit besprochen. Bei den folgenden Treffen wurde ein konkreter Entwurf ausgearbeitet



Die Jugendlichen beim Streichen des Container-Innenraumes.

sowie die rechtlichen Grundlagen thematisiert. Bevor tatsächlich mit dem Bau der Dachterrasse begonnen werden konnte, mussten die rechtlichen und baulichen Rahmenbedingungen mit der Stadtbau GmbH, auf deren Grundstück der Container steht, und dem Garten- und Tiefbauamt der Stadt Freiburg geklärt werden. Während die Genehmigung der Stadtbau GmbH nach einigen Wochen vorlag, ließ die Baugenehmigung seitens der Stadt für die geplante Terrasse sehr lange auf sich warten und lag erst im Januar 2014 vor.

Um die Zeit bis zur Genehmigung der Dachterrasse zu überbrücken, wurde der Bauwagen in den folgenden Osterferien von innen gedämmt und gestrichen. Des Weiteren wurde die Inneneinrichtung, bestehend aus zwei Bänken und einem Tisch

aus Holz, selbst gebaut. In den Pfingstferien sollte die Natursteinterrasse gebaut werden. Die Freiburger Erdaushub- und Bauschuttzubereitungs-GmbH, kurz FEBA, spendete freundlicherweise eine große Menge Naturstein, die mit Hilfe des Badischen Garten- und Landschaftsbau zum Container transportiert wurde. In den darauffolgenden Tagen wurden die Fundamente ausgehoben und die ersten Randsteine für die Terrasse gesetzt. Um über das Projekt zu informieren wurde eine eigene facebook-Seite erstellt, die gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen eingerichtet und betreut wurde. Auf der Seite sind neben den Bauplänen Fotos und Videos der praktischen Projektaktivitäten zu sehen:

<https://www.facebook.com/pages/Container-Projekt-Weingarten/220734888064411>

Leider schwand die Motivation der beteiligten Jugendlichen in der Folgezeit erheblich und die Arbeitstermine wurden nur noch vereinzelt wahrgenommen. Dies lag nicht nur an den zeitlichen Verzögerungen durch das Genehmigungsverfahren, sondern auch am fehlenden Interesse der Jugendlichen. Die Natursteinterrasse wurde während einer Schönwetterperiode im Frühjahr 2014 mit Hilfe von einzelnen Jugendlichen fertig gestellt. Der Wunsch



Fertig gestellte Naturstein-Terrasse vor dem Bauwagen in Weingarten.

nach einem selbstbestimmten Raum war zwar groß, jedoch war

die Gruppe nicht dazu bereit den dafür notwendigen körperlichen Einsatz zu erbringen. Dazu kam, dass sich in den darauf folgenden Monaten die Beschwerden im Stadtteil über die Clique und ihr Verhalten in und am Container häuften. Da keine Einsicht bei den Beteiligten zu erkennen war, entschieden sich die verantwortlichen Pädagog/innen der Mobilen Jugendarbeit dazu, den Nutzungsvertrag mit den Jugendlichen nicht zu verlängern und den Schlüssel einzubehalten.

Das Genehmigungs-Verfahren für die Dachterrasse wurde ungeachtet dessen weitergeführt und seit Januar 2014 liegt endlich die offizielle Genehmigung vor. Mit welcher Gruppe diese erstellt werden wird, steht noch nicht fest. Die Pädagog/innen vor Ort werden jedoch weiterhin versuchen, interessierte Jugendliche für das Bauvorhaben zu gewinnen.

Archimedische Schraube

Am Bauwagen der Ökologische Anlaufstelle Weingarten-Ost, der von der KiTa Violett und der Mobilen Jugendarbeit gemeinsam betrieben wird, sollte ein kleiner Wasserlauf entstehen, um bereits geplante Gemüse- und Kräuterbeete bewässern zu können. Ziel des Projektes war es, grundlegende Kenntnisse über die Konstruktion von Bewässerungsmöglichkeiten und Urban Gardening zu vermitteln. Darüber hinaus wurden die Jugendlichen über natur- und umweltpädagogischer

Methoden und handwerklicher Tätigkeit an die Thematik Nachhaltigkeit und Erneuerbare Energien herangeführt.

Der Zeitrahmen für das Teilprojekt belief sich auf Juni-Oktober 2013. Beteiligt waren vier Jungen im Alter von 15-16 Jahren mit libanesischem Migrationshintergrund. Koordination und pädagogische Betreuung vor Ort übernahmen Felix Stierand und Joachim Maier. Zu Beginn wurde gemeinsam mit den Jugendlichen überlegt, wie die Wasserzufuhr erfolgen könnte. Zwar fließt ein Bach in unmittelbarer Nähe vorbei, das Ufer ist jedoch sehr abschüssig, sodass das Wasserholen, vor allem mit Kindern, leicht zu einem gefährlichen Unternehmen werden kann. Es wurden verschiedene Spielarten diskutiert: vom Schöpf- Wasserrad über ein Förderband bis hin zur Installation eines hydraulischen Widders. Als beste Lösung wurde die Konstruktion einer archimedischen Schraube gekürt. In einem zweiten Arbeitsschritt setzte sich die Gruppe mit der Funktionsweise auseinander und wägte die Vor- und Nachteile verschiedener Konstruktionsprinzipien ab. Es folgten Überlegungen zu Materialien, die den Ansprüchen genügen und umweltverträglich sind. Im letzten Schritt wurde die archimedische Schraube montiert und die Verankerung angebracht, auf welcher die Schraube aufliegt. Auch für die archimedische Schraube war eine Genehmigung vom Garten- und Tiefbauamt Freiburg eingeholt worden. Aufgrund verschiedener Auflagen ist die archimedische Schraube nicht fest installiert, sondern muss bei jedem Einsatz am Bach unter Aufsicht einer Betreuungsperson befestigt werden.



Gemüsebeet der KiTa Violett

Mit weitere Gruppen von Kindern und Jugendlichen, teils von der Kita Violett, teils von der Mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost, wurden Gemüse- und Kräuterbeete angelegt, die nun über die archimedische Schraube bewässert werden. Des Weiteren wurde ein Insektenhotel gebaut.

Im Rückblick war für die Gruppe vor allem die Entwicklungsphase sehr interessant und informativ. Die Bauphase, obwohl insgesamt eigentlich nicht sehr zeitaufwendig, zog sich in die Länge, da mit den Jugendlichen wenig gemeinsame Termine gefunden werden konnten, und auch hier immer wieder Motivationsarbeit zu leisten war. Dennoch zeigte am Ende auch dieses Teilprojekts, dass naturwissenschaftliche Themen, wenn sie mit einer guten Portion Praxis und Feldanwendung verbunden sind, den Jugendlichen viel Spaß am Lernen bereiten.

Geocaching

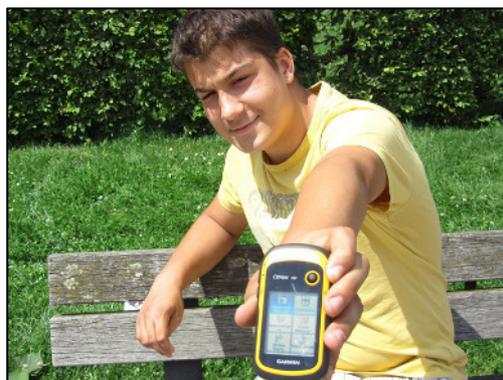
Durch die Erstellung eines eigenen Geocaches von Juni-Juli 2012 sollten die Jugendlichen an die Themenbereiche Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien und Green Tech-Berufsbilder herangeführt werden. Für diese Aktivität konnte das Interesse einer Clique von 5 Jungen und einem Mädchen zwischen 15 und 16

Jahren mit und ohne Migrationshintergrund gewonnen werden. Insgesamt wurden mit der Gruppe folgende Arbeitsschritte beschrieben:

1. Recherche über die verschiedenen Möglichkeiten der Ausgestaltung von Caches.
2. Gemeinsame Begehung eines räumlich naheliegenden Caches um die Möglichkeiten und Grenzen eines Caches zu erfahren und Anregungen für die nächsten Arbeitsschritte zu sammeln.
3. Gemeinsame Ideensammlung von möglichen Stationen für einen selbstentwickelten Cache mit der Vorgabe, Themen wie Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien und Green Tech-Berufe einzubringen.
4. Die Erstellung eines eigenen Caches: die Festlegung der Route und der Besuch der einzelnen Stationen, um möglicher Aufgabenstellungen zu klären.
5. Die Fertigstellung des Caches, in Verbindung mit einem Probedurchlauf.
6. Online stellen des Caches.

Zu Beginn des Projektes wurden die Jugendlichen in die Handhabung von GPS-Geräten und die Idee der „elektronischen Schatzsuche“ eingeführt. Ein bestehender Cache wurde gemeinsam begangen um die Teilnehmer/innen mit der Methode vertraut zu machen. Es folgte ein Besuch in der Ökostation, um den dortigen Cache kennen zu lernen und Anregungen für einen eigenen zu erhalten. Im Anschluss wurden eigene Ideen für

mögliche Stationen eines Caches gesammelt. Durch Instabilitäten in der Clique kam die Durchführung des Projekts immer wieder ins Stocken. Zudem wurde die Motivation der Jugendlichen angesichts der anstehenden Sommerferienzeit erheblich geschwächt. Probleme mit den ausgeliehenen Geräten erschwerten die Zusammenarbeit zusätzlich. Da das Interesse der Jugendlichen letztendlich nachließ, wurden die letzten drei Schritte zur Erstellung eines eigenen Caches nicht abgeschlossen.



Geocaching in Weingarten-Ost.



Die Mädchengruppe aus Weingarten-Ost.

Da andere Cliques ein Interesse am Projekt signalisierten, wurde im Zeitraum von Juli 2013 bis Januar 2014 ein neuer Versuch mit einer Gruppe von drei Mädchen mit Migrationshintergrund im Alter von 11-13 Jahren gestartet. Die Pädagog/innen Tamara Mrad und Jana Kuhlmann betreuten die Mädchen vor Ort. Die Idee und die Thematik kamen bei den Mädchen zu Beginn gut an, jedoch musste auch bei dieser Gruppe aufgrund der „Fuß Faulheit“ viel Motivationsarbeit geleistet werden. Dennoch konnte der Cache letztendlich erfolgreich erstellt

werden. Aus Sicht der Pädagog/innen konnte den Jugendlichen die Themenvielfalt des Green Tech-Projekts durch das Erstellen des Geocaches sehr gut nahegebracht werden. Der fertige Cash soll auf www.geocaching.com verortet werden.

Weitere Aktivitäten und Ausflüge im Rahmen des Projekts „GreenTech-Berufe in Jugendarbeit und Handwerk“

Die oben genannte, bereits bestehende Mädchengruppe wurde in weitere Projektaktivitäten eingebunden. Sie besuchte im September 2013 das Naturkundemuseum in Freiburg und nahm an einem Aktionstag der Ökostation Freiburg teil. Dort hatten die Mädchen die Möglichkeit, die Funktionsweise eines solaren Dörrobstautomaten kennen zu lernen und gedörnte Apfelringe, von Äpfeln aus dem Garten der Ökostation, zu probieren.



Die interessierten Besucherinnen aus Weingarten im Naturkundemuseum.

Barfußpfad

Bereits 2012 wurden erste Schritte für die Projektidee eines Barfußpfads unternommen. Kurz vor der Umsetzungsphase stagnierte das Projekt, da im Stadtteil kein geeigneter Kooperationspartner mit Holzwerkstatt und Lagermöglichkeit gefunden werden konnte. So wurde die Projektidee abgewandelt: Der Barfußpfad sollte nun an der Ökologischen Anlaufstelle fest installiert werden. So wurden im Sommer 2013 mit sechs Jungen und Mädchen die ersten Meter eines Barfußpfads erstellt. Eine Erweiterung und Verlängerung des bisherigen Pfads ist möglich und wird von zukünftigen Projektgruppen fortgesetzt werden.

Zertifikat Green Tech-Projekt

Für die Abschlussveranstaltung des Green Tech-Projekts in der Ökostation erstellte Joachim Maier in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus einem laufenden Grafik-Projekt der Mobilen Jugendarbeit ein Zertifikat. Das Layout sowie die Texte des Zertifikats wurden in der Steuerungsgruppe mit den Projektpartner/innen abgestimmt und mit den Namen der entsprechenden Jugendlichen versehen. Zuletzt wurde sie eigenhändig unterschrieben von den jeweiligen Geschäftsführer/innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Umweltbürgermeisterin Stuchlik sowie dem Leiter des Bildungsmanagements der Gewerbe Akademie Standort Freiburg, Herr Dilger. Die Zusammenarbeit mit der Grafik-Projektgruppe verlief reibungslos und die Urkunde kann sich sehen lassen (siehe Anhang).

3.3 Mobile Jugendarbeit Unterwievre

Die Themen des Green Tech-Projekts sind im Stadtviertel Unterwievre zu einem Teil des Gesamtkonzepts der Mobilien Jugendarbeit geworden. Die Jugendarbeiter/innen wollen Themen der Umweltbildung in ihre Arbeit integrieren und Projekte verwirklichen, die langfristig im Stadtbezirk sichtbar sind. Mit der Benennung ihres Konzepts in „Planet Unterwievre“ und der Erstellung einer eigenen Internetseite wird dieses Vorhaben nach außen hin präsentiert.

Wie in Weingarten-Ost ist die Arbeitsweise der Mobilien Jugendarbeit Unterwievre Streetwork. Der Einbezug der Jugendlichen in das Projekt erfolgte 2012 im ersten Schritt über ein Preisausschreiben. Die Jungen und Mädchen aus dem Stadtbezirk konnten sich dabei mit ihren eigenen Projektideen bewerben, die in einem selbst gebauten Briefkasten gesammelt wurden. Die besten Projektideen wurden ausgezeichnet und in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen realisiert.

Briefkasten „Planet Unterwievre“ – Einführung in das Projekt



Jugendliche aus der Unterwievre beim Briefkastenbau.

Der Bau eines Briefkastens im Mai 2012 war der Startpunkt des Projekts *Planet Unterwievre* und diente gleichzeitig der Vorbereitung für das folgende Preisausschreiben. Über Streetwork wurden die Jugendlichen über die Aktion informiert und konnten schnell für das Projekt gewonnen werden. Gemeinsam mit vier Jungen und drei Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 14-15 Jahren wurde der Briefkasten geplant, in Eigenarbeit zusammengebaut

und vor den Räumlichkeiten des Jugendhilfswerks aufgestellt. Die Jugendlichen wurden dabei an den Entscheidungsprozessen beteiligt und trafen gemeinsame Entscheidungen bezüglich der Ausgestaltung.

Mit der Aktion sollten die Jugendlichen an das Green Tech-Projekt herangeführt werden und sich mit der Entwicklung und Durchführung eines eigenen Teilprojekts auseinandersetzen. Des Weiteren sollten sie selbst handwerklich tätig werden und die damit verbundenen Berufsbilder kennen lernen.

Die Aktion wurde an insgesamt drei Tagen durchgeführt:

Tag 1: Fahrt zur Holz- und Metallwerkstatt, Planung des Briefkastens und Zuschneiden der Frontseite sowie der Buchstaben P-UW für den Schriftzug.

Tag 2: Bemalen und Besprühen der einzelnen Bauteile.

Tag 3: Abschlusstreffen – Zusammensetzen der Bauteile und Aufstellen/ Befestigen des Briefkastens.

Nach drei Treffen, verteilt über drei Wochen, konnte der Briefkasten am 24.05.2012 erfolgreich befestigt werden und symbolisierte so den Start von „Planet Unterwiehre“. Die Ziele der Aktion Briefkastenbau wurden erreicht: Die Jugendlichen erhielten praxisorientierte Einblicke in Berufsfelder, in denen mit Holz und Metall gearbeitet wird. Des Weiteren konnten sie die einzelnen Schritte einer Projektdurchführung kennen lernen. Bereits während des Baus des Briefkastens sammelten die Jugendlichen Ideen für das Preisausschreiben, bei dem sie später erfolgreich teilnahmen. Ein weiterer Erfolg war die gute und reibungslose Kooperation mit der Holz- und Metallwerkstatt.



Die Vorderfront des Briefkastens „Planet Unterwiehre“ (PUW)

Der Briefkasten dient zudem der Öffentlichkeitsarbeit: durch sein auffälliges Erscheinungsbild werden Passanten und Besucher des Jugendhilfswerks auf das Projekt Planet Unterwiehre aufmerksam. Die ganze Aktion wurde zudem auf der Homepage des Jugendhilfswerks dargestellt. Nach Abschluss des Projekts wurde der Briefkasten zum Mittelpunkt der nächsten Aktion, einem Preisausschreiben.

Preisausschreiben – Ideensammlung für die Projektaktivitäten

Über ein Preisausschreiben wurden alle Bewohner des Stadtviertels Unterwiehre aufgefordert, Ideen zur Umgestaltung ihres Quartiers in Bezug auf die Themenbereiche Umwelt, Nachhaltigkeit, Ausbildung und Zukunft einzureichen. In einem Zeitraum von drei Wochen konnten sie ihre Vorschläge in den zuvor gebauten Briefkasten einwerfen. Das Preisausschreiben und seine Einbettung in das Gesamtprojekt Planet Unterwiehre wurde über Flyer bekannt gemacht (siehe Anhang). Es beteiligten sich zwanzig Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, davon fünf Mädchen und fünfzehn Jungen zwischen 12 und 18 Jahren. Beim anschließenden Quartiersfest am 23.06.2012 wurden die drei besten Ideen gekürt und als Hauptbestandteil in die Projektaktivitäten aufgenommen.

Ziel des Preisausschreibens war die Sammlung von Ideen, mit denen der Themenkomplex des Projekts im Stadtviertel sichtbar umgesetzt werden kann.

Gleichzeitig sollte das Projekt somit im gesamten Stadtviertel über die Zielgruppe der Jugendarbeiter/innen hinaus bekannt gemacht werden.

Am Tag des Quartiersfestes präsentierten sich die Mobile Jugendarbeit und die Ökostation mit jeweils einem Stand. Sie stellten das Projekt sowie verschiedene Solar-Experimente vor. Bei der Auszeichnung der besten Ideen des Preisausschreibens wurden folgende Vorschläge gekürt: ein Solarbackofen auf Rädern, ein Bike Load (eine Ladestation am Fahrrad, die durch das Betätigen der Pedale Strom erzeugt) und ein Umwelthaus, in dem das Themenfeld nachhaltige



Preisverleihung am Tag des Quartiersfestes

Energieerzeugung thematisiert wird. Das Preisausschreiben stieß auf positive Resonanz im Stadtviertel. Die Jugendlichen konnten ihre eigenen Ideen einbringen, die anschließend bei der Preisverleihung auf dem Quartiersfest öffentlich gewürdigt wurden.

Besuch in der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer

Am 11.07.2012 organisierten die Jugendarbeiter/innen mit zwölf Jungen im Alter von 16-18 mit und ohne Migrationshintergrund einen Besuch in der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg. Die Jugendlichen sollten erste Einblicke in die Werkstätten und den Aufbau des Ausbildungszentrums Gewerbe Akademie erhalten. Ziel des Besuchs war das gegenseitige kennenlernen des Projektpartners Handwerkskammer und der Jugendlichen aus der Unterwiehre, die zukünftig an den Projekten beteiligt sein würden. Des Weiteren konnte vor Ort über das geplante Projekt der solaren Bolzplatzbeleuchtung gesprochen werden.

In der Gewerbe Akademie wurden verschiedene Werkstätten (Holz-, Metall- und Elektrowerkstatt) besichtigt und die nächsten Arbeitsschritte für eine solare Bolzplatzbeleuchtung besprochen. Umrahmt wurde dies von einem theoretischen Input der Mitarbeiter/innen der Gewerbe Akademie. Den Fragen der Jugendlichen wurde dabei ausreichend Raum gegeben.

Für die Jugendlichen aus dem Quartier Unterwiehre war der Ausflug wegen der guten Mischung von theoretischem Input, Werkstattbesichtigung und Austausch ein gelungenes Angebot. Es konnten erste Grundlagen im Hinblick auf die Themen Nachhaltigkeit und Berufsorientierung vermittelt und die nächsten Schritte der Zusammenarbeit für eine solare Bolzplatzbeleuchtung geklärt werden. Der Kooperationspartner Handwerkskammer konnte somit erfolgreich in die Projektaktivitäten des Planeten Unterwiehre eingeführt werden. Auch dieser Ausflug wurde auf der Homepage des Planeten Unterwiehre publiziert.

Sommerferienaktion

Im Quartier Unterwiehre werden in den Sommerferien regelmäßig verschiedene Aktionen angeboten. Die Jugendarbeiter/innen haben die Sommeraktivitäten 2012 dazu genutzt, den Themenbereich des Planeten Unterwiehre einzubringen. In Kooperation mit dem Spielmobil und dem Quartiersbüro aus der Unterwiehre wurde ein übergreifendes und offenes Angebot initiiert. Im Vorfeld wurde über die verschiedenen Quartiersmedien über den Aktionstag informiert.

Bei dieser Aktion sollten die Kinder und Jugendlichen sich mit dem Thema Solarenergie auseinandersetzen und ein neues Bewusstsein für Materialverbrauch und Müllverwertung erhalten.



Sommerferienaktion in der Unterwiehre – Erstellung von Namensschildern.

In einem offenen Rahmen nahmen sechs Jungen und zwei Mädchen im Alter von 9-12 mit und ohne Migrationshintergrund an folgenden drei Angeboten teil: Dem Bau von Ventilatoren aus Solarkollektoren, der Herstellung von Geldbeuteln aus Tetra Paks sowie die Herstellung von eigenen Namensschildern mit Hilfe einer Lupenbrenntechnik. Über die Aktionen wurden den Teilnehmer/innen Informationen zu den verwendeten Materialien sowie den übergreifenden Themen Solarenergie und Recycling vermittelt. Die Kinder

und Jugendlichen setzten sich praxisorientiert mit den Materialien auseinander und konnten ihre Basteleien mit nach Hause nehmen.

Viele der Teilnehmenden setzten sich an diesem Tag erstmals mit der Nutzung von Solarenergie und Verwertungsmöglichkeiten von Kunststoffen auseinander. Als besonderer Anreiz galt die Herstellung eigener Produkte, die als „Ergebnis“ mit nach Hause genommen werden konnten. Die Aktion wurde sehr gut angenommen und zahlreiche Kinder, Jugendliche und Eltern aus dem Quartier nahmen teil. Im Anschluss wurde die Sommeraktion auf der Homepage von Planet Unterwiehre vorgestellt.

SC Stadionführung - Exkursion

Im Rahmen des Projektes Planet Unterwiehre stand am Mittwoch, dem 10.10.2012, für alle interessierten Jugendlichen aus dem Stadtviertel eine geführte Besichtigung des Mage Solar Stadions des SC Freiburg auf dem Programm. Da viele Jugendlichen in diesem Stadtviertel sehr sportbegeistert sind, traf das Angebot auf großes Interesse und wurde mit einer Gruppe von 12 Jungen zwischen 10-18 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund durchgeführt.

Über die Führung sollte die Faszination am Profifußball mit dem Thema erneuerbare Energiegewinnung verbunden werden. Am anschaulichen Beispiel der Solaranlage sollte den Jugendlichen verdeutlicht werden, dass auch Akteure wie der SC Freiburg sich mit umweltbewusster Energiegewinnung beschäftigen.

Die Führung selbst verlief leider nicht wie erwartet: Das Thema Fußball wurde nicht wie erhofft in die Führung mit eingebaut. Die Gruppe erhielt ausschließlich theoretischen Input über die Nutzung von erneuerbaren Energien am Beispiel der Solaranlage und eines Blockkraftheizwerks. Für die Jugendlichen, die aufgrund ihrer Fußballbegeisterung zu einer Teilnahme bereit gewesen waren, war dies eine Enttäuschung. Dennoch zeigte das grundsätzliche Interesse der Jugendlichen an der Führung, dass die Verbindung von nachhaltigen Themen mit den tatsächlichen Interessen der Jugendlichen ein guter Ansatz für die Ausgestaltung der Projektaktivitäten ist.

Bolzplatzbeleuchtung

Im Sommer 2012 kamen Jugendliche aus dem Stadtviertel Unterwihre mit der Projektidee einer photovoltaik-gestützten Beleuchtungsanlage am Bolzplatz auf die Jugendarbeiter/innen zu. Für die Umsetzung der Projektidee wurde im Sommer 2012 ein Antrag beim Garten- und Tiefbauamt der Stadt Freiburg gestellt sowie ein Vertrag mit der Stadt erarbeitet, in dem die Auflagen und Regeln für die Installation und Nutzung der Anlage festgehalten wurden. Die HWK hatte sich bereits 2012 bereit erklärt, die Leuchten für die Anlage zur Verfügung zu stellen und die anfallenden handwerklichen Arbeiten in den Werkstätten der HWK gemeinsam mit den Jugendlichen anzugehen.

Die Teilnahme am Bolzplatzprojekt stand grundsätzlich allen Jugendlichen aus der Unterwihre offen. Die Kerngruppe der am Teilprojekt Interessierten bestand aus sieben sehr motivierten Jungen im Alter von 10-18 Jahren, mit und ohne Migrationshintergrund. Diese Gruppe erweiterte sich sporadisch durch zehn weitere interessierte Jungen im Alter von 10-18 Jahren. Durch das Projekt Bolzplatzbeleuchtung wurden die Jugendlichen praktisch an den Themenkomplex erneuerbare Energien herangeführt werden und erhielten Einblicke in alle Arbeitsschritte und Berufsbilder, die für die Umsetzung einer photovoltaik-gestützten Beleuchtungsanlage notwendig sind.

Der ursprüngliche Plan hatte vorgesehen, die Solaranlage bereits im Frühjahr 2013 zu installieren. Aufgrund personeller Veränderungen in der Gewerbe Akademie verschoben sich die Termine nach hinten und Anlage wurde im Herbst 2013 installiert.

Planung im März 2013

An drei Terminen im März wurde in Zusammenarbeit mit der Gewerbe Akademie der Bolzplatz vermessen, ein Bauplan gezeichnet und eine Projektbeschreibung erstellt. Die Jugendlichen sollten sich dabei handwerklich betätigen und mit dem notwendigen mathematischen Wissen und Computerprogramm vertraut machen. Die drei Arbeitstage verliefen wie folgt:

- 1. Tag: Erste Vermessung des Bolzplatzes mit Zollstöcken. Es nahmen 8 Jugendliche im Alter von 11 – 16 Jahren daran teil.



- 2. Tag: Dieselben Jugendlichen kamen in den Räumlichkeiten des JHW im Stadtteil zusammen. Es wurden die Messergebnisse zusammengeführt, ein Bauplan sowie eine Projektbeschreibung erstellt.



- 3. Tag: 6 Jugendliche im Alter von 11-14 Jahren, Treffen vor Ort am Bolzplatz, Überprüfung der Messergebnisse durch Mitarbeiter der Gewerbe Akademie, nochmals Vermessung mit professionellem Messgerät und entsprechenden Techniken. Danach Erstellung des endgültigen Bauplans in den Räumlichkeiten am Computer.

Aus Sicht der Jugendarbeiter/innen verlief die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Handwerkern aus der Gewerbe Akademie sehr gut. Da an diesen

Tagen vor Ort gearbeitet wurde, beteiligten sich viele, sehr motivierte Jugendliche an der Aktion.

Besuch der Beton- und Bauwerkstatt, Juni 2013

Um die solaren Leuchten auf dem Bolzplatz zu installieren war es notwendig, auf dem Gelände Betonfundamente zu setzen. Dazu fand am 05.06.2013 ein erster Termin in der Beton- und Bauwerkstatt der Gewerbe Akademie statt. Es nahmen vier Jungen im Alter von 11-15 Jahren daran teil. Dort bekamen die Jugendlichen Einblicke in die Herstellung von Betonfundamenten. Dabei wurde der Beruf des Betonbauers näher beleuchtet sowie die Verwendung verschiedener Baustoffe und deren Eigenschaften thematisiert. Die in der GA kennengelernten Arbeitsschritte wurden danach, bei der Installation vor Ort, umgesetzt.



Auch bei dieser Aktion verlief die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Handwerkern der GA sehr gut. Die vier beteiligten Jugendlichen konnten selbst praktisch tätig werden, was ihre Motivation an der weiteren Umsetzung der Bolzplatzbeleuchtung deutlich erhöhte.



Bau des Gerüsts für die Solarzelle in der Metallwerkstatt der Handwerkskammer, Juli 2013



Metallgerüst für die Bolzplatzbeleuchtung.

Die Herstellung eines Metallgerüsts für die Photovoltaik-Zelle war der nächste Schritt im Projekt Bolzplatz. An zwei Werkstattterminen im Juli arbeiteten die Jugendlichen in der Gewerbe Akademie an der Konstruktion. In einem lockeren Rahmen wurden die Arbeitsschritte von Herrn Weber, Metallbauer und Ausbilder in der Gewerbe Akademie, angeleitet. Die Jugendarbeiter/innen unterstützten und begleiteten die Jugendlichen bei allen Arbeitsschritten. Währenddessen gab es immer wieder Zeit für Rückfragen rund um das Thema Metall und den Beruf des Metallbauers.

Im praktischen Teil sollten die Jugendlichen die korrekten Maße aus dem Konstruktionsplan herauslesen und konnten ihre Fertigkeiten im Umgang mit Metallsäge und Metallbohrer erproben. Dabei wurden Metallstangen zurechtgesägt, gebohrt, verschraubt und geschweißt. Das genaue Arbeiten mit Metallsäge und -bohrer war für die Jugendlichen eine herausfordernde Aufgabe, die sie mit großem Eifer verfolgten und bei der ihre handwerklichen Fähigkeiten gefördert wurden. Zum Schluss bauten die Jugendlichen ihr Gerüst selbst zusammen. Im Anschluss an die praktischen Arbeiten wurden die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer solarbetriebenen Bolzplatzbeleuchtung geplant und Termine für das Anbringen des Gerüsts und des Fundaments für den Verteilerkasten vereinbart.

Montage der Solarbeleuchtung – 17./18.10.2013

An zwei aufeinander folgenden Tagen im Oktober wurde die solarbetriebene Bolzplatzbeleuchtung montiert. In einem offenen Rahmen konnten die Jugendlichen das Fundament für den Verteilerkasten ausgraben, Beton anrühren, das Fundament ausgießen und den Verteilerkasten montieren. Am zweiten Tag wurden die LED-Strahler und das Metallgerüst für die Photovoltaik-Zelle mithilfe einer Hebebühne installiert. Anschließend wurde die Anlage von einem Elektriker der HWK verkabelt. Begleitet wurden die Aktion durch das JHW Team und die HWK Freiburg. Vor Ort waren drei Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren durchgehend dabei, weitere Jugendlichen aus dem Quartier wurden spontan mit einbezogen. Die Jugendarbeiter/innen beurteilten das



Mitarbeiter der GA montieren die Halterung der Photovoltaik-Zelle.

Teilprojekt Bolzplatzbeleuchtung insgesamt als sehr gelungen. Die Jugendlichen konnten handwerkliche Erfahrungen machen und die mit den Arbeiten verbundenen Berufe kennenlernen. Die praktische Arbeit und das konkrete Ergebnis in Form einer fertigen Solarbeleuchtung kamen bei den Jugendlichen sehr gut an.

Um die Bewohner/innen des Stadtviertels über das Projekt zu informieren, wird noch ein Schild am Zaun unterhalb der Solarbeleuchtung angebracht werden. Eine offizielle Eröffnungsfeier inklusive Fußballturnier wird wetterbedingt auf die Sommermonate gelegt.

Öffentlichkeitsarbeit: Information und Präsentation der bisherigen Ergebnisse im Quartier, April 2013

Am 07.04.2013 richtete das Quartiersbüro Unterwihre für alle Bewohner/-innen des Stadtviertels ein Brunch aus. Im Rahmen dessen informierten zwei Mitarbeiter/innen des Projekts Planet Unterwihre die Bewohner/innen an einem Infostand über die bisherige Arbeit und die anstehenden Projekte des Planeten Unterwihre. Die Bewohner/innen des Quartiers konnten dabei Rückfragen stellen und in den Austausch miteinander treten.

Baumpflanzaktion 24.04.2013

Als „Stadtteilaktion“ wurde in Kooperation mit dem Quartiersbüro und der Stadt Freiburg eine Baumpflanzaktion in der Unterwihre durchgeführt. Das Angebot stand für alle Bewohner des Stadtviertels offen. Im Rahmen des Planet Unterwihre-Projekts nahmen drei Jugendliche im Alter von 11-12 Jahren daran teil.

Für die Aktion transportierte das Garten- und Tiefbauamt der Stadt Freiburg das nötige Material in das Stadtviertel. Es wurden Löcher gegraben, Obstbäume gepflanzt und schließlich angegossen. Für einen der gepflanzten Bäume übernahmen die Jugendlichen von Planet Unterwihre die Patenschaft.

Die Jugendlichen konnten sich bei der Aktion aktiv einbringen und den Beruf des Landschaftsgärtners kennenlernen. Über die Aktion wurde auf der Internetseite des Planeten Unterwihre, auf der facebook-Seite der Mobilen Jugendarbeit sowie im Quartiersbrief berichtet.



Baumpflanzaktion in der Unterwihre

Pfingstaktionstage, 22.05.13-23.05.13, 2 Tage

In den Pfingstferien wurden zwei Tage zu den „Pfingstaktionstagen“ ausgerufen. Im Rahmen dieser wurde ein Filmworkshop angeboten, ein Stromhäuschen unter Anleitung eines Sprayers besprüht und die Fahrradwerkstatt des Jugendhilfswerks an einen Pavillon verlegt. Das Stromhäuschen für die Graffiti-Aktion war vom

regionalen Versorgungsunternehmen badenova zur Verfügung gestellt worden. Zudem wurde über die Ökostation ein Workshop über ökologische Salben- und Seifenherstellung angeboten. Außerdem stand gemeinsames Grillen und Fußballspielen an.

Die Ferienaktion sollte zum einen die geplanten Inhalte des Planet Unterwihre Projekts umfassen, zum anderen auch innerhalb des Quartiers

für das Projekt werben und darüber informieren. Über die mobile Fahrradwerkstatt sollten auch

erwachsene Bewohner/innen und Eltern des Quartiers angesprochen werden. Alle Bewohner/innen des Quartiers wurden mit Flyern (Flyer im Anhang) auf die Aktionstage aufmerksam gemacht. Die Jugendlichen wurden über den direkten Kontakt mit den Jugendarbeiter/innen informiert.



Das Stromhäuschen in der Unterwihre erhält seinen neuen „Anstrich“.

Der Ablauf war wie folgt:

- Tag 1: gemeinsame Planung, wie das Stromhäuschen gestaltet werden soll, Beginn der Grundierung und einer ersten Seite; Filmworkshop (erste Einführung in Kameraführung; Überlegung wie ein Film zustande kommen kann und was dafür gebraucht wird; Einblicke in ein Filmschneideprogramm)
- Tag 2: Auftakt mit einem gemeinsamen Fußballspiel; Angebote der Ökostation; weitere Gestaltung des Stromhäuschens; gemeinsamer Abschluss mit Filmvorführung a) Film aus dem Workshop b) Dokumentation der Aktionstage

Trotz einiger Abstriche wegen schlechten Wetters waren die Pfingstaktionstage eine gelungene Ferienaktion. Auf den Wänden des Stromhäuschens sind nun Bilder zu sehen die eine intakte Umwelt mit Erneuerbaren Energien darstellen und das Gesamtbild des Bolzplatzes aufwerten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema regenerative Energien konnte gut in die Gestaltungsaktion eingebaut werden. Über den Filmworkshop konnten zwei Mädchen eingebunden werden, die bis dahin

noch nicht an den Projekten des Planeten Unterwihre teilgenommen hatten. Innerhalb von zwei Stunden drehten sie einen 2-minütigen Film, brachten sich bei der Sprayaktion ein und



In der Fahrrad-Werkstatt der Mobilien Jugendarbeit Unterwihre.

nutzten die Angebote der Ökostation. Der Fahrrad-Workshop wurde aufgrund des regnerischen Wetters leider weniger gut besucht.

Marmelade selbst gemacht – Sommer 2013

Neben dem Bolzplatz in der Unterwiehre wachsen Mirabellenbäume, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. In einer spontanen Aktion entschieden die Pädagog/innen mit einer Gruppe Mädchen und Jungen, diese zu ernten und zu Marmelade zu verarbeiten. Zu den Arbeiten gehörte das Ernten, Entkernen, die Verarbeitung und letztendlich die Abfüllung und Etikettierung der Marmelade.



Die Jugendlichen lernten dabei wie Nahrungsmittel, die der Öffentlichkeit frei zur Verfügung stehen, genutzt und verarbeitet werden können. Aus Sicht der Pädagog/innen war dies eine sehr gelungene Aktion, die im kommenden Jahr wiederholt werden soll.



Umwelthaus – Umgestaltung Pavillon (01.08.2013. – 31.03.2014, bzw. open end)

Der Vorschlag eines Umwelthauses hatte beim Preisausschreiben 2012 den ersten Platz gewonnen. Die Jugendlichen hatten vor, einen Bauwagen zu renovieren und dafür ökologische Materialien und umweltschonende Installationen zu verwenden. Daraufhin wurde bei der Stadt Freiburg ein Antrag für einen Stellplatz gestellt. Die Suche nach einem geeigneten Platz blieb jedoch leider ergebnislos. In Gesprächen mit den Jugendlichen wurde entschieden, eine Alternative zu realisieren: Ein Pavillon aus Holz, der sich neben dem Bolzplatz befindet und der der Mobilien Jugendarbeit Unterwiehre bereits seit längerem zur Verfügung steht, sollte zu einem Umwelthaus umgewandelt werden. Dafür wurden die im Folgenden dargestellten Arbeitsschritte erarbeitet:

- Einigung mit den Jugendlichen über die Gestaltung des Pavillons: lösungsorientierte und realistische Einschätzung in moderierten Gesprächsrunden.
- Begutachtung des Pavillons durch einen externen Experten (Zimmermann).
- Aufteilung der Arbeitsschritte und Bewertung der Prioritäten.

- Entsorgung von Müll und Materialien, die nicht mehr gebraucht werden.
- Erneuern der fehlenden Wände aus Holz.
- Streichen des Pavillons.
- Gießen von Fundamenten unter Anleitung eines Maurers.
- Hochziehen sowie Verputzen einer kleinen Mauer unter Anleitung eines Maurers.
- Bau eines Hochbeets aus Holz für das anstehende Urban Gardening unter Anleitung eines Zimmermanns.
- Hochziehen einer Lehmverkleidung (zur Isolation) exemplarisch an einer Wand unter Anleitung eines Fachmannes.
- Verkleiden der Innenwände des Pavillons.
- Abschlussgespräch über das erfolgte Projekt.



Links wird die kleine Mauer erstellt, rechts die Innenwand des Pavillons mit Lehm verkleidet.

Am Projekt Umwelthaus war von Beginn an eine feste Gruppe Jugendlicher beteiligt, die über den gesamten Projektzeitraum aktiv mitgearbeitet hat. Weitere interessierte Jugendliche wurden spontan in die jeweils laufenden Tätigkeiten eingebunden. Während des Projektverlaufs musste sich die Projektgruppe mit den gesetzlichen Regelungen zum Bauen in der Öffentlichkeit sowie mit Interessenskonflikten mit Anwohner/innen auseinandersetzen. Diese konnten jedoch gelöst werden und die Jugendlichen lernten dabei einiges über Bürger-Partizipation und demokratische Prozesse.

Insgesamt entwickelte sich das Projekt Umwelthaus nach anfänglichen Hürden sehr gut. Die Jugendlichen waren von der Ideensammlung bis zur Umsetzung und dem Abschluss des Projekts aktiv an allen Prozessen beteiligt. Der Pavillon wurde durch die Sanierung deutlich aufgewertet und die Jugendlichen lernten dabei Prozesse der Gestaltung im öffentlichen Raum kennen. Des Weiteren konnten sie die Berufe Maurer und Zimmermann praktisch kennenlernen und eigneten sich dabei Wissen rund um ökologische Materialien an. Zuletzt stand am Ende des Projektes ein greifbares Ergebnis, worauf die Jugendlichen stolz sein können.

Die Öffentlichkeitsarbeit verlief zum einen informell über die Jugendlichen selbst und facebook-Kontakte, zum anderen wurden die Anwohner/innen im einem Quartiersbrief hinreichend informiert.

Bike Load – 20.03.2014

Das Teilprojekt Bike-Load gewann 2012 beim Preisausschreiben im Rahmen von Planet Unterwiesche und wurde nun umgesetzt. Ein Bike Load funktioniert wie ein Fahrrad-Dynamo-Ladegerät, mit dessen Hilfe es möglich ist z.B. die Batterie eines Mobiltelefons aufzuladen. Die Jugendlichen sollten dabei lernen, wie die Übertragung von mechanischer Energie funktioniert und wie diese in ihrem persönlichen Alltag nutzbar ist.

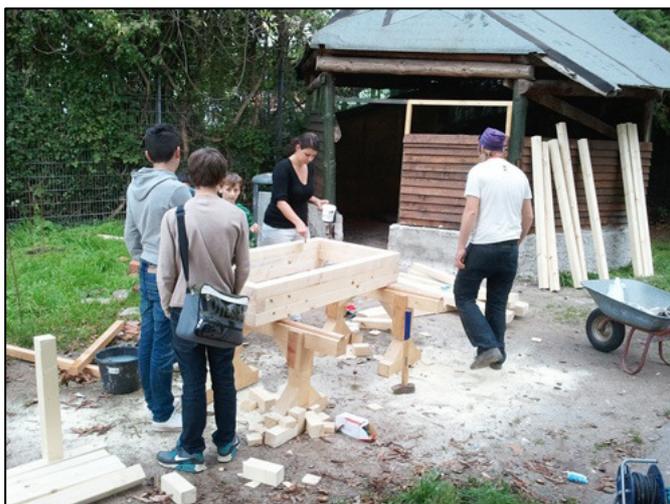
In der Fahrradwerkstatt der Mobilen Jugendarbeit lernten die jugendlichen Mechaniker wie das Fahrrad-Dynamo-Ladegerät (Bike Load) funktioniert und montiert wird. Es wurde exemplarisch ein Gerät an einem Fahrrad angebracht. Während der Anleitung und Montage des Bike-Load wurde immer wieder über Themen wie Energieverbrauch im Alltag und alternative Energiegewinnung diskutiert.

In Zukunft können sich nun interessierte Jugendliche in Zusammenarbeit mit der Fahrradwerkstatt ein Bike Load an ihr Fahrrad montieren. Nicht nur die am Projekt beteiligten Jugendlichen, sondern auch und auch weitere Kunden der Fahrradwerkstatt werden bei ihrem Besuch auf das Bike-Load aufmerksam gemacht.

Letztendlich war die Installation des Bike-Load eine gelungene Aktion, die auch nach Ablauf der Projektlaufzeit als offenes Angebot für die Jugendlichen und weitere interessierte Besucher der Fahrradwerkstatt bestehen wird.

Projektabschluss

Für die Jugendlichen aus der Unterwiesche, die am Projekt beteiligt waren und es noch sind, wird im Sommer ein Abschluss-Wochenende auf dem Milchmattenhof im Münstertal organisiert. Des Weiteren soll noch die Feier zur Eröffnung des Bolzplatzes stattfinden. Jedoch sind einige der Teilprojekte, wie z.B. der Ausbau des Umwelthauses, mit dem offiziellen Ende des Green Tech-Projektes noch nicht abgeschlossen. Sie werden von der Mobilen Jugendarbeit weiter verfolgt und pädagogisch betreut. Somit wird das Thema der Umweltbildung in der Unterwiesche



Bau des Hochbeetes vor dem Umwelt-Pavillon.

nicht mit dem Green Tech-Projekt enden, sondern über weitere Projektaktivitäten fortgeführt werden.

3.4 Ökostation Freiburg

Das Umweltbildungszentrum Ökostation brachte sich im Green Tech-Projekt mit sehr großem Engagement und Fachwissen ein. Es unterstützte die Jugendeinrichtungen bei zahlreichen Aktivitäten und führte zwei Qualifizierungsmodule zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung durch. Des Weiteren fungierte die Ökostation auch als Kontaktvermittlerin zwischen den Jugendeinrichtungen und externen Betrieben und Einzelpersonen. Sie stellte Kontakte zu Akteuren aus dem Bereich Umweltbildung her, die für die Umsetzung von Projektaktivitäten, wie z.B. dem Solarkocher, genutzt wurden. Um Kontakte zu Betrieben vor Ort zu fördern, erstellte die Ökostation Listen mit geeigneten Betrieben aus den drei Stadtteilen, die eigens den Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt wurden (siehe Anhang). Zuletzt erstellte die Ökostation einen Exkursionsführer u.a. zu Betrieben in der Region, die nun auch auf der Webseite der Ökostation für alle Interessierten abrufbar ist. Das Umweltbildungszentrum betrieb stets rege Öffentlichkeitsarbeit und informierte regelmäßig auf der eigenen Internetseite über die aktuellen Aktivitäten im Green Tech-Projekt.

Auch bei der Einbindung der Eltern unterstütze die Ökostation die Jugendeinrichtungen aktiv. Herr Hufnagel erstellte einen Elternstufenplan (im Anhang) und lud die Eltern der teilnehmenden Jugendlichen mehrmals zu Veranstaltungen in der Ökostation ein.

Aus Sicht der Ökostation konnten Themen der Umweltbildung und BNE erfolgreich in die Arbeit der Jugendarbeiter/innen integriert werden. Daher ist die Kombination von Umweltbildung und Jugendarbeit für das Umweltbildungszentrum auch langfristig interessant. Aufgrund der Erfahrungen im Green Tech-Projekt hat die Ökostation ihre Zielgruppe nun grundsätzlich auf die Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit erweitert und bewirbt diese auch aktiv. Das Projekt „Dörrobstanlage“ wurde bereits, unabhängig vom GT-Projekt, mit einer anderen Jugendeinrichtung durchgeführt.

Die in der Steuerungsgruppe sowie im Beirat erörterte Idee der Weiterführung einer Qualifizierung im Bereich BNE und Umweltbildung für Jugendarbeiter/innen wurde von der Ökostation positiv aufgenommen. Die Inhalte sollen aufgrund der Erfahrungen im Green Tech-Projekt überarbeitet und angepasst werden und die Fortbildung allen Mitarbeiter/innen der Freiburger Jugendeinrichtungen offen stehen. Das Interesse an solch einer Fortbildung wurde bereits im Gremium Kook (Koordinationskreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Freiburger Kinder- & Jugendfreizeitstätten) abgefragt, der Ende März 2014 in der Ökostation tagte. Die Idee stieß bei vielen der anwesenden Jugendarbeiter/innen auf positive Resonanz und kann somit weiter gesponnen werden. Eine solche Fortbildung könnte neben der Vermittlung von fachlichen Inhalten, auch der Vernetzung zwischen Akteuren aus den Bereichen Umweltbildung und Jugendarbeit sowie dem Austausch von Erfahrungen dienen.

3.5 Gewerbe Akademie Freiburg

Die Gewerbe Akademie Freiburg beriet und begleitete die Jugendeinrichtungen im Projekt schwerpunktmäßig im Themenfeld „Berufsorientierung in den Green Tech-Branchen“ und stellte ihre Werkstätten für die Projektaktivitäten zur Verfügung. Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, erhielt jede Jugendeinrichtung einen eigenen Ansprechpartner aus der GA, der für die jeweiligen Anforderungen geschult war. Des Weiteren brachte sich die Gewerbe Akademie mit zwei Fortbildungsmodulen im Bereich „Berufsbilder“ bei der Qualifizierung der Multiplikator/innen ein.

Die Zusammenarbeit auf operativer Ebene funktionierte meistens, jedoch nicht immer reibungslos. Die Werkstattbesuche der Projektgruppen in der Gewerbe Akademie verliefen sehr gut, die Jugendlichen zeigten Interesse an den praktischen Tätigkeiten sowie an den damit zusammenhängenden Berufen. Bei Terminen in den Stadtvierteln zeigte sich jedoch, dass Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Verantwortlichkeit, die innerhalb der Gewerbe Akademie wichtig sind, nicht immer mit dem Grundsatz der Freiwilligkeit in der Jugendarbeit vereinbar sind. So waren die Handwerker manchmal mit der fehlenden Motivation der Jugendlichen konfrontiert, die nicht immer zu den vereinbarten Terminen oder Uhrzeiten anwesend waren. Umgekehrt gab es in den Stadtvierteln jedoch manchmal sehr kurzfristige Termenschwierigkeiten mit Handwerkern, was sich wiederum auf die Motivation der Jugendlichen negativ auswirkte.

Nichtsdestotrotz wurde die Zusammenarbeit von Seiten der Gewerbe Akademie wie auch der Jugendeinrichtungen insgesamt als sehr bereichernd angesehen. Über die GA konnten technisch anspruchsvolle Projekte wie die solare Bolzplatzbeleuchtung verwirklicht werden und die Jugendlichen durften viele handwerkliche Berufe in der Praxis erleben. Da sich in der Handwerkskammer ein großer Mangel an qualifizierten Fachkräften abzeichnet wird die Berufsorientierung dort zu einem immer wichtigeren Baustein. Allerdings ist für die Gewerbe Akademie auf lange Sicht auch der wirtschaftliche Erfolg eines Projekts relevant. So werden bestehende Berufsorientierungsprogramme der GA langfristig evaluiert und somit überprüft, wie viele der Jugendlichen in den Folgejahren tatsächlich einen handwerklichen Beruf ergreifen. Über die Qualitätssicherung im Green Tech-Projekt lassen sich darüber leider keine Aussagen treffen, da diese mit der Förderphase endete.

Nichtsdestotrotz standen beim Projektende die Partner/innen aus Jugendarbeit und Handwerk weiteren Kooperationsmöglichkeiten sehr offen gegenüber. So hat sich Gerhard Bärmann, Fachbereichsleiter der überbetrieblichen Ausbildung in der GA, dazu bereit erklärt den Jugendeinrichtungen auch nach offiziellem Abschluss des Green Tech-Projektes als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Die Mitarbeiter/innen aus den Jugendeinrichtungen können sich eine zukünftige Zusammenarbeit für konkrete, praktisch ausgerichtete Projekte vorstellen.

3.6 Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikator/innen

Für die Qualifizierung der Multiplikator/innen des Green Tech-Projekts (Mitarbeiter/innen der Jugendzentren, Ökostation und Handwerkskammer) wurde

eine Fortbildung konzipiert und umgesetzt. Diese bestand aus 7 Modulen und deckte die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder und Sprachbildung mit jeweils zwei Modulen und das Thema Arbeitsmarkt mit einem Modul ab. Die Fortbildung wurde eigens für das Projekt konzipiert und sollte den Teilnehmenden Hintergrundwissen vermitteln und dabei den Transfer der behandelten Themen auf die praktischen Aktivitäten in den Stadtteilen ermöglichen. Die Fortbildung startete im Oktober 2012 und endete nach 8 Monaten im Juni 2013.

Um die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Fortbildung zu gewährleisten, wurden die Inhalte und Rahmenbedingungen der Module mit der Steuerungsgruppe jeweils vor- und nachbesprochen. Über Vorgespräche mit den Referent/innen wurde versucht, die Rückmeldungen auf die jeweils folgenden Module so gut wie möglich zu übertragen. Auf diese Weise sollten die Inhalte so gut wie möglich auf die praktische Arbeit der Multiplikator/innen ausgerichtet werden.

Die Zielgruppen für die Qualifizierungsmaßnahmen waren laut Projektantrag Mittler/innen und Multiplikator/innen, die mit dem Projekt in Verbindung stehen, sowie weitere interessierte Personen aus ähnlichen Arbeitsbereichen. In der Steuerungsgruppe wurde die Zielgruppe neu definiert. Demnach sollten vorerst die direkt am Projekt beteiligten Multiplikator/innen (Mitarbeiter/innen der Jugendeinrichtungen, Ökostation und Gewerbe Akademie) an den Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Des Weiteren wurde auf Wunsch der Jugendarbeiter/innen beschlossen, den beteiligten Jugendlichen bei Interesse die Teilnahme an einzelnen Modulen zu ermöglichen, da sie dieselben inhaltlichen Fragen hatten wie die Erwachsenen. Darüber hinaus wurden in der Steuerungsgruppe regelmäßig die inhaltlichen Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten der Qualifizierungsmaßnahmen diskutiert.

Im Folgenden werden die Inhalte der einzelnen Fortbildungsmodule beschrieben:

Qualifizierungsmodul I am 01.10.2012

Thema: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ort: Ökostation Freiburg

Referent: Prof. Dr. Riess, Pädagogische Hochschule Freiburg

In einem theoretischen Input führte Prof. Dr. Riess zu Beginn in die Geschichte der BNE ein. Des Weiteren wurden verschiedene Untersuchungen vorgestellt, die die Nachhaltigkeit von BNE-Projekten in Schulen erforschten. Dabei wurde die Kluft zwischen Wissen und Handeln, Systemischem Denken und Szenario-Technik thematisiert.

An diesem Modul nahmen neun Multiplikator/innen teil. Zum Datum des ersten Moduls lag noch kein Feedback-Fragebogen für die Qualifizierungsmaßnahmen vor. Jedoch fand in einer Diskussions- und Feedbackrunde am Ende des Termins ein Austausch der Teilnehmer/innen über die Inhalte des Moduls statt. Dabei wurde der Gesamteindruck positiv bewertet. Die Inhalte des Moduls waren aus Sicht der Teilnehmer/innen jedoch nicht ausreichend auf ihren Arbeitsbereich ausgerichtet. Da sich die Arbeitsweise in der freien Kinder- und Jugendarbeit von der in Schulen sehr unterscheidet, ist die Übertragung von Erkenntnissen aus dem Schulbereich auf die

Arbeit von Jugendarbeiter/innen kaum möglich. In der Weiterentwicklung dieses Moduls sollten Erkenntnisse aus dem Bereich der freien Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit BNE im Vordergrund stehen, so dass ein Transfer von der Theorie in die Praxis diskutiert und realisiert werden kann.

Qualifizierungsmodul II am 26.11.2012

Ort: Gewerbe Akademie Freiburg

Thema: Nachhaltige Unternehmensführung

Referent: Michael Geissler, Gewerbe Akademie Freiburg

Im ersten Modul der HWK Freiburg wurde mit dem Unternehmenssimulator CHANCE in das Thema der nachhaltigen Unternehmensführung eingeführt. Dadurch sollte den Teilnehmer/innen Nachhaltigkeit aus Sicht der Unternehmenswelt nahe gebracht werden. Darüber hinaus sollten sie lernen, wie der Unternehmenssimulator CHANCE eingesetzt werden kann, um Jugendlichen Wissen zu nachhaltigen Entwicklungen zu vermitteln und ihre Fähigkeiten zur Gestaltung der eigenen Lebenswelt zu fördern.

Die Inhalte des Moduls waren gleichermaßen für Multiplikator/innen und für Jugendliche geeignet. So nahmen neben sieben Multiplikator/innen auch drei Jugendliche aus dem Jugendzentrum LetzFetz teil. Für das Modul wurde erstmals der Feedback-Fragebogen, der im Rahmen der Qualitätssicherung erstellt wurde, eingesetzt. Dabei gab die Mehrheit der Teilnehmer/innen in Bezug auf den Gesamteindruck an „eher zufrieden“ zu sein und hatte den Eindruck, sich aktiv beteiligen zu können. Bei Lernerfolg und Praxisrelevanz gingen die Meinungen auseinander: die Hälfte der Teilnehmer/innen konnte sich gut vorstellen, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, bzw. sah die Möglichkeit, den Unternehmenssimulator in ihre praktische Arbeit zu integrieren, während die andere Hälfte dies nicht bestätigte. Bei der Weiterentwicklung des Moduls muss bedacht werden, dass der Einsatz von Medien, wie Computerprogrammen, nicht in allen Jugendeinrichtungen zum Alltagsgeschäft gehört. Eine mögliche Praxisrelevanz sollte vorab geprüft werden.

Qualifizierungsmodul III am 21.01.2013

Thema: Branchen und Berufsbilder – klassische Handwerksberufe

Ort: Gewerbe Akademie

Referent: Wolfram Seitz-Schüle, Leiter Stabsstelle Projekte und

Veranstaltungen/ Geschäftsführer Zukunftswerkstatt Handwerk e.V.

In einem Impulsreferat erläuterte Herr Seitz-Schüle zu Beginn, wie sich die Gesetzgebung im Bereich Umweltschutz in den vergangenen Jahrzehnten auf wirtschaftliche Entwicklungen und letztendlich auf ganze Berufsgruppen auswirkte. Des Weiteren setzte er sich mit der Definition von Green Tech-Berufen auseinander. Dabei wurde deutlich, dass es keine eindeutige Klassifizierung dieser Berufe gibt. Vielmehr existieren „Green Tech-Anteile oder -Bereiche“, in denen umweltschonende Technologien, nachhaltige Strategien oder die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien eine Rolle spielen. Nach Seitz-Schüle ist daher die „Sichtweise“ innerhalb eines Berufsfeldes ausschlaggebend, bei der es darauf

ankommt, wie produziert wird. Green-Tech ist demnach ein „Querschnittsaspekt“, der in verschiedensten Berufsgruppen und -feldern zu finden ist. Zuletzt stellte Herr Seitz-Schüle einige Unternehmen aus der Region vor und ging dabei auf deren „Green Tech-Anteile“ ein.



Herr Seitz-Schüle (2.v.r.) mit den Teilnehmenden des Qualifizierungsmoduls in der Gewerbe Akademie.

Im zweiten, praktischen Teil des Moduls wurde den Teilnehmer/innen angeboten, drei verschiedene Bereiche der Gewerbe Akademie praktisch kennenzulernen. In Kleingruppen konnten sie Einblick in die Werkstätten Holzbau, Metallbearbeitung und Zweiradmechanik erlangen und kleine praktische Arbeiten verrichten.

Qualifizierungsmodul IV am 18.02.2013

Ort: Technisches Rathaus

Thema: Sprache unter Berücksichtigung von fachsprachlichen Anforderungen

Referent: Dagmar Lüdke, Deutsche Angestellten Akademie

Ziel des Moduls „Sprachbildung“ war es, Multiplikator/innen dafür zu sensibilisieren, wie sie Jugendliche im Umgang mit berufsbezogenen Fachsprachen unterstützen und fördern können. Bei der Konzeption des Moduls wurde auf ein Sprachbildungskonzept zurückgegriffen, das im Rahmen von LEIF von Frau Prof. Dr. Oomen-Welke von der PH Freiburg für das Projekt der „Freiburger Forschungsräume“ entwickelt worden war und für Erzieher/innen und Umweltbildner/innen geeignet ist.

Die Referentin Frau Lüdke brachte aus ihrer beruflichen Laufbahn umfassende Erfahrungen aus den Bereichen „Deutsch als Fremdsprache“ und „Deutschkurse mit Berufsorientierung“ mit und war zudem mit dem Sprachbildungskonzept von Frau Oomen-Welke vertraut. Wie es in der Steuerungsgruppe vereinbart worden war versuchte sie, das Konzept des Moduls so gut wie möglich auf die praktische Arbeit der Pädagog/innen abzustimmen. So wurde in Vorgesprächen mit den Projektpartner/innen geklärt, bei welchen Aktivitäten mit den Jugendlichen (Fach-) Sprache eine Rolle spielt und mit welchen Materialien und Vorträgen sie dabei konfrontiert werden.

Das Modul an sich gestaltete sich wie folgt: Frau Lüdke begann mit einer kurzen Einführung in Spracherwerbstheorien und den didaktischen Ansatz sprachsensibler fachlicher Förderung. Des Weiteren zeigte sie die fachsprachlichen Anforderungen an Jugendliche in Beruf und Alltag auf. Im Aufbau darauf wurde den Teilnehmer/innen Förder- und Trainingsmöglichkeiten sprachlicher Kompetenzen vorgestellt. Zuletzt wurden gemeinsam die Anwendungsmöglichkeiten auf die

konkrete Arbeit in den beteiligten Einrichtungen im Rahmen des Green Tech-Projekts aber auch langfristig in der Vorbereitung auf berufliche Ausbildungen diskutiert.

Qualifizierungsmodul V am 27.03.2013

Thema: Betriebsbesichtigung bei Taifun

Ort: Taifun

Referent: Ralf Kuderer, Geschäftsbereichsleitung Produktion und Technik

Vor dem Modul „Arbeitsmarkt“ gab es intensive Vorgespräche mit den Ansprechpartner/innen aus den Bereichen Berufsberatung und Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit. Interessant war dabei die Erkenntnis, dass bei der Beratung in der Agentur Umweltaspekte und „Green Tech-Anteile“ keine Rolle spielen. Die möglichen Inhalte eines Moduls wurden daraufhin mit der Steuerungsgruppe abgestimmt und Erwartungen sowie mögliche Nutzen eines solchen Moduls für die pädagogische Praxis mit den Jugendarbeiter/innen erörtert. Da Berufswahlcoachings oder Besuche im BIZ für die Zielgruppe in den Einrichtungen nichts Neues sind entschied die Steuerungsgruppe, den regionalen Arbeitsmarkt in den Fokus zu rücken und das Modul in Form eines Betriebsbesuches durchzuführen. Das Augenmerk sollte dabei auf den Anforderungsprofilen von Bewerber/innen liegen und Möglichkeiten zum Gespräch mit Personalverantwortlichen geben.

Die Betriebsbesichtigung fand bei Taifun statt, einem Hersteller von Tofu-Produkten mit Sitz in Freiburg. Ralf Kuderer, Geschäftsleiter des Produktionsbereichs und Zuständiger für die Auszubildenden bei Taifun, führte in einem ersten Teil in die Geschichte, Firmenphilosophie und Ausbildungsmöglichkeiten ein. Dabei wurden die verschiedenen Ausbildungsbereiche vorgestellt und die Anforderungen an Bewerber sowie Bewerbungsverfahren und Arbeitsalltag thematisiert. In einem zweiten Teil wurden die Teilnehmer/innen von einer Auszubildenden durch die Produktions- und Lagerstätten des Betriebs geführt.

Qualifizierungsmodul VI am 22.04.2013

Thema: Umweltbildung/ BNE in der Jugendsozialarbeit

Ort: Ökostation Freiburg

Referenten: Sonja Gaja, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V.

Reiner Bauer, Bildungsreferent BUND-Jugend Landesverband BW

Für das Konzept des zweiten Moduls „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Ökostation Freiburg wurden die Rückmeldungen aus dem ersten BNE-Modul berücksichtigt und umgesetzt. Demnach wurde das Modul inhaltlich auf den konkreten Arbeitsbereich der Pädagog/innen ausgerichtet. Erkenntnisse aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit BNE und Umweltbildung sollten im Vordergrund stehen, und der Transfer von der Theorie in die Praxis diskutiert werden.

Die Referentin Sonja Gaja von der EJSA Bayern e.V. ist Projektkoordinatorin des Projekts „Umweltbildung in der Jugendsozialarbeit“ in Bayern. Das Projekt hat zum

Ziel, Lern- und Erkenntnisprozesse bei Jugendlichen in Gang zu setzen, das Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit zu verankern sowie tragfähige Kooperationsbeziehungen zwischen Jugendarbeit einerseits und Umweltbildung andererseits zu initiieren. Sonja Gaja stellte konkrete Praxisprojekte vor und stand im Anschluss für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Als weiterer Referent war Reiner Bauer anwesend, Bildungsreferent der BUND-Jugend im Landesverband Baden-Württemberg und Vorstand des Landesjugendringes Baden-Württemberg, wo er unter anderem für BNE zuständig ist. Reiner Bauer berichtete über seine Erfahrungen aus Projekten der BUND-Jugendarbeit. Dabei ging er vor allem auf Erfolgskriterien für die Heranführung von Jugendlichen an Umweltthemen ein und stellte diese zur gemeinsamen Diskussion mit den Teilnehmer/innen.

Qualifizierungsmodul VII am 07.06.2013

Thema: Fachsprachliche Anforderungen in der Ausbildung

Ort: Gewerbe Akademie Freiburg

Referentin: Dagmar Lüdke, Deutsche Angestellten Akademie

Nach dem ersten Modul Sprachbildung hatte die Steuerungsgruppe entschieden, das geplante zweite Modul mit Ausbilder/innen der Gewerbe Akademie durchzuführen. Im Aufbau unterschieden sich beide Module kaum. Inhaltlich wurde der Fokus jedoch auf die fachsprachlichen Anforderungen an Jugendliche in der Ausbildung gelegt.

Weiterentwicklung und Fortführung der Fortbildung

Das Fazit der Projektpartner/innen zur Fortbildung und sowie die konkreten Ideen für eine konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung werden im Kapitel 5.2 *Zielerreichung im Maßnahmenbereich Multiplikator/innen* dargestellt.

3.7 Gemeinsame Aktivitäten der Kooperationspartner/innen

Ausflug zu den Science Days/ Europa Park

Jede der drei Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit verfolgte ihren eigenen Projekt-Fahrplan. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wussten zwar, dass das Green Tech-Projekt auch in anderen Stadtteilen statt findet, hatten jedoch, im Gegensatz zu den Multiplikator/innen, keine Berührungspunkte mit den anderen Gruppen. Daher stand immer wieder die Frage im Raum einen gemeinsamen Ausflug mit den Jugendlichen aus den drei Stadtvierteln zu unternehmen. Auf Anregung von Herr Bärmann, Ansprechpartner in der Gewerbe Akademie, fand daher im Oktober 2013 ein gemeinsamer Ausflug zu den Science Days statt.

Die Science Days finden jedes Jahr im Herbst vor den Toren des Europa Park Rust statt. Über drei Tage können Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Workshops

teilnehmen, Science Shows besuchen und regionale Entwicklungen rund um Wissenschaft und Technik erleben. Viele der Angebote werden sehr handlungsorientiert ausgerichtet und geben den Besucher/innen die Möglichkeit zu basteln, werkeln und technische Geräte spielerisch auszutesten. Ein Großteil der Aussteller gehört zu Unternehmen aus der Region, die an ihren Ständen u.a. über Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten informieren, weshalb die Science Days inzwischen auch als regionale Jobbörse für den wissenschaftlichen und technischen Bereich angesehen wird.

So fuhren am 10. Oktober im Rahmen des Green Tech-Projekts 7 Betreuer/innen mit 34 Jugendlichen aus den drei Stadtvierteln mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Rust. Einige der Jugendlichen kannten die Science Days bereits aus Schulausflügen aus den Vorjahren, die meisten waren zum ersten Mal dabei. Passend zu den Themen des Green Tech



Thema Mobilität bei den Science Days: Stromerzeugung mit Hilfe eines Fahrrads.



Für die Mädchen aus dem Letz Fetz gab es etwas zu viel Technik auf den Science Days.

Projekts stand bei den Science Days in diesem Jahr das Thema Mobilität im Mittelpunkt. Neben einer Vielzahl von Unternehmen boten zahlreiche Vereine, Schulen sowie die Uniklinik Freiburg an ihren Ständen Informationen und Experimente an. Den meisten der Jugendlichen gefielen die Science Days sehr gut und sie hatten ihren Spaß bei den zahlreichen Experimenten und Spielereien wie beispielsweise einer mechanisch betriebenen Carrera-Bahn. Nur für einige wenige waren die Angebote zu sehr an Technik ausgerichtet und daher weniger interessant.

Nach einigen Stunden auf dem Gelände der Science Days durfte ein Besuch im Europa Park, der zu dieser Zeit ganz im Zeichen von Halloween stand, nicht fehlen. Wie zu erwarten waren von diesem Teil des Ausflugs ausnahmslos alle Jugendlichen begeistert.

Abschlussfest/ Urkundenverleih

In den Sitzungen der Steuerungsgruppe wurde immer wieder über die Möglichkeit einer Abschlussveranstaltung gesprochen. Dazu kam die Idee, den Jugendlichen am Ende des Projekts ein Green Tech-Zertifikat zu überreichen. Dieses sollte die Mitarbeit beim Projekt bestätigen und als Zugabe bei Bewerbungen dienlich sein. Des Weiteren sollten die Jugendlichen über den formellen Akt der Zertifikat-Verleihung hinsichtlich ihrer Mitarbeit am Projekt hinreichend wertgeschätzt werden.



Viele Jugendliche waren gekommen, um ihr Zertifikat in der Ökostation entgegen zu nehmen.



Michael Dilger (rechts) und Norman Gläsner (Mitte) überreichen die Urkunden an LetzFetz-Jugendliche.

So wurden beide Ideen kombiniert und für den Abend des 25. März in der Ökostation ein Abschlussfest mit Zertifikat-Verleihung organisiert. Nach einer Ansprache der Projektleitung stellten die Vertreter/innen der offenen und mobilen Jugendarbeit mit Filmen und Fotos die Ergebnisse aus zwei Jahren Green Tech-Projekt vor. Im Anschluss daran überreichte Herr Dilger, Leiter des



Leckeres Bio-Catering.

Bildungsmanagements der Gewerbe Akademie, zusammen mit den Jugendarbeiter/innen die Zertifikate an die Jugendlichen. Danach wurde mit alkoholfreiem Sekt auf das offizielle Projektende angestoßen, dazu gab es ein kleines Buffet von einem regionalen Bio-Caterer. Zu der Veranstaltung waren auch die Eltern der Jugendlichen eingeladen worden, woraufhin ein Elternteil gekommen war.

4. Zielerreichung: Ergebnisse der Qualitätssicherung

4.1 Zweck und methodisches Vorgehen der Qualitätssicherung

Im Rahmen des datenbasierten Bildungsmanagements von LEIF wurde in Zusammenarbeit mit dem Kölner Unternehmen *schmidtevaluation* ein spezieller Prozess der Qualitätssicherung entwickelt. Dieser verbindet den Evaluationszyklus mit Partizipation und schafft somit nicht nur Transparenz und Akzeptanz, sondern auch Möglichkeiten zeitnaher Steuerung. An dem dabei entwickelten Zieledach von LEIF (siehe Anhang) orientierte sich auch die Qualitätssicherung des Green Tech-Projekts. So wurden aus diesem übergeordneten Zielsystem kurz nach Projektstart gemeinsam mit den Projektpartner/innen in einem Ziele-Workshop die Detailziele und Erfolgskriterien (Indikatoren) abgeleitet. Letztendlich wurden auf der Grundlage dieser detaillierten Zielsetzungen geeignete Erhebungsinstrumente entwickelt. Dies waren im Einzelnen ein Fragebogen für die Jugendlichen sowie ein Feedback-Bogen für die Fortbildung der Multiplikator/innen (siehe Anhang). Ergänzend dazu wurden im November 2013 in einer Gruppendiskussion mit den Kooperationspartner/innen (Fokusgruppe) qualitative Daten erhoben. Weitere Daten (Outputs) wurden, insofern sie vollständig vorlagen, in die Auswertung einbezogen.

Die Evaluation dient der Steuerung des Projekts sowie der Wirkungsanalyse. Die Ergebnisse der Erhebungen wurden in den projektinternen Gremien diskutiert und mit weiteren am Projekt beteiligten Personen erörtert. Über diesen Kommunikationsprozess konnten Projektfortschritte und Resultate kritisch reflektiert und zur prozesshaften Weiterentwicklung der entsprechenden Angebote genutzt werden.

Eine vollständige Ergebnisaufbereitung von *schmidtevaluation* liegt vor, die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt:

4.2 Die Ergebnisse auf einen Blick

Die zentralen Ergebnisse der **schriftlichen Befragung von Jugendlichen** (n=42) sind:

- 80% der Jugendlichen bewerten das Projekt im Gesamtblick sehr positiv. Insgesamt nahmen ca. 60 Jugendliche regelmäßig an den Lernwerkstätten teil, die eine unterschiedliche Dauer hatten. Die Teilnahme hat ihnen viel Spaß gemacht.
- Drei Viertel der Jugendlichen waren Jungen, ein Viertel Mädchen.
- Fast alle Jugendlichen haben bei ihrer Mitwirkung eigene Fragen und Ideen in die Lernwerkstätten eingebracht und nehmen wahr, an der Erarbeitung der Ergebnisse maßgeblich beteiligt gewesen zu sein.
- Das Interesse an Nachhaltigkeit, Umweltthemen und Berufsbildern wurde bei der Hälfte der Jugendlichen deutlich, bei der anderen Hälfte im geringen

Maße erhöht. Dabei zeigten sich Mädchen im höheren Maße an Umweltthemen interessiert.

- Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen ist besser über Green Tech-Berufe informiert (43% voll zustimmend, 36% teils zustimmend). Dabei zeigten sich Jungen im höheren Maße an Green Tech-Berufen interessiert.
- Eine Mehrheit hat mit Peers über das Projekt gesprochen, eine Minderheit hat in sozialen Netzwerken dazu gepostet, einzelne haben in Schulklassen darüber berichtet.
- Ca. ein Drittel der Jugendlichen hat mit Eltern über das Projekt gesprochen. Einzelne konnten ihre Eltern dabei zum Nachdenken über Umweltthemen anregen.
- Ein Mädchen konnte aus dem Projekt heraus in einen Ausbildungsplatz vermittelt werden. Von zwei am Projekt teilnehmenden Jungen ist bekannt, dass sie ein Praktikum antraten, einer davon nahm anschließend einen Ausbildungsplatz auf.

Die zentralen Ergebnisse der **schriftlichen Befragung der Multiplikator/-innen (n=45)** sind:

- Im Gesamtblick der sechs Module der Qualifizierung sind etwas über drei Viertel der Multiplikator/innen mit den Veranstaltungen sehr oder eher zufrieden.
- Die Module zu Nachhaltigkeit, Umweltthemen und Berufsbildern wurden von den Multiplikator/innen deutlich besser bewertet als die Module zur Sprachbildung. (60% Zustimmung zur Praxisrelevanz bei Nachhaltigkeit, Umwelt und Berufsbildern vs. 20% bei Sprachbildung)

Die Ergebnisse der **Fokusgruppe mit Multiplikator/-innen** sind:

- Die Teilnahme der meisten Jugendlichen an den Lernwerkstätten war regelmäßig und zuverlässig (vor dem Hintergrund des Prinzips der freiwilligen Teilnahme und von Erfahrungswerten aus Angeboten der offenen und mobilen Jugendarbeit).
- Eine aktive Einbeziehung von Eltern erfolgte kaum (nur bei Info- und Aktionstagen).
- Die Zusammenarbeit mit bekannten Partner/innen (z.B. Handwerksbetrieben aus dem Stadtteil) konnte gefestigt werden. Neue Partner/innen wurden kaum gewonnen.
- Die Einbeziehung von jungen Berufstätigen, die früher die Jugendeinrichtungen besucht haben, wirkte sich positiv auf Interesse und Motivation der Jugendlichen aus.
- Die Zusammenarbeit mit der Ökostation und der Gewerbe Akademie wurde als sehr fruchtbar beschrieben.

Outputs: Das Green Tech-Projekt in Zahlen

	Mobile Jugendarbeit Unterwieshe	OT LetzFetz Stühlinger	Mobile Jugendarbeit Weingarten Ost
Anzahl an Lernwerkstätten	9	3	5
Umsetzung der Lernwerkstätten	<ul style="list-style-type: none"> • Themen wurden von Jgdl. über Wettbewerb eingebracht • offenes Angebot (überwiegend 1-2tägige Maßnahmen) • Bsp.: Baumpflanzaktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Insg. zwei feste Gruppen von je 9 Jgdl. nahmen über jeweils ein Jahr teil • Bsp.: Ausbau eines Bauwagens mit Strom aus einem Solardach • Zusätzlich wurde ein Aktionstag durchgeführt 	<ul style="list-style-type: none"> • bestehende Cliques wurden gezielt angesprochen • Bsp.: Umbau eines Wohncontainers, Archimedische Schraube
Anzahl Teilnehmende	79	83 (davon ca. 60 am Aktionstag)	25
Alter	9-18	9-20	12-17
Genderverteilung	69 Jungen, 10 Mädchen	43 Jungen, 40 Mädchen	19 Jungen, 6 Mädchen
Anteil Jgdl. mit Migrationshintergr.	k.A.	97%	96%
Praktika und Ausbildungsplätze	0	3	0
Angebote an Eltern	0	4	0
Anzahl teiln. Eltern	2	3 (2 bei Aktionstag)	0
<p><i>Anmerkung: Für die Ermittlung der „Anzahl Teilnehmende“ bei der Mobilien Jugendarbeit Unterwieshe wurden die Teilnehmerzahlen akkumuliert ungeachtet dessen, dass sich teilweise die gleichen Jugendlichen an mehreren Lernwerkstätten beteiligten.</i></p>			

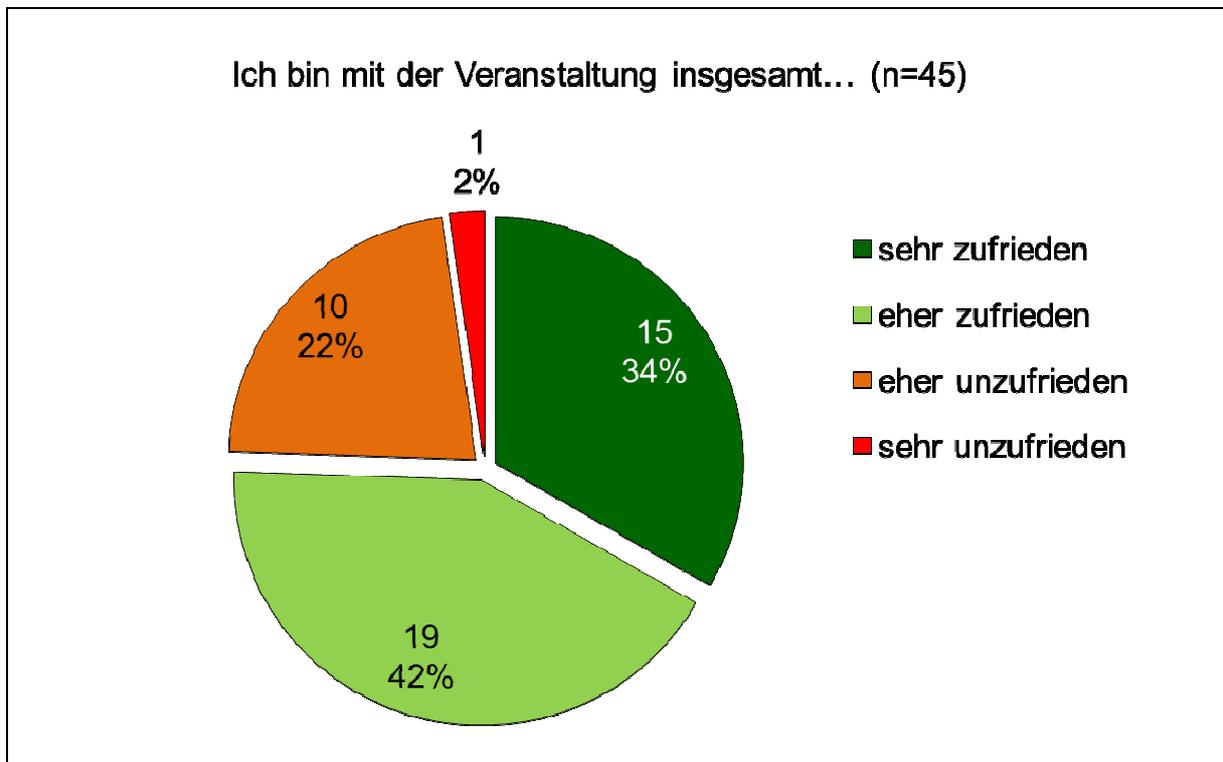
4.3 Fragestellungen und Zielerreichung im Fokus der Qualitätssicherung

4.3.1 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Mithilfe der Qualitätssicherung wurde die Zielerreichung bei Multiplikator/innen auf der Grundlage folgender Fragestellungen untersucht:

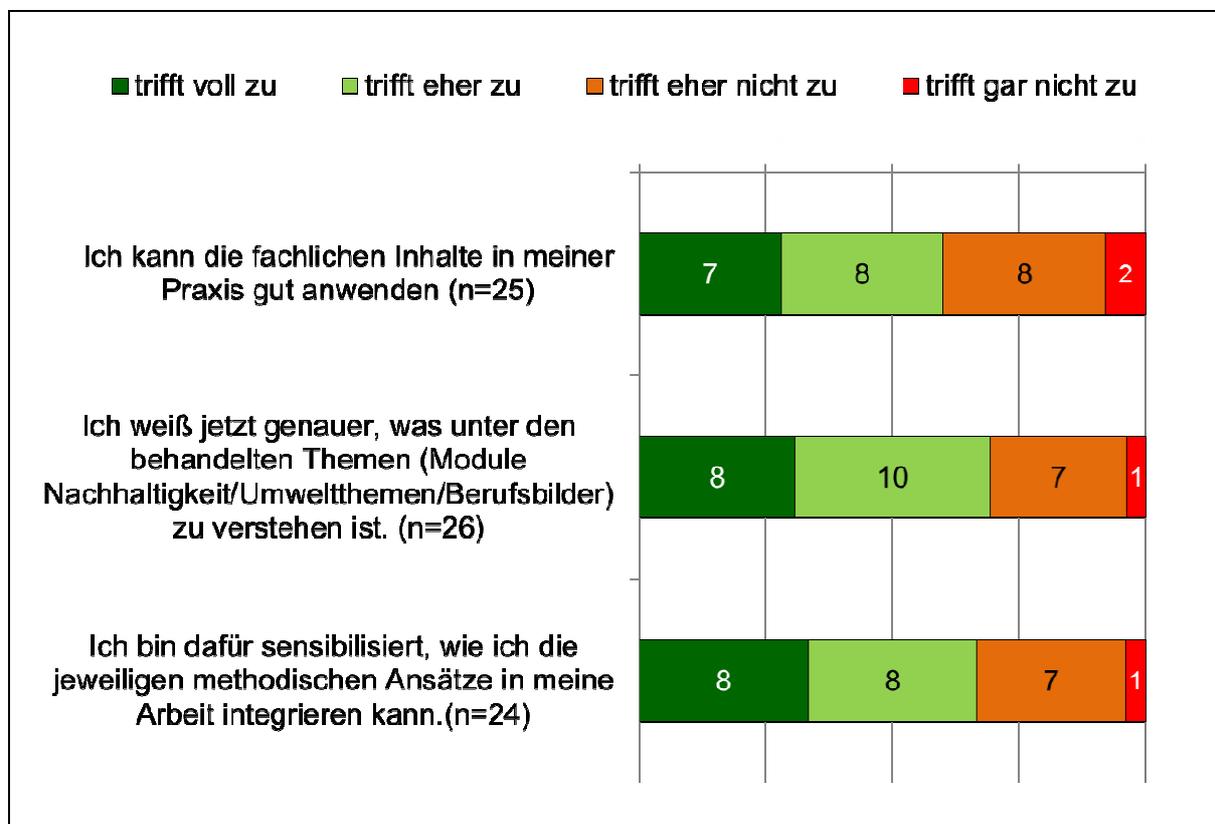
- Die Zufriedenheit mit dem Qualifizierungsangebot.
- Ein erweitertes Basiswissen der Multiplikator/innen über Green Tech-Berufe und die Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltthemen und Berufsbildern.
- Die Erweiterung der Kompetenzen der Multiplikator/innen zur Förderung der Sprachbildung bei Jugendlichen.

Ergebnisse aus der Befragung von Multiplikator/-innen in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Fortbildung insgesamt:



- Legt man alle sechs Module der Qualifizierung zugrunde, sind etwas über drei Viertel der Befragten mit den Veranstaltungen sehr oder eher zufrieden.

Ergebnisse aus der Befragung von Multiplikator/-innen in Bezug auf ein erweitertes Basiswissen über Green Tech-Berufe und die Vermittlung von BNE, Umweltthemen und Berufsbildern:

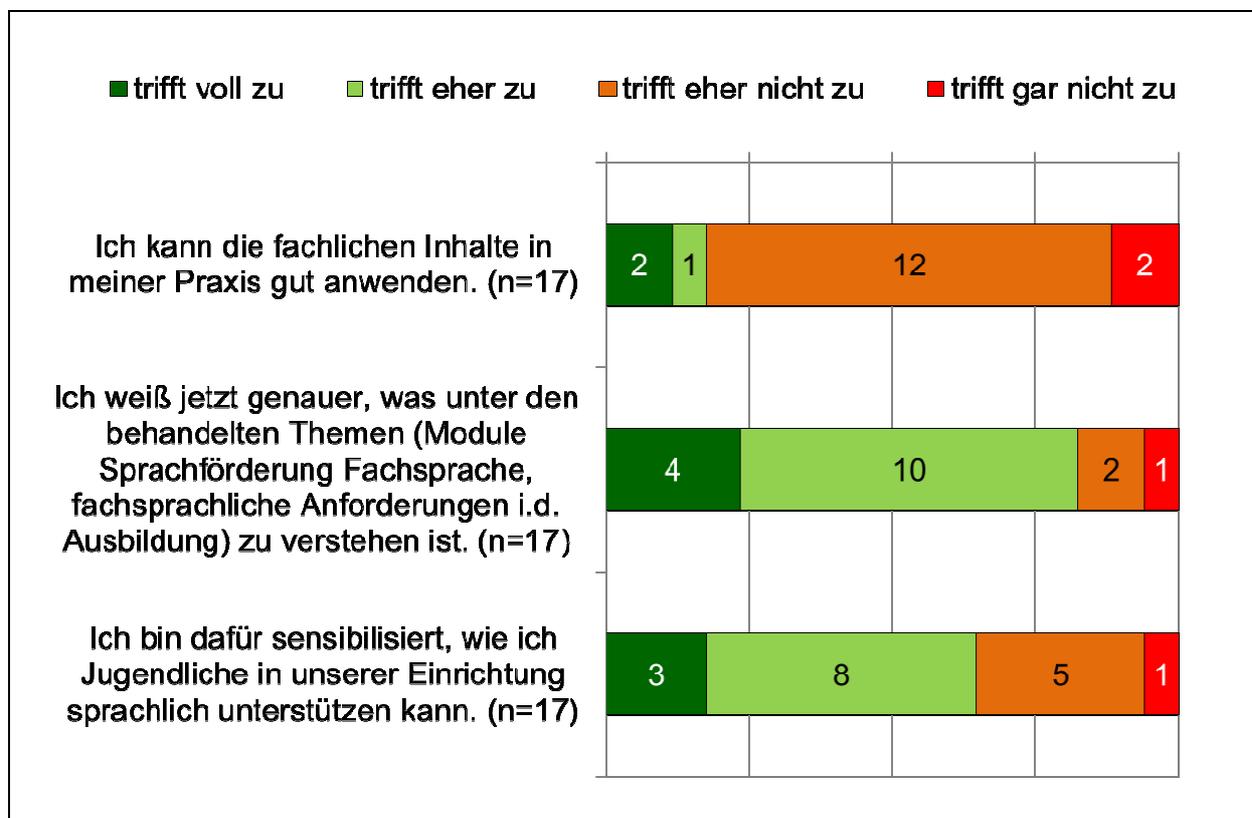


- 60% der Multiplikator/-innen geben an, die erlernten Inhalte zu Nachhaltigkeit, Umweltthemen und Berufsbildern in ihrer Praxis vollständig oder teilweise anwenden zu können.
- Fast 70 % geben an, nun genauer zu verstehen was unter den erörterten Themen, u.a. Umweltbildung, nachhaltiges Handeln in Unternehmen und Green Tech-Berufe, zu verstehen sei.
- Annähernd ebenso viele geben an, teilweise oder vollständig dafür sensibilisiert worden zu sein, wie die jeweiligen methodischen Ansätze in die eigene Arbeit integriert werden können.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

- In der Fokusgruppe wird deutlich, dass es aufgrund der unterschiedlichen Wissensstände und Erfahrungen der Teilnehmenden zu BNE, Umweltthemen und Berufsbildern grundsätzlich schwierig ist, allen gerecht zu werden. Die Aufwand-Nutzen-Relation der Module zum Themenfeld wird von den Multiplikator/innen überwiegend positiv bewertet.
- Die Multiplikator/innen sprechen sich dafür aus, bei ausgewählten Modulen auch Jugendliche zu den Qualifizierungen einzuladen.

Ergebnisse aus der Befragung von Multiplikator/-innen in Bezug auf die Erweiterung von Kompetenzen zur Förderung der Sprachbildung bei Jugendlichen:



- Weniger als 20% der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geben an, die erlernten Inhalte zur Sprachbildung in ihrer Praxis vollständig oder teilweise anwenden zu können.
- Fast 82% geben an, nun genauer zu verstehen, was unter den jeweiligen Sprachbildungsthemen zu verstehen sei.
- Annähernd 65% geben an, dafür sensibilisiert worden zu sein, wie Jugendliche im beruflichen Alltag sprachlich unterstützt werden können.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

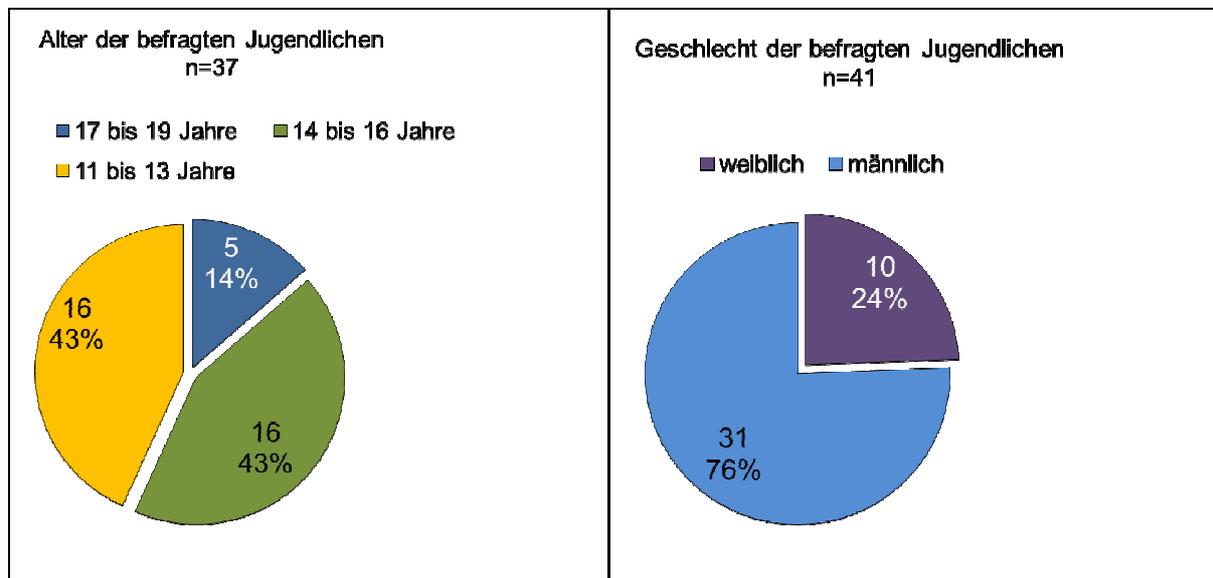
- Bei den Modulen zur Sprachbildung wird kritisiert, dass sie nicht an der Zielgruppe ausgerichtet gewesen seien bzw. eine Übertragung in den Arbeitskontext offene und mobile Jugendarbeit nicht mitgedacht worden sei.
- Die Aufwand-Nutzen-Relation der Module zur Sprachbildung wurde von den Multiplikator/-innen überwiegend negativ bewertet.

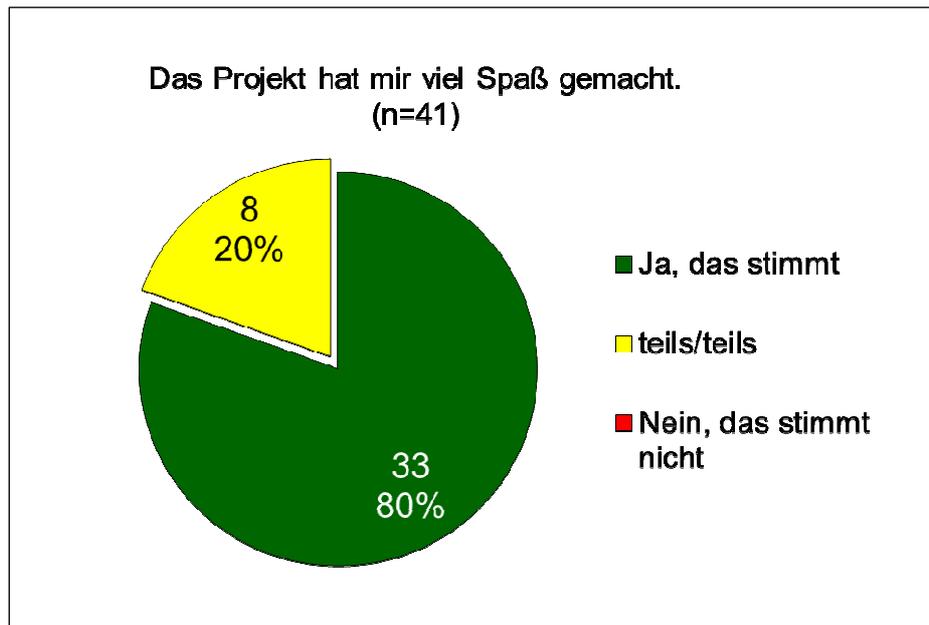
4.3.2 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Jugendliche

Mithilfe der Qualitätssicherung wurde die Zielerreichung bei Jugendlichen auf der Grundlage folgender Fragestellungen untersucht:

- (Regelmäßige) Teilnahme und Zufriedenheit von Mädchen und Jungen mit den Lernwerkstätten
- Möglichkeiten, Fragen/Ideen/Ziele in die Lernwerkstätten einzubringen
- Wissenszugewinn und Wecken von Neugierde in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Umweltthemen
- Berufsorientierung bei den Jugendlichen in Bezug auf Green Tech-Berufe
- Umsetzung von Aktivitäten der Lernwerkstätten zur Gestaltung des Sozialraumes
- Bemühungen der Jugendlichen, bei Peers Interesse für Green Tech-Themen zu wecken
- Bemühungen der Jugendlichen, bei Eltern Interesse für Green Tech-Themen zu wecken
- Anstrengungen der Jugendlichen, im Green Tech-Bereich einen Praktikums- und/oder Ausbildungsplatz zu finden.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf eine regelmäßige Teilnahme und Zufriedenheit mit den Lernwerkstätten:



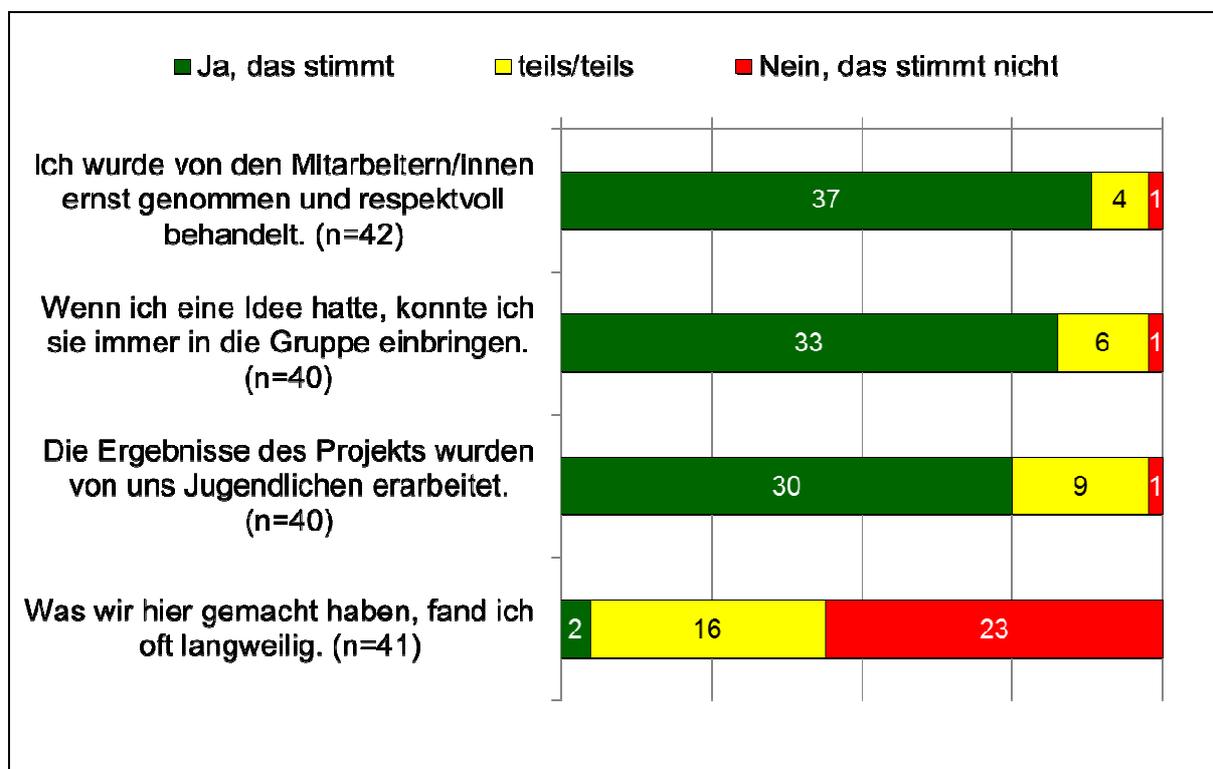


- Drei Viertel der befragten Jugendlichen sind Jungen, ein Viertel Mädchen. Dies entspricht dem Geschlechterverhältnis der Jugendlichen, die insgesamt am Projekt teilgenommen haben.
- Die große Mehrheit der Jugendlichen ist mit dem Projekt zufrieden. 80% geben an, das Projekt habe ihnen viel Spaß gemacht. 20% antworten „teils/teils“.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

- Für die Mädchen scheinen eher Themen der Umweltbildung (Ökologie, Fair Trade) interessant zu sein. Sobald der Fokus in den Projekten in Richtung Technik ging, sprangen die Mädchen ab.
- Es liegt wohl auch am Themensetting, ob eine Aktion für Mädchen attraktiv ist oder nicht. Ein Großteil der TN ist sich einig, dass es sich lohnt, geschlechterspezifische Angebote zu machen.
- Bei Besuchen in der Gewerbe Akademie hat sich jedoch gezeigt, dass auch Mädchen mit technischen Themen etwas anfangen können und den Jungen teilweise sogar überlegen sind. Das Talent ist auch bei Mädchen da, allerdings sind die Umstände für Mädchen oft nicht ansprechend. So sprechen z.B. die Ausbilder in der Gewerbe Akademie mit ihrer Art eher die Jungen als die Mädchen an.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf die Möglichkeit, Fragen/Ideen/Ziele in die Lernwerkstätten einzubringen:



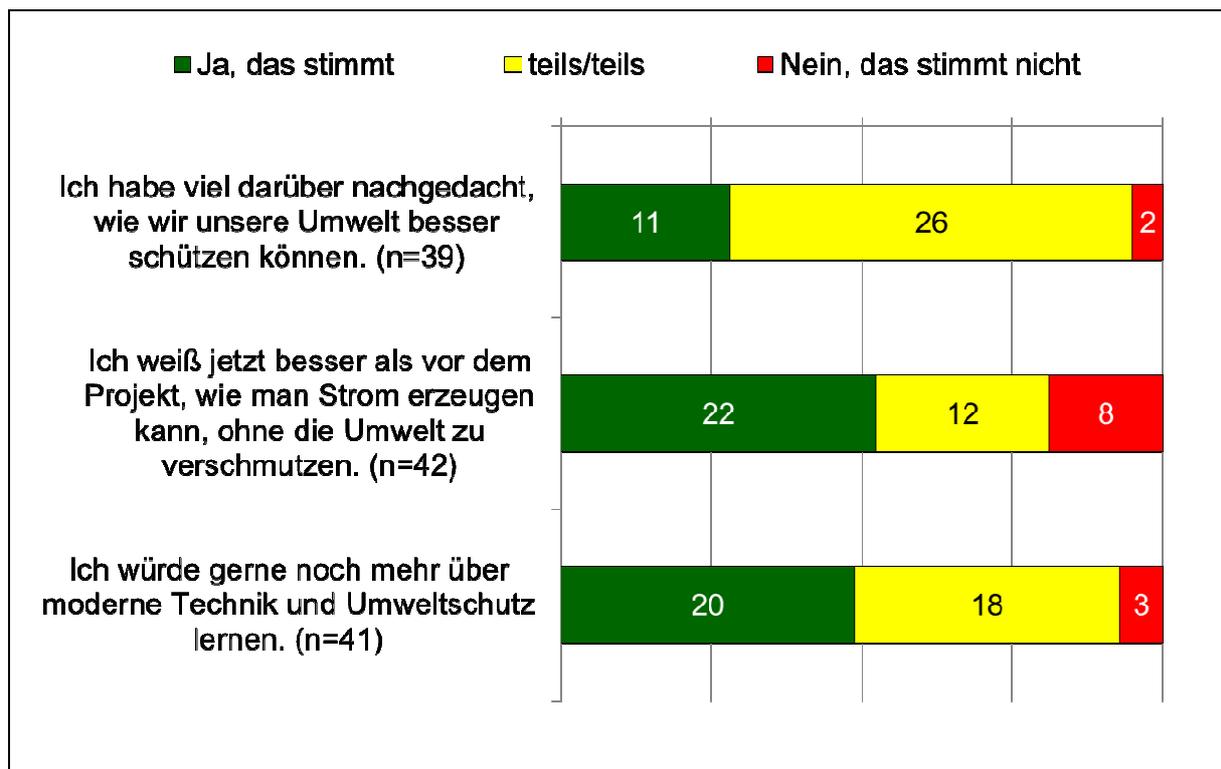
- 88% geben an, von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ernst genommen und respektvoll behandelt worden zu sein, weitere 9% stimmen diesen Angaben teilweise zu.
- 39 von 40 Jugendlichen geben an, jederzeit oder gelegentlich selbst Ideen in die Gruppe eingebracht zu haben.
- Drei Viertel der Jugendlichen stimmen zu, dass die Ergebnisse von den Jugendlichen selbst erarbeitet worden seien, weitere 22% stimmen dieser Aussage teilweise zu.
- 56% der Jugendlichen verneinen die Frage, ob das Projekt oft langweilig gewesen sei. Nur 5% äußern, sie hätten während des Projektes oft Langeweile empfunden. Tendenziell finden Jungen das Projekt interessanter als Mädchen.
 - 50% der Mädchen empfinden das Projekt als manchmal langweilig.
 - 40% verneinen, dass das Projekt oft langweilig gewesen sei.
 - 35% der Jungen empfinden das Projekt als teilweise langweilig, 58% verneinen diese Aussage.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

- Der konzeptionelle Grundsatz der „freiwilligen Teilnahme“ wurde von den teilnehmenden Jugendeinrichtungen auch im Green Tech-Projekt beibehalten.

- Bei Maßnahmen, die über einen längeren Zeitraum gingen, bildete sich nach den ersten Treffen meist ein Kern, der bis zum Ende an „seinem“ Projekt mitwirkte.
- Tendenziell blieben jüngere Jugendliche konsequenter bei den Projektaktivitäten dabei.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf einen Wissenszugewinn und das Wecken von Neugierde in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Umweltthemen:



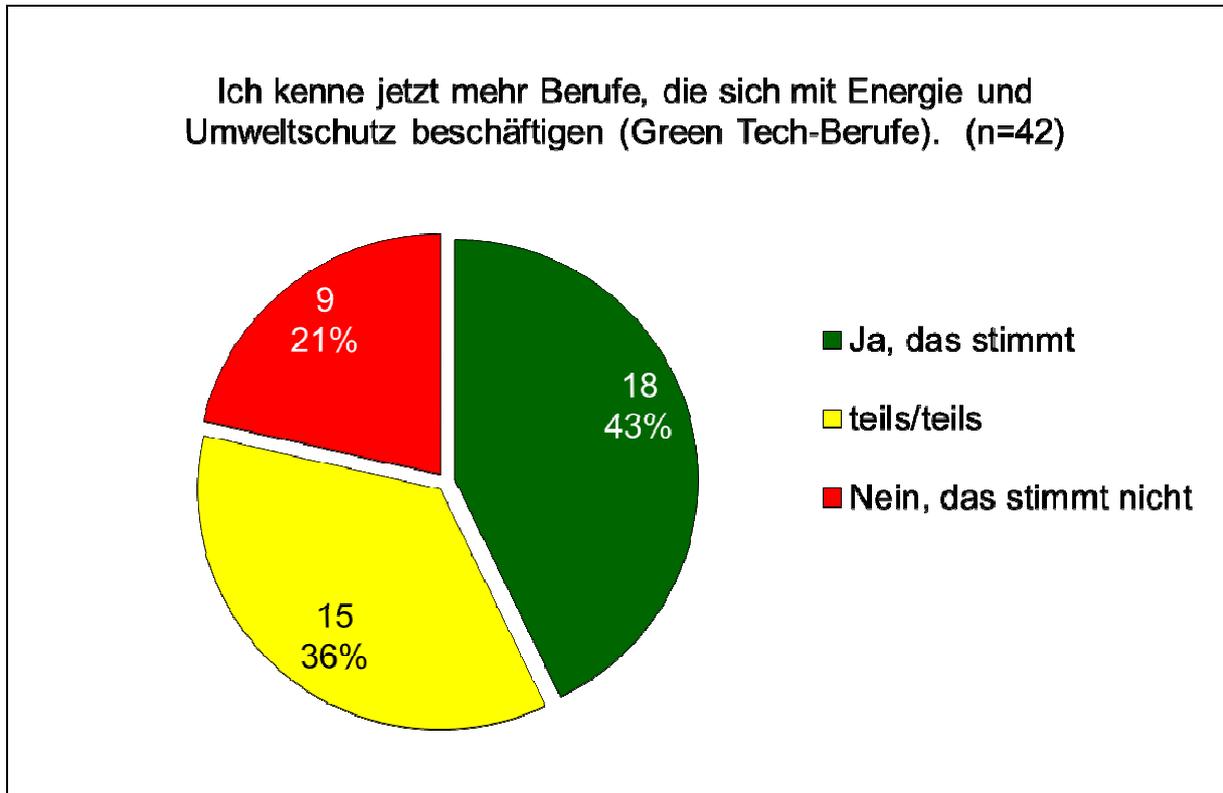
- Ein Drittel stimmt uneingeschränkt zu, zum intensiveren Nachdenken über einen verbesserten Umweltschutz angeregt worden zu sein. Fast zwei Drittel wählt die mittlere Antwortkategorie.
- Über 50% bejaht die Frage, nun besser über Möglichkeiten zur umweltfreundlichen Stromerzeugung informiert zu sein. Ein Viertel stimmt dem teilweise zu. Ein wesentlich größerer Anteil der Mädchen als der Jungen stimmt der Frage zu, über umweltfreundliche Stromerzeugung besser informiert zu sein (87% der Mädchen / 48% der Jungen).
- Die Hälfte der Jugendlichen stimmt voll zu, mehr über moderne Technik und Umweltschutz lernen zu wollen. Fast ebenso viele antworten mit „teils/teils“.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

- Die Multiplikator/-innen beobachten, dass Mädchen Themen der Umweltbildung häufig ausdauernder bearbeiten als Technikthemen. Die Mädchen

zeigen sich auch offen für technische Themen, fühlen sich aber von der Art der Präsentation bzw. der Ausbilder nicht angesprochen.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf eine Berufsorientierung im Bereich Green Tech:

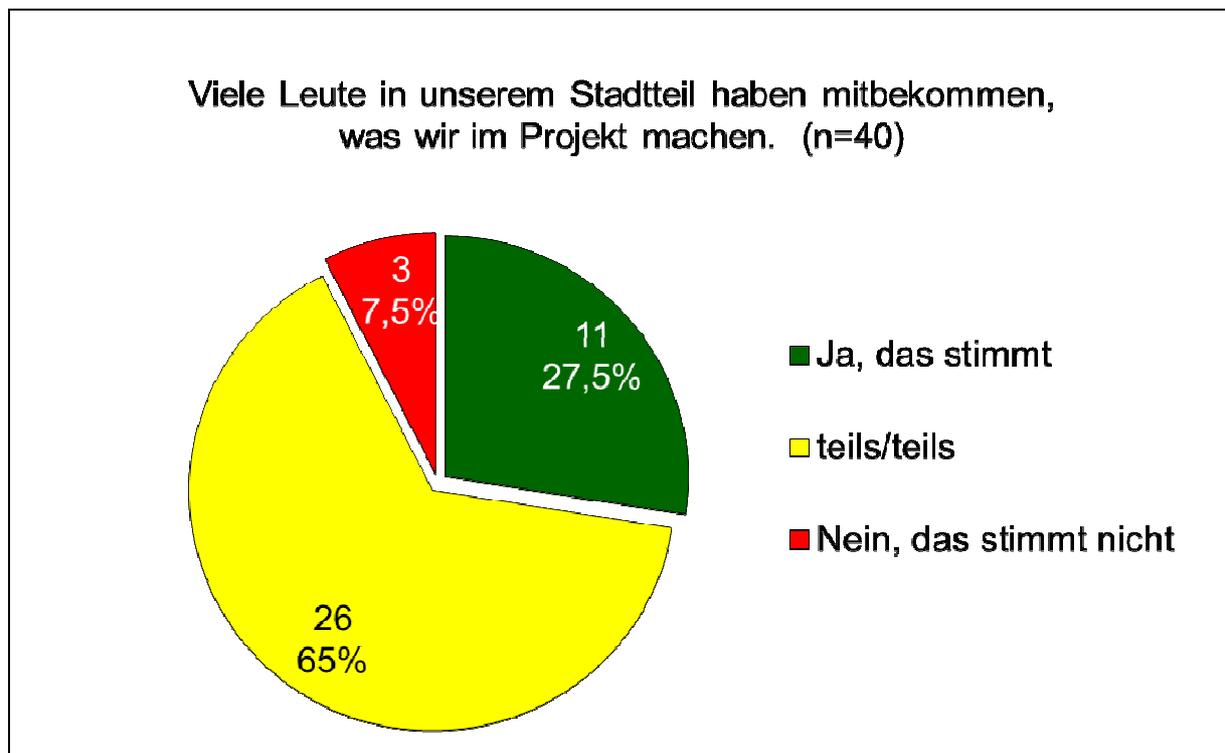


- 43% der Jugendlichen geben an, besser über Berufe, die sich mit Energie und Umweltschutz beschäftigen, Bescheid zu wissen. 36% fühlen sich teilweise informiert.
- Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen: Die Jungen fühlen sich insgesamt besser über die Berufsfelder Energie und Umweltschutz informiert (87% voll oder teils zustimmend) als die Mädchen (60% voll oder teils zustimmend).
- Die offene Frage „Welche Green Tech-Berufe kennst du?“ wird folgendermaßen beantwortet:
 - Viele nennen in erster Linie handwerkliche (u.a. Schreiner, Zimmermann) bzw. technische Berufe (u.a. Solartechniker, Zweiradmechaniker, Solarmodulbauer).
 - Oftmals orientieren sich die genannten Handwerksberufe an den Berufsbildern, mit denen die Jugendlichen in den Lernwerkstätten direkt konfrontiert waren.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

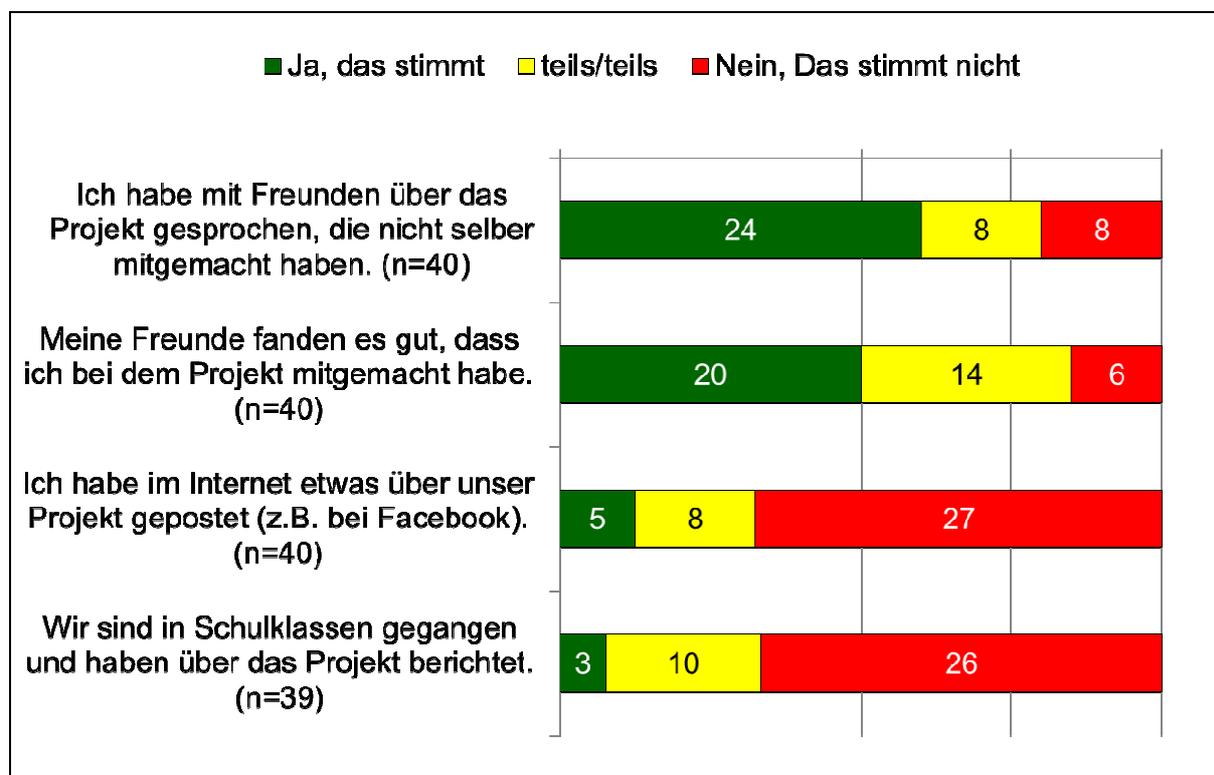
- Das Thema Berufsorientierung wird oftmals nicht eigens thematisiert, sondern eher als "Nebeneffekt" bei praktisch ausgerichteten Aktivitäten angesehen.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf eine Gestaltung des Sozialraumes:



- Etwa ein Viertel der Jugendlichen gibt an, das Projekt sei bei vielen Leuten in ihrem Stadtteil bekannt, zwei Drittel beantworten die Frage nach dem Bekanntheitsgrad mit „teils/teils“.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf die Bemühungen der Jugendlichen, bei Peers Interesse für Green Tech-Themen zu wecken:

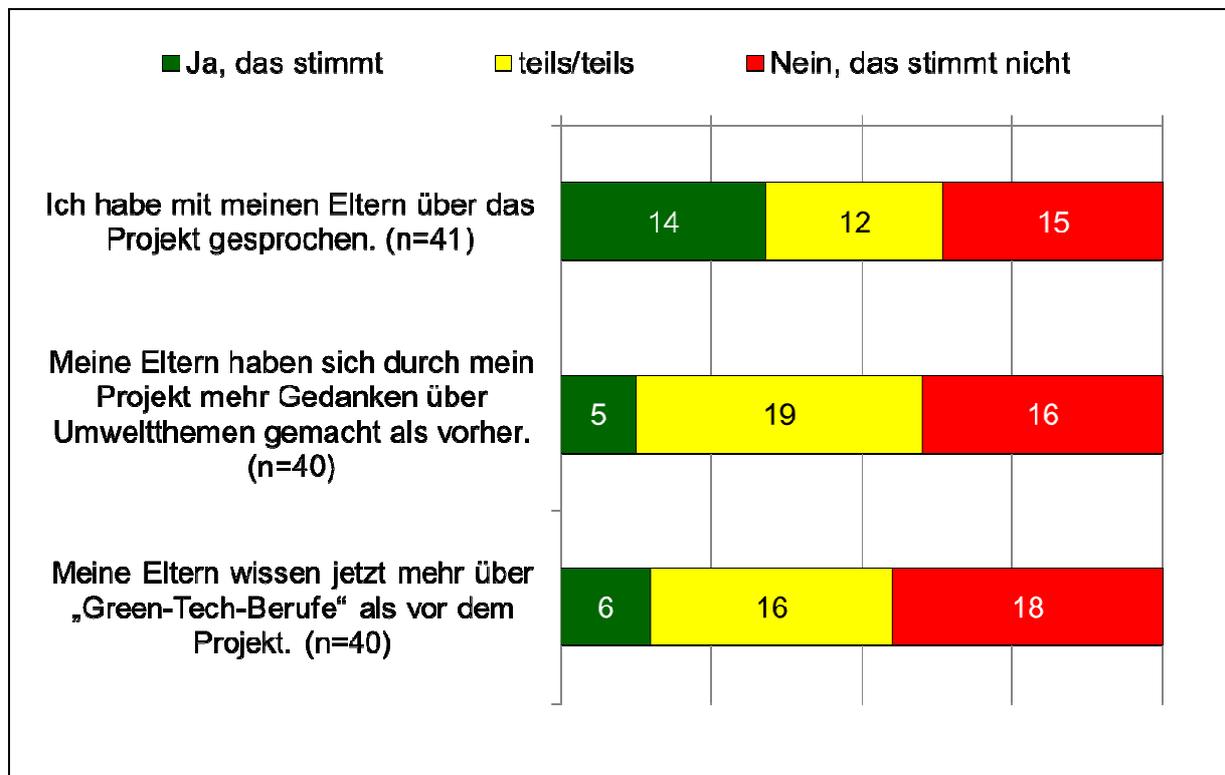


- 60% der Jugendlichen bejaht die Frage, mit nicht am Projekt teilnehmenden Freunden über das Projekt gesprochen zu haben, weitere 20% antworten mit „teils/teils“. Fast ebenso antworten die Jugendlichen auf die Frage, ob es die Freunde gut fanden, dass sie am Projekt teilgenommen haben.
- Der überwiegende Teil der Jugendlichen (67%) gibt an, keine Informationen über das Projekt auf Facebook gepostet zu haben. Alle befragten Jugendlichen, die etwas gepostet haben, waren Jungen.
- 3 (von 39) berichten, sie hätten in Schulklassen über das Projekt berichtet.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikator/-innen:

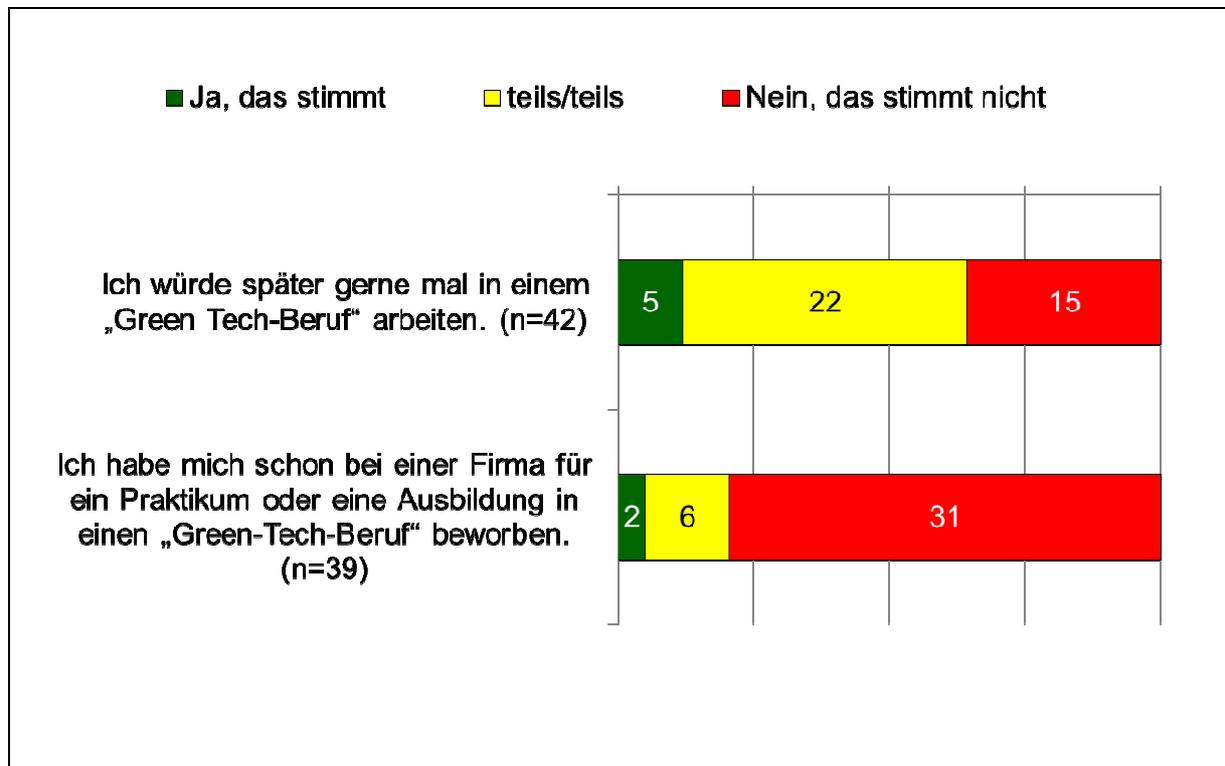
- Einige Jugendgruppen verwenden auch in Gesprächen untereinander den Begriff "Green Tech", andere nicht.
- Viele Jugendliche unterhalten sich auch außerhalb der Lernwerkstätten untereinander über Green Tech-Themen. Auch Jugendliche, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, werden dabei einbezogen.
- In einer Jugendeinrichtung nehmen (ältere) Jugendliche der ersten Green Tech-Gruppe die Funktion von Anleitern für die zweite Gruppe (jüngerer) Jugendlicher wahr.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf die Bemühungen der Jugendlichen, bei Eltern Interesse für Green Tech-Themen zu wecken:



- 34% geben an, konkret mit ihren Eltern über das Projekt gesprochen zu haben, weitere 30% beantworten die Frage mit „teils/teils“.
- Nur eine kleine Minderheit der Jugendlichen ist davon überzeugt, dass ihre Eltern durch das Projekt zum Nachdenken über Umweltthemen angeregt worden seien, ungefähr die Hälfte ist sich diesbezüglich unsicher und antwortet „teils/teils“. Nahezu die Hälfte verneint die Frage.
- Ein ähnliches Antwortverhalten zeigen die Jugendlichen auf die Frage, ob ihre Eltern nun besser über „Green Tech-Berufe“ informiert seien, als vor dem Projekt. Allerdings ist diesbezüglich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu beobachten. Bei den Jungen geben 85% an, ihre Eltern seien nun ganz oder teilweise besser informiert über „Green Tech-Berufe“, bei den Mädchen sind es nur 42%.

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf die Anstrengungen der Jugendlichen, im Green Tech-Bereich einen Praktikums- und/oder Ausbildungsplatz zu finden:



- Ca. ein Drittel der Jugendlichen verneint die Frage, später einen Beruf im „Green Tech-Bereich“ ergreifen zu wollen. Eine Minderheit von 5 stimmt der Frage uneingeschränkt zu, die Mehrheit zeigt sich unsicher und antwortet mit „teils/teils“.
- 2 von 39 Jugendlichen geben an, sich bereits für ein Praktikum oder eine Ausbildung in einem „Green Tech-Beruf“ beworben zu haben.

Ergebnisse dazu aus der Fokusgruppe mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren:

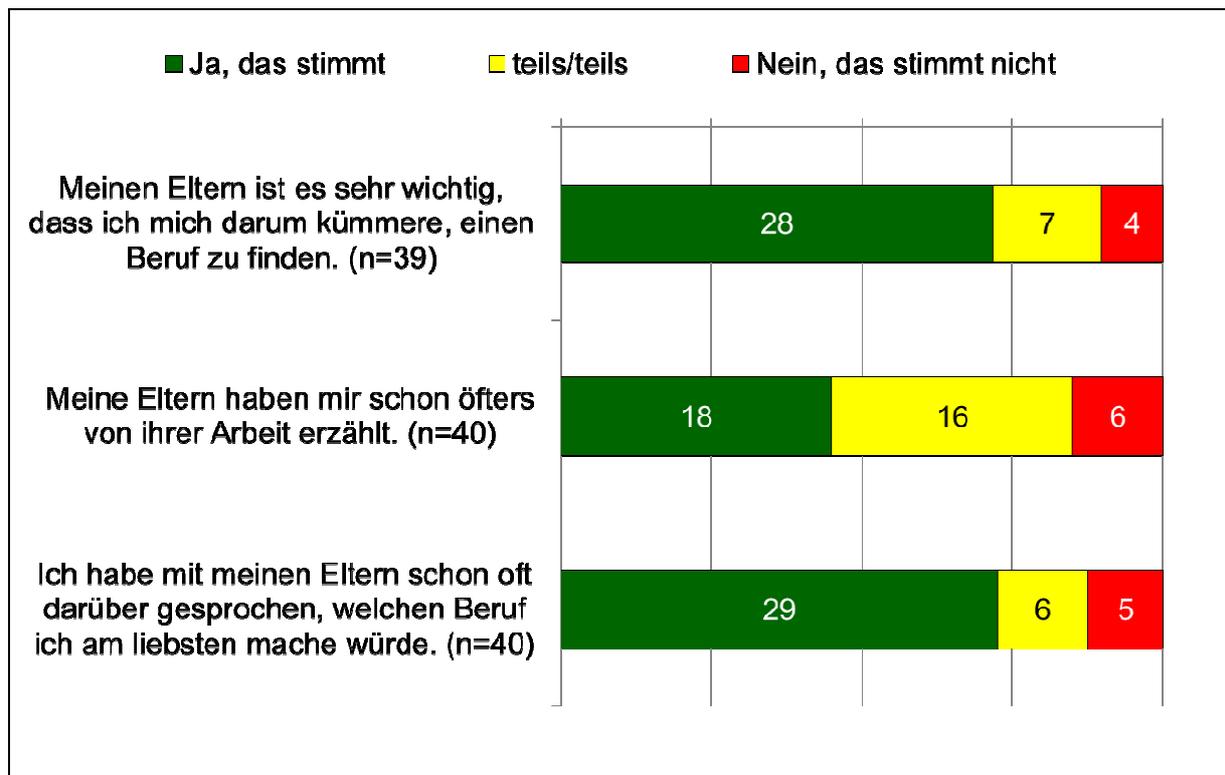
- In einer Einrichtung findet eine Betreuung der Projektgruppe durch eine Fachkraft statt, die das Thema Berufsorientierung explizit in die Projektarbeit integriert. Ein Mädchen und ein Junge aus dieser Einrichtung konnten anschließend in einen Ausbildungsplatz vermittelt werden (zzgl. ein Junge in ein Praktikum).
- Die Multiplikator/innen berichten, dass mittlerweile (nach der Befragung Jugendlicher) zwei weitere Jugendliche aus dem Projekt heraus ein Praktikum aufgenommen haben.
- Die Multiplikator/innen stellen fest, dass viele der älteren Jugendlichen durch die Schule bereits eine gute Berufsorientierung erhalten haben.

4.3.3 Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Eltern

Mithilfe der Qualitätssicherung wurde die Zielerreichung bei Eltern auf der Grundlage folgender Fragestellungen untersucht:

- Unterstützungsleistungen der Eltern bei der Berufswahl
- Beteiligung der Eltern am Projekt

Ergebnisse aus der Befragung von Jugendlichen in Bezug auf die Unterstützungsleistungen der Eltern bei der Berufswahl:



- Fast drei Viertel der Jugendlichen stimmen zu, ihren Eltern sei es sehr wichtig, dass sie sich mit der Berufswahl auseinandersetzen.
- Fast die Hälfte der Jugendlichen gibt an, ihre Eltern erzählten öfter zu Hause von ihrer Arbeit, annähernd so viele berichten gelegentlich von ihrer Arbeit.
- Fast drei Viertel der Jugendlichen haben bereits oft mit ihren Eltern über ihre Berufswahl gesprochen.

Ergebnisse aus der Fokusgruppe mit Multiplikator/innen in Bezug auf die Fragestellung nach Beteiligung der Eltern am Projekt:

- Die verschwindend geringe Anzahl an Eltern, die durch das Projekt erreicht wurde zeigt, dass Elternarbeit kaum stattfand.
- Die im Rahmenkonzept des Projekts vorgesehene Einbeziehung von Eltern widerspricht dem konzeptionellen Grundsatz der offenen und mobilen

Jugendarbeit, keine Elternarbeit anzubieten, da man sich bei Bedarf als Schutz- und Freiraum für Jugendliche vor der Familie versteht.

- Die Multiplikator/innen beurteilten die im Projekt vorgesehene Elternarbeit von vornherein sehr skeptisch. In der Fokusgruppe resümieren sie, dass sie im Rahmen der Zielklärung deutlicher ihre Bedenken hätten äußern sollen.
- Die Multiplikator/innen befragten auch ihre Jugendlichen zu diesem Thema. Diese entschieden sich explizit gegen die Einbeziehung von Eltern in Lernwerkstätten.
- Nur vereinzelt wurden Aktivitäten für Eltern durchgeführt, u.a. wurden sie zu einem Aktionstag eingeladen. Die Kooperationspartnerin Ökostation übernahm die Aufgabe, einen Elternabend durchzuführen. Beides hatte eine sehr geringe Resonanz.

4.3.4 Fragestellungen und Zielerreichung in Bezug auf Netzwerkarbeit

Des Weiteren wurde über die Qualitätssicherung die Zielerreichung bei der Netzwerkarbeit untersucht. Die Fragestellung dazu lautete:

- Gewinnung von Kooperationspartner/innen für das Projekt

Ergebnisse aus der Fokusgruppe mit Multiplikator/innen zur genannten Fragestellung:

- Die Zusammenarbeit der Kooperationspartner/innen (Jugendeinrichtungen – Ökostation – HWK/ GA) funktionierte insgesamt gut.
- Die beteiligten Jugendeinrichtungen konnten neben den oben genannten Kooperationspartner/innen jedoch kaum neue Partner/innen gewinnen.
- Durch die Einbeziehung vorhandener Partner/innen (z.B. Handwerksbetriebe aus dem Stadtteil) gelang es, existierende Netzwerke zu festigen.
- Als sehr förderlich für das Projekt wird die Zusammenarbeit mit jungen Berufstätigen bezeichnet, die früher die Jugendeinrichtungen besucht haben. Sie hatten einen guten Zugang zu den Jugendlichen, konnten authentisch über ihren Werdegang berichten und die Jugendlichen für bestimmte Berufsbilder interessieren.
- Die Zusammenarbeit mit der Ökostation wird als sehr fruchtbar beschrieben. Sowohl Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen als auch der Ökostation gehen davon aus, dass auch zukünftig anlassbezogen kooperiert wird.
- In der Zusammenarbeit mit der Gewerbe Akademie wird von Seiten der Ausbilder positiv wahrgenommen, dass die Jugendlichen freiwillig an den Werkstattterminen teilnehmen. Gleichzeitig beurteilen sie berufliche Schlüsselkompetenzen wie Pünktlichkeit und Engagement eher negativ.

5. Diskussion

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Qualitätssicherung um die Erkenntnisse aus der Praxis sowie aus den Diskussionen der Steuerungsgruppen ergänzt. Dabei wird aufgezeigt wo Veränderungen und Abweichungen der angewandten Strategien und Methoden auftraten und worauf diese zurückzuführen sind. Im Kapitel 5.3 *Elternarbeit* wird erläutert, warum und inwiefern Anpassungen der Zielsetzungen in diesem Bereich vorgenommen wurden.

5.1 Maßnahmenbereich Jugendliche

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass bei den Jugendlichen, die am Projekt teilnahmen, eine Sensibilisierung für Green Tech-Berufe und Nachhaltigkeitsthemen über konkrete, praktische Angebote erreicht werden konnte. Die Jugendarbeiter/-innen aus den Einrichtungen bestätigten dies und waren sich in ihrem Fazit darüber einig, dass „ihren“ Jugendlichen über die Projektarbeit erfolgreich neue Themen eröffnet wurden, sie sich dem Themenbereichen Nachhaltigkeit und Green Tech-Berufsbilder annähern und eigene Vorstellungen davon entwickeln konnten. Hinsichtlich des freiwilligen Settings des Projekts gelten diese Ergebnisse für die Kooperationspartner/-innen als besonders schöne Erfolge.

Um Jugendliche in der offenen und mobilen Jugendarbeit für eine freiwillige Teilnahme an längerfristigen Projekten zu gewinnen, sind grundsätzlich andere Herangehensweisen als im schulischen Bereich gefragt. So war im Rahmen des Green Tech-Projekts die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gekennzeichnet durch Partizipation, praxisorientierte Umsetzung der Teilprojekte und individuelle Betreuung. Darauf aufbauend entwickelte jede Jugendeinrichtung einen Maßnahmenkatalog für das Projekt und verfolgte ihre ganz eigene Herangehensweise, die im folgenden Unterkapitel dargestellt wird. Des Weiteren wird auf die Definition der Zielgruppe sowie die Wahl der Altersstruktur der Jugendlichen eingegangen. Zuletzt werden die Erfahrungen mit den definierten Zielbereichen innerhalb der *Zielgruppe Jugendliche* erläutert: die Einbindung von Mädchen sowie die Vermittlung von Themen der Berufsorientierung und Umweltbildung.

5.1.1 Unterschiede der Herangehensweisen

Jede der drei Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit verfolgte eine eigene Herangehensweise an den Themenkomplex des Projekts und entwickelte einen eigenen Maßnahmenkatalog. Dies ist zum einen auf verschiedene Arbeitsvoraussetzungen der Jugendarbeiter/-innen in den Stadtvierteln zurückzuführen, wie z.B. räumliche Begebenheiten. So nutzen die Jugendarbeiter/-innen des LetzFetz im Stadtteil Stühlinger ein Haus als Jugendzentrum, in dem ein Großteil der Aktivitäten stattfand. Die Jugendlichen nutzen das Jugendzentrum regelmäßig als Anlaufstelle in ihrer Freizeit, was den Jugendarbeiter/-innen die Zusammenführung von Gruppen sowie das Arrangement regelmäßiger Treffen erleichterte.

Zum anderen gab es Unterschiede in der Art der Ansprache der Jugendlichen durch die Jugendarbeiter/innen. So wurden, wie bereits in Kapitel 3.1 erläutert, im LetzFetz gezielt Jugendliche für eine Teilnahme am Projekt angesprochen. Die Anzahl der Teilnehmenden dezimierte sich zwar im Laufe der Zeit, jedoch bildete sich bei beiden Gruppen ein fester Kern, der sich bis über das Ende der Projektzeit hinaus am Projekt beteiligte.

„Das schönste Erlebnis ist, dass unsere Gruppe freiwillig kommt, regelmäßig da ist, und das in einem Rahmen den wir vorher nicht erwartet hatten und deutlich aktiver ist, als ursprünglich gedacht.“ (Norman Gläsner, LetzFetz Stühlinger)

Den Jugendarbeiter/innen in den Stadtvierteln Weingarten-Ost und Unterwiehre hingegen stehen nur bedingt Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie arbeiten hauptsächlich als Streetworker und müssen Verbindlichkeiten über die Ansprache auf der Straße und die Projektaktivitäten an sich herstellen. So wurde bei der Mobilien Jugendarbeit Weingarten-Ost cliquenorientiert gearbeitet. Es wurden gezielt Cliques aus dem Stadtbezirk auf das Projekt angesprochen und zum Mitmachen eingeladen. Hier zeigten sich Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit mit einer festen Gruppe und der Herstellung von Verbindlichkeiten. Der Interessenverlust Einzelner wirkte sich auf die ganze Gruppe aus, so dass die Jugendlichen von längerfristigen Aktivitäten absprangen. Als Konsequenz entschieden die Jugendarbeiter/innen, ihre weiteren Angebote offener zu gestalten und allen interessierten Mädchen und Jungen, unabhängig von Cliquenzugehörigkeit, eine Teilnahme an den Projektaktivitäten zu ermöglichen.

Im Stadtviertel Unterwiehre wurden in einem ersten Schritt über ein Preisausschreibens die Ideen der Jugendlichen gesammelt und im Anschluss gemeinsam umgesetzt. Die Aktivitäten waren dabei offen gestaltet, interessierte Kinder und Jugendliche konnten sich am Teilprojekt ihrer Wahl beteiligen. Die Angebote wurden von einer Vielzahl Kinder und Jugendlicher angenommen, oft unabhängig von Cliquenzugehörigkeit und Alter. Bei den Teilprojekten Bolzplatzbeleuchtung und Umwelthaus etablierten sich dennoch feste Kerngruppen, die regelmäßig an den Aktivitäten teilnahmen und die Projekte über einen längeren Zeitraum hinweg begleiteten.

5.1.2 Definition der Zielgruppe/Altersstruktur

Die Definition der *Zielgruppe Jugendliche* an sich hat sich für die Kooperationspartner/innen innerhalb der Projektlaufzeit nicht verändert. Jedoch zeigten die Erfahrungen im Jugendzentrum LetzFetz, dass sich die jüngeren Kinder (im Alter von ca. 10-13 Jahren) leichter für die Projektaktivitäten begeistern ließen und mit größerer Bereitschaft Verbindlichkeiten eingingen als die Älteren. Zudem interessierten sich die Jüngeren mehr für Themen der Umweltbildung - mit Berufsorientierung konnten sie noch sie noch nicht allzu viel anfangen. Letzteres war wiederum für die älteren Mädchen und Jungen interessanter, da sie bereits an berufsorientierenden Maßnahmen in der Schule teilgenommen hatten und das Thema für sie präsenter war. Allerdings hatten die Älteren oft schon Entscheidungen hinsichtlich ihrer Berufswahl getroffen und waren daher weniger offen gegenüber neuen Berufsbildern.

Des Weiteren ergab sich im LetzFetz die erfreuliche Entwicklung, dass die älteren Jugendlichen aus der ersten Green Tech-Gruppe gegenüber den Jüngeren aus der zweiten Gruppe als Multiplikator/innen fungierten. Sie führten die Jüngeren eigenständig in den Themenkomplex ein und berichteten von ihren bisherigen Erfahrungen. Dabei zeigte sich für die betreuenden Jugendarbeiter/innen, dass die Jugendlichen überraschend viel von den bisherigen Aktivitäten mitgenommen hatten und die Thematik sehr gut reflektieren konnten.

5.1.3 Einbindung von Mädchen

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass ein Viertel der befragten Jugendlichen Mädchen waren. Da im ersten Treffen des Projektbeirats ein Mädchenanteil von einem Drittel bis einem Viertel als Erfolgsziel festgelegt wurde, ist dieser Wert für die Projektpartner/innen ein gutes Ergebnis. Insgesamt jedoch stellte sich die Einbindung von Mädchen in die Projektaktivitäten für die Kooperationspartner/innen als Herausforderung dar. An einem Großteil der Teilprojekte nahmen hauptsächlich Jungen teil und die wenigen Mädchen sprangen oft ab, sobald technische Themen in den Vordergrund rückten. Beim Thema Technik zeigen sich auch bei den Ergebnissen der Qualitätssicherung Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen: Die Jungen fühlen sich insgesamt besser über die Berufsfelder Energie und Umweltschutz informiert (87% voll oder teils zustimmend) als die Mädchen (60% voll oder teils zustimmend).

Dennoch zeigten sich die Kooperationspartner/innen während der Projektlaufzeit immer sehr motiviert, dieses Projektziel weiter zu verfolgen und dabei stereotypen Berufsvorstellungen entgegenzuwirken. Die Herangehensweise der Jugendarbeiter/innen beim Versuch Mädchen einzubinden war dabei unterschiedlich: Im LetzFetz wurden Mädchen und Jungen in den Gruppen gemischt. Dies hat sich nicht immer zufällig so ergeben, sondern wurde von den Betreuer/innen auch bewusst gefördert. Des Weiteren wurde versucht, mit der ersten GTS-Gruppe „Mädchenberufe“ im Green Tech-Bereich zu definieren und für die teilnehmenden Mädchen attraktiv zu machen. Das Interesse der Mädchen ließ jedoch nach, sobald handwerkliche Themen in den Vordergrund rückten. Bei der zweiten, jüngeren Gruppe wurden hauptsächlich Themen wie Stromverbrauch, Mobilität und Ernährung behandelt. Handwerkliche und technische Themen standen eher im Hintergrund.

Im Stadtviertel Unterwievre sind grundsätzlich mehr Jungen als Mädchen zugegen. Hier wurde der Ansatz verfolgt, die Berufe nicht in Mädchen- und Jungenberufe einzuteilen, sondern gerade die stereotypen, handwerklichen „Männerberufe“ für Mädchen attraktiv zu machen. Bei der Realisierung der Bolzplatzbeleuchtung hatte sich jedoch recht schnell eine feste Jungengruppe gebildet, bei der eine nachträgliche Einbringung von Mädchen schwierig war. Mädchen konnten letztendlich nur vereinzelt, z.B. bei den Pfingstaktionstagen und beim Besuch der Science Days, eingebunden werden.

In Weingarten-Ost waren im ersten Projektjahr die Cliquendynamiken ausschlaggebend für die Zusammensetzung der Projektgruppen, die hauptsächlich aus Jungen bestanden. Im zweiten Projektjahr wurde über die Mitarbeiterinnen Tamara Mrad und Jana Kuhlmann eine Mädchengruppe aufgebaut, die sich im

Rahmen des Green Tech-Projekts mit Geocaching und Dörrobst-Herstellung beschäftigte.

Die Erfahrungen aus den Jugendeinrichtungen in Bezug auf eine erfolgreiche Einbindung von Mädchen ins Green Tech-Projekt lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das **Geschlecht des Ansprechpartners** spielt eine große Rolle: Mädchen lassen sich eher über die Ansprache von Betreuerinnen motivieren.
- Die **Interessen der Mädchen** abfragen und aufgreifen.
- **Gründung von Mädchengruppen**, bei denen für die Mädchen interessante Themen behandelt werden.
- **Beziehungsarbeit** und persönliche Ansprache ist in Bezug auf Mädchenarbeit besonders wichtig.

Die Gewerbe Akademie Freiburg verfolgt den Ansatz, typische Männerberufe auch für Mädchen und Frauen attraktiv zu machen. So sind aus Sicht von Gerhard Bärmann (Fachbereichskoordinator Gewerbe Akademie Freiburg) gerade die technischen Berufe für einige Mädchen genau das Richtige:

„Als die Gruppe vom Letz Fetz bei uns war im Metallbereich, waren auch Mädchen dabei, die waren wesentlich fitter als die Jungs, gerade wenn es um Mathematik usw. ging. Besonders ein Mädchen war den Jungs total überlegen und ich glaube, dass es ihr mehr Spaß gemacht hat als den Jungs. Es ist immer mehr im Kommen, dass auch Mädchen in technische Berufe gehen weil die Arbeitsbedingungen auch in technischen Berufen immer besser werden.“ (Gerhard Bärmann, Zitat Fokusgruppe)

In der abschließenden Diskussion in der Fokusgruppe herrschte die Meinung vor, dass es hauptsächlich am Themensetting liegt, ob eine Aktion für Mädchen attraktiv ist oder nicht. Ein Großteil der Teilnehmenden war sich dabei einig, dass es sich bei zukünftigen Projekten lohnen würde, geschlechterspezifische Angebote zu machen. Doch auch hier zeigen die verschiedenen Aussagen und Erfahrungen, dass es wohl kein „Patentrezept“ gibt, sondern Jungen und Mädchen/ Männer und Frauen immer offen für verschiedene Ansätze und Interessen sein sollten.

5.1.4 Berufsorientierung

Wie im Kapitel 4.3.2 *Fragestellungen und Zielerreichung bei der Zielgruppe Jugendliche* bereits dargestellt, gaben 43% der befragten Jugendlichen an, besser über Berufe, die sich mit Energie und Umweltschutz beschäftigen, Bescheid zu wissen. Bei Fragen nach Berufsbildern wurden meist handwerkliche und technische Berufe genannt, mit denen die Jugendlichen bei ihren Aktivitäten in Berührung kamen. Mit dem Begriff *Green Tech* taten jedoch viele der Jungen und Mädchen schwer.

Exkurs: Zur Definition des Begriffs „Green Tech-Berufe“

Der Begriff der „Green Tech-Berufe“ fand sich im Arbeitstitel des Projektes sowie in den Erhebungsbögen für Jugendliche wieder und stellte die Jugendarbeiter/innen vor die Herausforderung, diesen für oder mit den Jugendlichen zu definieren. Dies stellte sich jedoch als schwierig heraus, da selbst den Projektpartner/innen keine eindeutige Definition vorlag und es verschiedene Auslegungen des Begriffs gibt. Erst das Impulsreferat von Herr Seitz-Schüle im Rahmen des Qualifizierungsmoduls „Branchen und Berufsbilder – klassische Handwerksberufe“ im Januar 2013 machte den Multiplikator/innen deutlich, dass es keine eindeutige Klassifizierung von „Green Tech-Berufen“ gibt, sondern Green Tech ein Querschnittsaspekt ist, der sich anteilig über viele, bzw. fast alle Berufsfelder erstreckt. Die Kooperationspartner/innen entschieden daraufhin, die Definition der „Green Tech-Berufe“ im Projekt flexibel und offen in Bezug auf unterschiedliche Berufszweige zu halten. So sollten auch Berufsbilder abgedeckt werden, die nicht technisch ausgerichtet sind und ggf. auch das Interesse von Mädchen abdecken, wie z.B. im Bereich Einzelhandel.

In der Praxis wurde daraufhin versucht, den Mädchen und Jungen über Projektaktivitäten und Besuche in der Gewerbe Akademie verschiedene Berufsbilder nahezubringen und dabei für den Querschnittsaspekt „Green Tech“ zu sensibilisieren. Dennoch blieb der Begriff „Green Tech-Berufe“ an sich für viele der Jungen und Mädchen unklar und fand daher innerhalb der Projektgruppen kaum Verwendung.

Erfahrungen mit Berufsorientierung in der offenen und mobilen Jugendarbeit

Im Zielbereich der Berufsorientierung machten die Pädagog/innen vor Ort unterschiedliche Erfahrungen: Im LetzFetz wurden die Jugendlichen von einer eigens für das Projekt eingestellten Honorarkraft unterstützt, die beispielsweise bei dem Verfassen von Bewerbungen unterstützte. Generell waren die älteren Jungen und Mädchen im Bereich Berufe bereits gut vorinformiert, da die Berufsorientierung bei ihnen bereits in der Schule ein großes Thema war. Mit der Unterstützung durch die Honorarkraft konnte die Berufsorientierung jedoch besonders gut in die Projektarbeit integriert werden. So unternahmen alle Jugendlichen aus der ersten GTS-Gruppe den Versuch einen Praktikumsplatz zu finden. Dies hätten sie zwar genauso gut über die Schule machen können – wurde jedoch dadurch, dass es im freiwilligen Rahmen des Jugendzentrums geschah, etwas Besonderes.

Bei den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit beschrieben die Pädagog/innen die Berufsorientierung im Projekt als „Nebeneffekt“. Es erfolgte keine gezielte Berufsorientierung im klassischen Sinne, sondern die Berufe wurden eher über die praktische Arbeit und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Handwerkern *erfahrbar* gemacht. Was die Jugendlichen dabei tatsächlich mitgenommen haben ist aus Sicht der Jugendarbeiter/innen zwar nicht messbar, jedoch deutlich wahrnehmbar:

„Ich war überrascht, wie die Motivation in den Werkstätten der Handwerkskammer da war – die Jugendlichen waren handwerklich tätig und sie haben wirklich etwas mitgenommen dabei.“ (Dominik Burghard, Mobile Jugendarbeit Unterwiehre)

Ob und wie sich die Projektarbeit tatsächlich auf die Berufswahl der Jugendlichen auswirkt, lässt sich zum Zeitpunkt des Projektendes noch nicht feststellen, da bei vielen Mädchen und Jungen die Berufswahl erst in ein paar Jahren ansteht. Z.B. entschieden sich in Weingarten-Ost viele der Jugendlichen, die während der Projektlaufzeit am Übergang Schule-Beruf standen dafür, eine weiterführende Schule zu besuchen. Aus Sicht der Projektpartner/innen wäre es daher interessant, die Langzeitwirkung der Projektaktivitäten zu überprüfen.

Des Weiteren stellten die Projektpartner/innen in ihrem Fazit die Definition der Berufsorientierung an sich in Frage. Im Green Tech-Projekt gab es keine Berufsorientierung im klassischen Sinne, wie sie in der Schule oder bei Besuchen in der Arbeitsagentur verstanden wird. Vor allem aus Sicht der Jugendarbeiter/innen ist es daher schwierig, den Erfolg nach Parametern wie z.B. Praktika-Stellen zu messen, da die Jugendlichen auch ohne formale Ergebnisse handwerkliche Erfahrungen gesammelt und ihre Fähigkeiten weiter entwickelt haben. Das Wissen über verschiedene Berufe wurde implizit über z.B. Betriebsbesichtigungen und handwerklichen Tätigkeiten in den Stadtteilen oder in der Gewerbe Akademie transportiert.

Wenn die Jugendlichen im Garten sind und mit einem Metallbauer dort schweißen, flexen und bohren sind das ganz entscheidende Wahrnehmungen eines Berufes. Ich bin der festen Überzeugung davon, dass die Jugendlichen dabei etwas mitnehmen!
(Norman Gläsner, LetzFetz Stühlinger)

Nicht nur in der Abschlussdiskussion der Fokusgruppe, sondern auch im abschließenden Treffen des Projektbeirates waren sich alle Projektpartner/innen darüber einig, dass gerade die praktischen Erfahrungen einen überaus wichtigen Eindruck bei den Jugendlichen hinterlassen haben, der sich auch auf zukünftige Entscheidungen auswirken wird.

5.1.5 Umweltbildung

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung zeigen, dass die Mehrheit der Jugendlichen über die Projektaktivitäten zu einem intensiveren Nachdenken über Umweltthemen angeregt wurde. Auch das Fazit aus der Steuerungsgruppe fiel hinsichtlich der Kombination von Jugendarbeit und Umweltbildung durchweg positiv aus. Die Projektpartner/innen waren sich darüber einig, dass die behandelten Themen eine langfristige Wirkung bei den Teilnehmer/innen hinterlassen werden, zumal die Ergebnisse der Teilprojekte in den Stadtteilen verbleiben und dort weitere Jugendliche anziehen werden, wie z.B. der renovierte Bauwagen und das Umwelthaus.

Am Ende des Projekts bestätigten alle beteiligten Jugendarbeiter/innen, dass Umweltthemen und BNE auch in Zukunft eine Rolle in ihren Einrichtungen spielen werden. Des Weiteren benannten sie die Verankerung von Umweltbildung in ihren Einrichtungen sowie die damit zusammenhängende Weiterentwicklung ihres Profils (z.B. als „Planet Unterwiehre) als den eigentlichen Erfolg des Projekts. Somit werden die Nachwirkungen des Green Tech-Projekts im Bereich Jugendarbeit und

Umweltbildung in den Stadtteilen noch länger spürbar sein und sich auch auf die kommenden Generationen von Jugendlichen auswirken.

5.2 Zielerreichung im Maßnahmenbereich Multiplikator/innen

Die Multiplikator/innen nahmen an einer siebenteiligen Qualifizierungsreihe teil, die von den Projektpartner/innen erarbeitet wurde und die Themenbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung abdeckte. Die Ergebnisse der Erhebung durch den Fragebogen zeigen, dass die Teilnehmer/innen mit den Qualifizierungsmaßnahmen insgesamt zufrieden waren. Vor allem in den Fortbildungsbereichen BNE und Berufsbilder gab die Mehrzahl der Teilnehmenden an, das jeweilige Thema nun besser zu verstehen und die erlernten Inhalte in der Praxis anwenden zu können. Bei der Beurteilung der Sprachbildungs-Module gab die Mehrzahl der Teilnehmenden zwar an, das Thema besser zu verstehen und Jugendliche im beruflichen Alltag besser unterstützen zu können, jedoch gaben lediglich ein Fünftel der Teilnehmenden an, die erlernten Inhalte in ihrer Praxis vollständig anwenden zu können.

Diese Ergebnisse stimmen überein mit den Aussagen aus Steuerungs- und Fokusgruppe, die einen sehr differenzierten, kritischen Blick auf Inhalte und Aufbau der einzelnen Fortbildungsmodule erlauben: Hier wurden die Module zu BNE und Umweltbildung insgesamt am besten beurteilt, gefolgt von den Modulen Berufsbilder und Arbeitsmarkt. Das Thema Sprachbildung wurde sehr kritisch beurteilt, da die Inhalte als nicht praxisrelevant für die offene und mobile Jugendarbeit betrachtet wurden.

Über das abschließende Feedback der Multiplikator/innen zur projektinternen Fortbildung konnten weitere Hinweise für eine konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung gesammelt werden. Dabei wurden die Themen sowie die Idee der Fortbildung insgesamt als gut, die Ausrichtung der Inhalte auf die Arbeitspraxis in den Einrichtungen jedoch nicht immer als gelungen bewertet. Bei einer zukünftigen Fortbildung dieser Art sollten alle Referent/innen praktische Erfahrung mit Jugendlichen im non-formalen Bereich mitbringen und die Module einen Praxisteil mit deutlicher Ausrichtung auf das Arbeitsfeld der Jugend- und Sozialarbeiter/innen bieten. Des Weiteren beurteilten die Jugendarbeiter/innen die Fortbildung insgesamt als zu zeitaufwendig und rieten zu wenigen, kompakten Veranstaltungen, bei denen die relevanten Themen bearbeitet werden.

Die detaillierten Rückmeldungen zu den einzelnen Modulen wurden den jeweiligen Referent/innen zurück gemeldet, um bei zukünftigen Fortbildungen dieser Art eine Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Projektziele im Bereich Multiplikator/innen erreicht wurden: die Teilnehmenden wurden über die entsprechenden Themen informiert und nahmen Anregungen für die Praxis mit. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, die Fortbildung nur hinsichtlich der Zielerreichung bei Multiplikator/innen zu bewerten. Für die Konzeption der einzelnen Module war es notwendig, die verschiedenen Partner/innen für Vor- und Nachbesprechungen an einen Tisch zu bekommen um die Inhalte zu besprechen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Über diese Diskussionen konnten die Partner/innen ihre verschiedenen Bedürfnisse kennenlernen und ein Verständnis füreinander entwickeln. Gerade die Ausrichtung

auf die Arbeitspraxis in der Jugendarbeit stellte sich dabei immer wieder als Herausforderung dar.

Über die Ausgestaltung der Module ergab sich auch ein Gewinn für die durchführenden Projektpartner/innen: Z.B. war aus Sicht der Gewerbe Akademie das Modul „Berufsbilder“, das Herr Seitz-Schüle durchführte, ein Gewinn. Die Präsentation und die Herausarbeitung der Green Tech-Anteile wurden eigens für die Fortbildung erstellt, wodurch in der Gewerbe Akademie selbst ein Gespür für Green Tech-Anteile in den angebotenen Ausbildungsberufen geschaffen werden konnte.

Auch im Hinblick auf den Fortbestand der über das Projekt entstandenen Kooperationen und der Etablierung von Umweltthemen in Jugendeinrichtungen hat die Fortbildung wertvolle Impulse gegeben. Aufgrund der positiven Rückmeldungen erstellt die Ökostation derzeit ein Konzept für eine eintägige Fortbildung im Themenbereich BNE und Umweltbildung für Jugendarbeiter/innen (siehe Kapitel 3.4 *Ökostation Freiburg*). Diese eigenständige Weiterführung der Inhalte über die Kooperationspartner/innen ist ein schönes Ergebnis des Green Tech-Projekts, das letztendlich auch dem großen Engagement der beteiligten Projektpartner/innen zu verdanken ist.

5.3 Maßnahmenbereich Eltern

Eine weitere Zielgruppe des Green Tech-Projekts waren die Eltern der Jugendlichen, die laut Antrag parallel zu den Aktivitäten ihrer Kinder über Green Tech-Berufe informiert und für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert werden sollten. Die Elternarbeit wurde von den Mitarbeiter/-innen aus den Jugendeinrichtungen von vornherein als Stolperstein und externe Bedingung angesehen. Dennoch wollten sie gemeinsam mit den Projektpartner/innen versuchen für die Jugendarbeit kompatible Wege zu finden, die Eltern anzusprechen und diskutierten dieses Projektziel regelmäßig in der Steuerungsgruppe.

Doch auch in der Praxis erwies sich der Einbezug der Eltern als sehr schwierig. Bei der freien Kinder- und Jugendarbeit ist es nicht üblich, die Eltern aktiv in die Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen einzubeziehen und so wurde dies auch von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen abgelehnt. Die Jugendarbeiter/innen im LetzFetz versuchten daraufhin, die Eltern zu offenen Veranstaltungen im Jugendhaus einzuladen, was jedoch auf sehr wenig Resonanz stieß. So waren beim Aktionstag im LetzFetz im Sommer 2012 lediglich drei Elternteile anwesend.

In der Unterwehre wurde auf bestehende Informationsplattformen gesetzt: In Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro wurden Projektinformationen über Flyer verbreitet und Mütter und Väter an Informationsständen auf öffentlichen Veranstaltungen wie Stadtteilstesten auf die Projektaktivitäten aufmerksam gemacht.

Um die Einbindung der Eltern voranzubringen, erstellte die Ökostation einen „Stufenplan Elternkommunikation“ (im Anhang), in dem Ideen und Vorschläge zur Elternarbeit aus Steuerungsgruppe und Beirat gesammelt wurden. Der Stufenplan sollte den Kooperationspartner/innen als Diskussionsgrundlage für die weitere Vorgehensweise dienen. Des Weiteren wurde versucht, die Eltern über die Projektpartnerin Ökostation zu erreichen, was auch von den Jugendlichen akzeptiert wurde. So wurden in einem ersten Versuch im Dezember die Mütter und Väter von Jugendlichen aus dem LetzFetz zu einem Besuch in die Ökostation eingeladen. Auf die briefliche Einladung hin ging lediglich die Rückmeldung eines Elternpaares ein.

Die Veranstaltung wurde daraufhin abgesagt. Auch auf folgende Einladungen von Seiten der Ökostation reagierten die Eltern nur vereinzelt.

In den Sitzungen der Steuerungsgruppe sowie des Beirats wurde im Frühjahr 2013 über das weitere Vorgehen zur Einbindung der Eltern diskutiert. Aus dem Projektbeirat kam der Hinweis, die Elterninformation nur in realistischer, angepasster Form weiterzuführen. Auch von Seiten der Gewerbe Akademie, die bereits in anderen Programmen Elterninformation betreibt, wurde die grundsätzliche Schwierigkeit der Elterneinbindung bestätigt und zu einer rein informativen Herangehensweise geraten. So beschloss die Steuerungsgruppe im März 2013 die aktive Einbindung von Eltern ins Projekt nicht weiterzuverfolgen und die Eltern über Maßnahmen, die in der Jugendarbeit realistisch umsetzbar sind, zu informieren. So wurden die Eltern im zweiten Projektjahr über Briefe und auf offenen Veranstaltungen über die Projektaktivitäten der Kinder und Jugendlichen informiert. Oftmals kam es auch zu zufälligen Begegnungen der Projektgruppen mit Eltern aus den Stadtvierteln, bei denen Gespräche entstanden und Informationen über das Projekt weitergegeben wurden. Zur Verleihung der Zertifikate in der Ökostation im März 2014 wurde ein letzter Versuch unternommen, die Eltern per Brief gezielt einzuladen. Es kam ein Elternpaar - dasselbe, das bereits auf vorangegangene Einladungen positiv reagiert hatte.

Über die Qualitätssicherung wurden die Eltern nicht direkt befragt, vielmehr wurden die Jugendlichen nach dem Interesse ihrer Eltern an den Projektthemen gefragt. Die Antworten der Jugendlichen machten deutlich, dass ein Großteil der Eltern sich sehr für die Berufswahl ihrer Kinder interessiert. Dies zeigt, dass von der missglückten Einbindung der Eltern nicht auf ein Desinteresse dieser an der Berufswahl ihrer Kinder geschlossen werden kann und darf. So gaben fast drei Viertel der Jugendlichen an, dass sie oft mit ihren Eltern über ihre Berufswahl gesprochen hätten und es für diese sehr wichtig sei, dass sie sich mit der Berufswahl auseinandersetzen.

In ihrem Fazit waren sich die Kooperationspartner/innen darin einig, dass sich das Setting der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu dazu eignet, aktive Elternarbeit zu betreiben. Für zukünftige Projekte mit Partner/innen aus der offenen und mobilen Jugendarbeit raten sie davon ab, Elternarbeit zu verfolgen, die über eine Informationsebene hinausgeht.

5.4 Vernetzung und Kooperation

Über das Green Tech-Projekt konnten vereinzelt neue Kooperationen entstehen und gefestigt werden. In den ersten Monaten der Projektlaufzeit konnten sich die Kooperations-partner/innen bei den regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe und bei bilateralen Absprachen besser kennen lernen. Mit der Zeit bildete sich ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis und die Partner/innen luden sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein. Um die verschiedenen Einrichtungen näher kennen zu lernen, wurde der Tagungsort der Steuerungsgruppe in den letzten Projektmonaten in die Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendeinrichtungen verlegt. Dort begann jede Sitzung mit einer kleinen Führung, bei der die jeweiligen Teilprojekte besichtigt

wurden. Des Weiteren fanden gemeinsame Aktivitäten statt, wie z.B. der Ausflug zu den Science Days, an dem alle drei Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit teilnahmen.

Darüber hinaus sollten im Green Tech-Projekt auch neue Kooperationen im unmittelbaren Sozialraum der Jugendeinrichtungen gefördert werden. Des geschah vereinzelt z.B. über die Ökostation, die Kontakte zu Umweltbildner/innen vermittelte. Während der Projektlaufzeit griffen die Jugendeinrichtungen jedoch hauptsächlich auf ihre bereits bestehenden Netzwerke zurück. In der Unterwehre wurde versucht, mit handwerklich ausgerichteten Betrieben aus den Stadtteilen zu kooperieren, jedoch entstanden dadurch bisher keine neuen, dauerhaften Kooperationen.

Um gezielt neue Kooperationen zu Unternehmen und Betrieben zu fördern, erstellte die Ökostation „Servicelisten“ für die Sozialräume aller drei Jugendeinrichtungen, die eine erste Übersicht zu Handwerks- und Green Tech-Betrieben in den jeweiligen Stadtteilen bieten (siehe Anhang). Bei der Erstellung dieser stellte sich vor allem eine persönliche Ansprache der Betriebe als zielführend heraus. Viele der Betriebe reagierten zuerst sehr zurückhaltend, da sie keinen Bedarf an Auszubildenden und Praktikant/innen hatten und keine weiteren Anfragen erwünscht waren. Nachdem ihnen der Projekthintergrund erklärt worden war, waren sie meistens jedoch bereit dazu, in die Liste aufgenommen zu werden.

Auch außerhalb der Stadtviertel konnten über die Projektpartner vereinzelt neue, gute Kontakte zu Umweltbildner/innen und Handwerker/innen geknüpft werden, auf die auch nach der Projektlaufzeit zugegriffen werden kann.

Des Weiteren nutzte das LetzFetz den Kontakt zu einzelnen, bereits berufstätigen ehemaligen Jugendhaus-Besucher/innen, die gerne bereit waren, an Teilprojekten mitzuwirken und ihr Fachwissen an die Jüngeren weiterzugeben. Diese Kooperationsform existiert im LetzFetz zwar auch unabhängig des Green Tech-Projekts, wurde jedoch hier gezielt mit dem Fokus auf die fachlichen Kompetenzen der jungen Berufstätigen genutzt und wurde überaus gut von den Jugendlichen des Green Tech-Projekts angenommen.

Viele der entstandenen Kooperationen werden auch nach Projektende weitergeführt werden. Wie bereits erläutert, wird die Ökostation Freiburg die Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen weiter verfolgen. Auch umgekehrt haben sich die Projektpartner/innen bereit erklärt, bei der geplanten Fortbildung als „Co-Referent/innen“ aufzutreten. Auch die Gewerbe Akademie steht einer weiteren Zusammenarbeit grundsätzlich offen gegenüber und möchte den Jugendeinrichtungen auch in Zukunft eine Nutzung der Werkstätten mit professioneller Betreuung ermöglichen. So zeigt sich auch an dieser Stelle eine länger anhaltende Auswirkung des Green Tech-Projekts über die formale Projektlaufzeit hinweg.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Projektkoordination erfolgte Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln, der Präsentation des Projekts in verschiedenen Gremien und auf Veranstaltungen sowie der Bewerbung als Dekade-Projekt.



Die Veranstaltung, auf der das Projekt die Auszeichnung der UNESCO als Dekade Projekt im Rahmen der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erhielt, fand im April 2013 in Stuttgart auf der Messe „Fair Handeln“ statt. Vor Ort waren Ralf Hufnagel (Ökostation), Benjamin Beck (Ökologischen Anlaufstelle Weingarten-Ost), Johannes Ott (Zimmermann und als Vertreter der Gewerbe Akademie anwesend) und Frau Ellwart (LEIF), um

Urkunde, Fahnen und Stempel entgegenzunehmen. Die Urkunde wurde von Frau Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann, der stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalkomitees der UN-Dekade, überreicht.

Des Weiteren wurde das Projekt auf zahlreichen regionalen und überregionalen Veranstaltungen sowie in mehreren städtischen Gremien präsentiert: auf dem Kommunalkongress der Bertelsmann Stiftung in Berlin im März 2013; auf der Jahreskonferenz von Lernen vor Ort im Juni 2013, auf dem Netzwerktreffen berufliche Orientierung des Regionalen Bildungsbüros Freiburg im Juli 2013, bei den städtischen Ausschüssen für Schulen und Weiterbildung, dem Migrationsausschuß sowie dem Kinder- und Jugendhilfeausschuß im September 2013 sowie der AG OKJA und dem Kook im März 2014.

Die Jugendeinrichtungen machten das Projekt über stadtteilbezogene Informationsveranstaltungen, Aktionstage, Flyer und Wettbewerbe bekannt. Die Projektpartner/innen Ökostation und Mobile Jugendarbeit Unterwieshre berichteten regelmäßig auf ihren Internetseiten von den Projektaktivitäten. Im Stadtviertel Weingarten-Ost wurde eigens für das Containerprojekt eine facebook-Seite eingerichtet, die von den Jugendarbeiter/innen und den Jugendlichen selbst betreut und mit Fotos, Filmen und Texten bereichert wurde.

Neben der Informationsarbeit machten sichtbare Ergebnisse in den Stadtvierteln die Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam, wie die Arbeiten am Wohncontainer in Weingarten-Ost, die Vorbereitungen für die solare Bolzplatzbeleuchtung in der Unterwieshre und die Montage des Solardachs im Stühlinger. Diese Projekte werden auch langfristig in den Stadtteilen sichtbar sein.

7. Fazit

Die Projektpartner/innen beurteilten in ihrem Fazit den Verlauf des Green Tech-Projekts insgesamt als sehr gelungen, insbesondere hinsichtlich mehrerer personeller Veränderungen. Als besonders positiv wurde die Möglichkeit, in der Steuerungsgruppe offen und kritisch zu diskutieren, herausgestellt. Diese regelmäßigen Besprechungen bildeten die Grundlage für die konstruktive Zusammenarbeit der Kooperationspartner/innen untereinander und ermöglichten es, das Projekt über die gesamte Laufzeit hinweg konzeptionell sowie in der Praxis stetig weiterzuentwickeln. Dazu gehörte auch, einige Ziele in Frage zu stellen, rege zu diskutieren und nach den Erfahrungen in der Praxis gegebenenfalls zu verändern und anzupassen, wie im Falle der Elternbildung. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse des Green Tech-Projekts zusammengefasst dargestellt:

Zusammenarbeit mit Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit

Die Arbeit in der offenen und mobilen Jugendarbeit ist gekennzeichnet durch Partizipation und eine praxisorientierte Herangehensweise, bei der die Entscheidungsfreiheit der Jugendlichen respektiert wird. Auch im Green Tech-Projekt legten die beteiligten Jugendarbeiter/innen höchsten Wert auf deren besonderen pädagogischen Auftrag als Vertrauens- und Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, die freiwillig zu ihnen kommen. Vor diesem Hintergrund zeigte sich jedoch, dass es sich im Jugendhaus weitaus einfacher gestaltet, Mädchen und Jungen in festen Gruppen für eine verbindliche Teilnahme an Projektaktivitäten zu gewinnen, als in der mobilen Jugendarbeit. Dort hingegen wurden die Angebote weitaus offener gestaltet, es wurde weniger mit festen Gruppen gearbeitet und die Teilnahme der Jugendlichen war unverbindlicher. Des Weiteren gilt in der mobilen Jugendarbeit die Winterzeit als „Nebensaison“; in dieser Zeit fanden dort kaum Projektaktivitäten statt, während die Räumlichkeiten im Jugendhaus auch im Winter effektiv genutzt werden konnten. Bei einer zukünftigen Projektplanung mit Vertreter/innen der mobilen Jugendarbeit sollte die Winterzeit daher von vornherein z.B. für Betriebsbesichtigungen und die Sommerzeit als hauptsächliche Durchführungszeit eingeplant werden.

Im Hinblick auf zukünftige Projektkonzepte äußerten die Jugendarbeiter/innen den Wunsch, die Anforderungen sowie die Arbeitsweise in der offenen und mobilen Jugendarbeit von Beginn an mehr in den Mittelpunkt zu stellen und mehr Zeit für die pädagogische Arbeit einzuplanen. Dazu gehört auch realistische Erwartungshaltung gegenüber den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit, die einen anderen Bildungsauftrag als z.B. Schulen haben und denen weniger formale Strukturen zugrunde liegen.

Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen im Green Tech-Projekt:

Insgesamt zeigten sich die Jugendarbeiter/innen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Projekt sehr zufrieden. So wurde das vergleichsweise stark durchstrukturierte Projekt trotz des Prinzips der Freiwilligkeit von den meisten Jugendlichen gut angenommen. Darüber hinaus konnten die behandelten Themen über die Aktivitäten erfolgreich übermittelt werden. So zeigen auch die Ergebnisse

der Qualitätssicherung, dass sowohl im Bereich Berufsorientierung als auch Umweltbildung Wissen transportiert werden konnte.

In Bezug auf das Alter der Teilnehmenden zeigte sich, dass sich jüngere Kinder (im Alter von 10-13 Jahren) leichter für die Aktivitäten in den Stadtvierteln begeistern ließen und mit größerer Bereitschaft Verbindlichkeiten eingingen als Ältere (ab 14 Jahren). Zudem waren für sie allgemeine Themen der Umweltbildung (z.B. „Stromverbrauch“, „Mobilität“, „Ernährung“, „Fair Trade“) geeigneter als der Themenkomplex Green Tech-Berufe. Ältere Mädchen und Jungen hingegen hatten bereits an berufsorientierenden Maßnahmen in den Schulen teilgenommen und zeigten sich interessierter an beruflichen Themen.

Berufsorientierung im Green Tech-Projekt:

Eine Berufsorientierung an sich wurde in den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit nicht im klassischen Sinne durchgeführt, sondern *passierte* eher nebenher. Sie vollzog sich hauptsächlich implizit über die Projektaktivitäten, indem die Jugendlichen bei Betriebsbesichtigungen und handwerklichen Tätigkeiten in den Stadtteilen oder in der Gewerbe Akademie konkrete, praktische Einblicke in Berufsbilder erhielten. So wurden Green Tech-Berufe bzw. Green Tech-Anteile situativ bei Projektaktivitäten aufgegriffen und gemeinsam mit den Jugendlichen erörtert.

Letztendlich gab es bei Projektende wenig greifbare Ergebnisse wie Praktika- oder Ausbildungsplätze. Lediglich bei zwei Jugendlichen gelang die Vermittlung in eine Ausbildung über das Projekt. Tatsächlich sind die Auswirkungen des Projekts auf die spätere Berufswahl der Jugendlichen derzeit nicht feststellbar, da sie größtenteils die Schule zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet haben.

Um die Berufsorientierung stärker zu thematisieren, wäre für ein zukünftiges Projektkonzept die frühzeitige, konkrete Einbindung einiger regionaler Unternehmen interessant. Über diese könnte eine intensivere Auseinandersetzung mit Berufen ermöglicht und gegebenenfalls konkrete Praktikums- oder Ausbildungsplätze vermittelt werden.

Letztendlich waren sich die Mitglieder der Projektgremien Steuerungsgruppe und Beirat bei Projektende darin einig, dass gerade diese außerschulischen Erfahrungen und praktisch umgesetzten Projektergebnisse bei vielen Jugendlichen langfristig eine stärkere Wirkung hinterlassen als manch andere berufsorientierende Maßnahme. Eine Langzeitbeobachtung der Jugendlichen könnte hier mehr Aufschluss über ihre spätere Ergreifung eines Berufs geben.

Weitere Zielgruppen: Multiplikator/innen und Eltern

Die Fortbildung für Multiplikator/innen wurde von den Teilnehmenden insgesamt als gut, die Ausrichtung der Inhalte auf die Zielgruppe jedoch nicht immer als gelungen bewertet. Die Teilnehmenden rieten in ihrem Fazit dazu, kürzere Veranstaltungen anzubieten und diese von vornherein besser an den Arbeitsalltag der Jugendarbeiter/innen anzupassen. Vor allem Themen der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden als für die Jugendarbeit geeignet beurteilt. Auf der Basis von diesen Rückmeldungen will die Ökostation ein Konzept

für eine eintägige Fortbildungsveranstaltung entwickeln, die für Freiburger Jugendarbeiter/innen angeboten werden soll. Die Multiplikator/innen des Green Tech-Projekts haben sich bereits dazu bereit erklärt, bei einer solchen Fortbildung als Referent/innen aufzutreten um ihre Erfahrungen im Projekt zu präsentieren.

Mit dem Vorhaben, die Eltern aktiv in die Projektaktivitäten einzubinden, stießen die Jugendeinrichtungen an ihre Grenzen des Möglichen. Der Einbezug der Eltern ist dort nicht üblich und wurde von Beginn an von den teilnehmenden Jugendlichen abgelehnt. Die Jugendarbeiter/innen respektierten dies woraufhin die Mütter und Väter über die Ökostation zu Veranstaltungen außerhalb der Jugendeinrichtungen eingeladen wurden. Leider reagierte auf mehrere Einladungen meist nur ein Elternpaar. Letztendlich entschieden sich die Projektpartner/innen dazu, sich auf Elterninformation zu beschränken und die Mütter und Väter auf offenen Veranstaltungen, wie z.B. Stadtteilstesten, über die Projektaktivitäten zu informieren. Die Jugendarbeiter/innen merkten in ihrem Fazit an, dass bei zukünftigen Kooperationen die Möglichkeiten in der Jugendarbeit hinsichtlich der Einbindung der Eltern realistisch geprüft und in der Konzeption beachtet werden sollte.

Umweltbildung im Green Tech-Projekt:

Schöne Ergebnisse zeigen sich im Green Tech-Projekt vor allem in der Kopplung von Jugendarbeit und Umweltbildung. Das Projekt trug dazu bei, BNE und Umweltthemen dauerhaft in den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit zu implementieren und somit das Profil der Einrichtungen dahingehend weiterzuentwickeln. Des Weiteren werden handfeste Ergebnisse, wie die solare Bolzplatzbeleuchtung oder der renovierte Bauwagen, über lange Zeit in den Stadtvierteln sichtbar sein und weitere Kinder und Jugendliche auf entsprechende Themenfelder aufmerksam machen. Auch umgekehrt hat das Umweltbildungszentrum Ökostation seine Angebote aufgrund der Erfahrungen im Projekt nun grundsätzlich auf Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit ausgeweitet, was die gelungene Zusammenarbeit auf beiden Seiten repräsentiert.

Kooperationen im Green Tech-Projekt

Über das Projekt konnten die Jugendeinrichtungen ihre bestehenden Kontakte nutzen und festigen, vereinzelt konnten die Projektpartner/innen ihnen auch neue Kontakte aus dem Bereich Umweltbildung und Handwerk vermitteln. Doch vor allem fanden die Kooperationspartner/innen untereinander zu einer guten Zusammenarbeit die auch auf lange Sicht, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, in den verschiedenen Einrichtungen fortgeführt werden wird. Wesentlicher Erfolgsfaktor dafür war der regelmäßige Austausch der Beteiligten in der Steuerungsgruppe. Hier hat sich im Laufe der zwei Jahre eine wertvolle Kooperation der Projektpartner/innen entwickelt.

Auch das geplante Fortbildungsangebot an der Ökostation wird die Entstehung neuer sowie den Erhalt bisheriger Kooperationen fördern. Des Weiteren werden die von der Ökostation erstellten Handreichungen, ein Exkursionsführer und Stadtteilbezogene Betriebslisten, den Jugendeinrichtungen auch in Zukunft als Grundlage für weitere Green Tech-Aktivitäten dienen.

Und was bleibt nach dem Projekt?

Es zeichnet sich bereits ab, dass das Green Tech-Projekt seine Spuren hinterlassen wird. Dies zeigt sich vor allem darin, dass die Profile der kooperierenden Einrichtungen sich weiterentwickelt haben und somit langfristige Veränderungen nach sich ziehen werden, die sich letztendlich wieder auf die Jugendlichen auswirken werden.

Die Frage ist, was bleibt eigentlich nach dem Projekt in den Einrichtungen? Da kann ich mir vorstellen, dass sich bestimmte Dinge etabliert haben (...) also wir haben da recht viel gelernt als Einrichtung. Wenn die Einrichtungen auch einen Lerneffekt haben und bestimmte Dinge dauerhaft implementieren, dann nützt das auch den Jugendlichen in einem Zeitraum, der formal über den des Projektes hinausgeht. (Ralf Hufnagel, Ökostation Freiburg)

Die Projektpartner/innen waren sich bei Projektende einig, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit untereinander zukünftig fortgesetzt werden soll. Dies ist letztendlich auch vom Eigenengagement der einzelnen Einrichtungen abhängig die jedoch bereits im Green Tech-Projekt gezeigt haben, dass sie neuen Themenbereichen und Kooperationen offen gegenüber stehen und motiviert sind, die Themen des Green Tech-Projektes weiter zu verfolgen.

8. Anlagen

- Qualitätssicherung LEIF: LEIF-Zielsystem, Feedbackbogen für Fortbildung Blanko, Befragungsbogen für Jugendliche Blanko
- Presseartikel „Jugendliche in grüne Berufe“, erschienen am 03.03.12 in der Badischen Zeitung
- Einladung des Jugendzentrums LetzFetz, Stadtteil Stühlinger, zum Aktionstag am 25.09.12.
- Flyer der Mobilien Jugendarbeit Weingarten-Ost für das Preisausschreiben im Juni 2012 im Rahmen von „Planet Unterwiehre“
- Urkunde Dekade Auszeichnung
- Pressemitteilung zur Dekade Auszeichnung (Zeitung am Samstag, Ausgabe 133, 20. April 2013, Seite 8)
- Flyer der Mobilien Jugendarbeit Unterwiehre für die Pfingstaktionstage
- Listen von Betrieben in den Stadtvierteln Stühlinger, Unterwiehre und Weingarten-Ost – erstellt von der Ökostation Freiburg
- „Diskussionsgrundlage Stufenplan Elternkommunikation“ – erstellt von der Ökostation Freiburg
- Exkursionsführer Green Tech-Projekt – erstellt von der Ökostation Freiburg
- Green Tech-Zertifikat

Tabelle 1. Zielsystem der Initiative LEIF (Stand 19.10.2012)

Strategisches Dach LEIF		
<p>Freiburger Bürgerinnen und Bürger jeder sozialer und ethnischer Herkunft erkennen Bildung als Schlüssel für ihre individuelle Selbstverwirklichung und lernen erfolgreich im gesamten Lebenslauf.</p> <p>Die Bildungseinrichtungen und -strukturen in Freiburg gewährleisten Chancengerechtigkeit unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter und Gesundheit und sind somit Grundlage für erfolgreiche Bildungsbiographien und für die Zukunftsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung der Stadt und der Region.</p>		
Leitzielbereich I: Bildungsmanagement		
<p>Verantwortliche der Kommunalpolitik und -verwaltung, der Schulaufsicht, des örtlichen Stiftungsverbands, der Bildungsträger und Wohlfahrtsverbände gestalten gemeinsam die Weiterentwicklung der Bildungsstruktur im Sinne einer gemeinsamen "Bildungsstrategie Freiburg".</p>		
Mittlerziele		
I.1	Verantwortliche aus Politik und Verwaltung moderieren und gestalten das Zusammenwirken der Freiburger Bildungsakteure zur Umsetzung dieser Ziele und fördern gegenseitiges Vertrauen, gemeinsame Prinzipien und Werteorientierungen.	
Leitzielbereich II: Bildungsberatung		
<p>Freiburger Bürgerinnen und Bürger gestalten aktiv und selbstbestimmt ihre Bildungsbiographien.</p>		
Mittlerziele		LEIF-Vorhaben
II.1	Freiburger Bürgerinnen und Bürger finden in Bildungsfragen schnell und unkompliziert qualifizierte und individuell passende Beratungsangebote.	<ul style="list-style-type: none"> • Datenbank • Wegweiser Bildung
II.2	Verantwortliche der Freiburger Bildungsberatung entwickeln systematisch die Freiburger Bildungslandschaft weiter.	<ul style="list-style-type: none"> • Wegweiser Bildung mit neuen Produkten und Angeboten
II.3	Verantwortliche der Freiburger Bildungsberatung sprechen (bildungssystemferne, -nahe) Zielgruppen gezielt an und beraten Ratsuchende bedürfnisgerecht.	<ul style="list-style-type: none"> • Wegweiser Bildung (gemeinsame Qualitätsstandards)
II.4	Verantwortliche der Freiburger Bildungsberatung bauen in Beratungsprozessen Geschlechterstereotype in Bildung, Ausbildung und Fortbildung ab.	<ul style="list-style-type: none"> • Wegweiser Bildung (gemeinsame Qualitätsstandards)
II.5	Multiplikatoren/innen und Bürger/innen an Bildungsübergängen planen den Übergang zwischen zwei Bildungsabschnitten frühzeitig und treffen Entscheidungen auf der Grundlage aller relevanten Informationen.	<ul style="list-style-type: none"> • System. Zusammenarbeit von Netzwerken BB und ÜM
Leitzielbereich III: Übergangsmangement		
<p>Freiburger Bürgerinnen und Bürger orientieren sich an Übergängen in ihrer Bildungslaufbahn frühzeitig und treffen Entscheidungen auf der Grundlage aller relevanten Informationen.</p>		
Mittlerziele		LEIF-Vorhaben
III.1	Lehrkräfte, BeraterInnen sowie Bildungs- und Maßnahmenträger an Bildungsübergängen entwickeln einen differenzierten, ganzheitlichen Blick auf Bildungswege und Handlungsoptionen.	<ul style="list-style-type: none"> • Freiburger Lupe
III.2	Professionelle Akteure an Bildungsübergängen stimmen ihre Angebote und Maßnahmen ab und koordinieren sie.	<ul style="list-style-type: none"> • Freiburger Lupe
III.3	Professionelle Akteure und Bürger/innen an Bildungsübergängen planen Übergänge in der Bildungslaufbahn frühzeitig und treffen gendersensible Entscheidungen auf der Grundlage aller relevanten Informationen.	<ul style="list-style-type: none"> • BEST • Freiburger Lupe
Leitzielbereich IV: Diversity/Integration		
<p>Freiburger Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund wertschätzen Diversität als Ressource und schöpfen ihr individuelles Bildungspotential aus.</p>		
Mittlerziele		LEIF-Vorhaben
IV.1	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen kommen zusammen, informieren sich gegenseitig über Ihre Angebote und priorisieren gendersensibel Bedarfspotentialer im Schnittbereich Bildung und Migration.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Bildung & Migration
IV.2	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bil-	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Bildung &

	<p>Träger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen entwickeln gemeinsame Handlungsempfehlungen für Diversität und Integration im Bildungswesen und in Bildungsangeboten und fördern deren Verankerung in der Breite.</p>	<p>Migration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachbildung
IV.3	<p>Erzieher/innen, Lehrer/innen und Berater/innen aus Erziehungsberatungsstellen nehmen Integrationsprobleme neu wahr und setzen sich mit konkreten Lösungsschritten auseinander.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elternführer
IV.4	<p>Bildungssystemferne Mütter und Väter orientieren sich selbständig im Bildungswesen und tragen dazu bei, dass ihre Kinder in Kita, Schule und Berufsausbildung eine erfolgreiche Bildungslaufbahn bestreiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elternführer • Green Tech-Projekt
IV.5	<p>Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen verbessern kontinuierlich ihre Sprachkompetenz und vermeiden frühzeitig sprachbedingte Nachteile im Bildungswesen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbildung • Rucksack

Leitzielbereich V: Wirtschaft, Technik, Umwelt, Wissenschaft

Freiburger Bürgerinnen und Bürger gestalten Gegenwart und Zukunft für ihr eigenes Leben, die Stadt und die Region im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Mittlerziele		LEIF-Vorhaben
V.1	<p>Freiburger Bürgerinnen und Bürger gestalten ihre Lebensführung und ihr gesellschaftliches Umfeld ökologisch verträglich, wirtschaftlich leistungsfähig und sozial gerecht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FR Kleeblatt Nachhaltigkeit Lernen
V.2	<p>Multiplikatoren/innen aus dem Bereich WTUW arbeiten systematisch an der Verbreitung von Nachhaltigkeitskonzepten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk BNE
V.3	<p>Mädchen und Jungen erschließen sich naturwissenschaftliche Phänomene durch eine forschende Haltung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsräume • Green Tech-Projekt
V.4	<p>Lehrkräfte, Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen (Päd. Fachkräfte) und Umweltbildner/innen erschließen sich naturwissenschaftliche Phänomene durch eine forschende Haltung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsräume
V.5	<p>Päd. Fachkräfte und Umweltbildner/innen verbinden Sprachbildung mit naturwissenschaftlichen Themen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsräume • Green Tech-Projekt
V.6	<p>Freiburg bewirbt sich erfolgreich um die Auszeichnung als „Stadt der Weltdekade“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und bewirkt so eine stärkere Vernetzung der Akteure, die in Freiburg am Thema „BNE“ arbeiten, sowie eine erhöhte Wahrnehmung des Themas in der Freiburger Öffentlichkeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dekadeantrag
V.7	<p>Päd. Fachkräfte und Umweltbildner/innen informieren Bürger/innen über zukunftsfähige Berufe im „Green Tech Bereich“, wirken dabei Geschlechterstereotypen entgegen und leisten langfristig einen Beitrag zur Erhöhung des Anteils an Personen, die sich für einen solchen Beruf entscheiden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FR Kleeblatt • Green Tech-Projekt

Leitzielbereich VI: Bildungsmonitoring

Verantwortliche der Kommunalverwaltung erheben systematisch bildungsrelevantes Steuerungswissen und bereiten es für das regionale Bildungsmanagement und die politischen Entscheidungsträger auf.

Mittlerziele		LEIF-Vorhaben
VI.1	<p>Verantwortliche der Verwaltung erheben, stellen zusammen und analysieren geschlechterdifferenziert Steuerungswissen bzgl. Bildungserfolg und Migrationshintergrund mit Fokus auf ausgewählte Stadtteile.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialräumliche Betrachtung
VI.2	<p>Verantwortliche der Verwaltung stellen zusammen, analysieren und erheben Steuerungswissen bzgl. Bildung in allen Lebensphasen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsbericht
VI.3	<p>Verantwortliche der Verwaltung informieren die politischen Entscheidungsträger und stellen Informationen allen an Bildung beteiligten Akteuren zur Verfügung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialräumliche Betrachtung • Bildungsbericht
VI.4	<p>Verantwortliche der Verwaltung und ggf. weitere an Bildung beteiligte Akteure leiten zu allen Themen geschlechterdifferenzierte Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger ab.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialräumliche Betrachtung • Bildungsbericht

Feedbackfragebogen für Weiterbildungen des Green Tech-Projekts

Mit diesem Fragebogen möchten wir Sie um ein Feedback zu unserer heutigen Veranstaltung bitten. Uns interessieren sowohl positive Aspekte als auch konstruktive kritische Anregungen, die uns bei der künftigen Veranstaltungsplanung helfen.

Titel der Veranstaltung: _____

Durchführende Organisation: _____ Datum: _____

Wie ist Ihr Gesamteindruck zur Weiterbildung heute?	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
1. Ich bin mit dem Weiterbildungstag insgesamt...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie nützlich war die Teilnahme an der Veranstaltung für Sie?	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
2. Der Umfang der Inhalte war passend für mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Meine thematischen Anliegen wurden bearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Es wurde mir ermöglicht, mich aktiv zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich kann die fachlichen Inhalte in meiner Praxis gut anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich weiß jetzt genauer, was unter „Thema XY“ zu verstehen ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich bin dafür sensibilisiert, wie ich XY entwickeln/ fördern/ unterstützen/ beraten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Die ausgehändigten Materialien entsprechen meinen Bedürfnissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Die Übungen/Gruppenarbeiten waren gut vorbereitet, angeleitet und ausgewertet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie zufrieden sind Sie...	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
10. ...mit dem Veranstaltungsort?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. ...mit der Referentin/dem Referenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gelungenes und Verbesserungshinweise

12. Welche weiteren Rückmeldungen möchten Sie uns zur heutigen Weiterbildung geben geben? Was war aus Ihrer Sicht besonders gut gelungen? Was könnte man besser machen?



Vielen Dank, dass Sie sich an dieser Befragung beteiligt haben!

gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPAISCHE UNION



LernenvorOrt
Empowerment des Bundesverbands
für Bildung und Forschung e.V. (BIBB)



Freiburg



Bertelsmann Stiftung



DBU

Befragung von Jugendlichen des Green Tech-Projekts

Deine Meinung zählt!

Du machst beim Green Tech-Projekt mit. Wir würden dir gerne ein paar einfache Fragen dazu stellen. Deine Antworten sind wichtig, weil wir wissen wollen, was wir bei solchen Projekten noch besser machen können. Bitte antworte ehrlich! Auf den Fragebögen stehen keine Namen. Wir können nicht sehen, von wem ein Fragebogen ausgefüllt wurde.

Bitte lies jede Frage sorgfältig durch und mache bei der Antwort, die für Dich am besten passt, ein . Bei diesem Zeichen  kannst du selber etwas aufschreiben.

Deine Rückmeldung zum Projekt	Ja, das stimmt 	teils/teils 	Nein, das stimmt nicht 
1. Das Projekt hat mir viel Spaß gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich habe viel darüber nachgedacht, wie wir unsere Umwelt besser schützen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich weiß jetzt besser als vor dem Projekt, wie man Strom erzeugen kann, ohne die Umwelt zu verschmutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich würde gerne noch mehr über moderne Technik und Umweltschutz lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich kenne jetzt mehr Berufe, die sich mit Energie und Umweltschutz beschäftigen („Green-Tech-Berufe“).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich würde später gerne mal in einem „Green-Tech-Beruf“ arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich habe mich schon bei einer Firma für ein Praktikum oder eine Ausbildung in einen „Green-Tech-Beruf“ beworben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Welche „Green-Tech-Berufe“ kennst du? 			

Deine Mitarbeit am Projekt	Ja, das stimmt 	teils/teils 	Nein, das stimmt nicht 
9. Ich wurde von den Mitarbeitern/innen ernst genommen und respektvoll behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Wenn ich eine Idee hatte, konnte ich sie immer in die Gruppe einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die Ergebnisse des Projekts wurden von uns Jugendlichen erarbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Was wir hier gemacht haben, fand ich oft langweilig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

gefördert von:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



LernenvorOrt
Empowerment und Inklusion
für Bildung und Berufshilfenleistungen



Freiburg



Bertelsmann Stiftung



DBU

Das Projekt und dein Umfeld	Ja, das stimmt 😊	teils/teils 😐	Nein, das stimmt nicht 😞
13. Viele Leute in unserem Stadtteil haben mitbekommen, was wir im Projekt machen (z.B. weil ihr mit ihnen gesprochen habt oder weil Sachen von euch zu sehen waren).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Ich habe mit Freunden über das Projekt gesprochen, die nicht selber mitgemacht haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ich habe im Internet etwas über unser Projekt gepostet (z.B. bei Facebook).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Meine Freunde fanden es gut, dass ich bei dem Projekt mitgemacht habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Wir sind in Schulklassen gegangen und haben über das Projekt berichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ein paar Fragen zu deinen Eltern	Ja, das stimmt 😊	teils/teils 😐	Nein, das stimmt nicht 😞
18. Ich habe mit meinen Eltern über das Projekt gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Meine Eltern haben sich durch mein Projekt mehr Gedanken über Umweltthemen gemacht als vorher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Meine Eltern wissen jetzt mehr über „Green-Tech-Berufe“ als vor dem Projekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Meinen Eltern ist es sehr wichtig, dass ich mich darum kümmere, einen Beruf zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Meine Eltern haben mir schon öfters von ihrer Arbeit erzählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Ich habe mit meinen Eltern schon oft darüber gesprochen, welchen Beruf ich am liebsten mache würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Deine Tipps für uns

24. Was hat dir am Projekt am besten gefallen?



25. Was hat beim Projekt nicht gut geklappt? Was könnten wir besser machen?



Angaben zu deiner Person

26. Bist du ein Junge oder ein Mädchen? Mädchen Junge

27. Wie alt bist du?

Vielen Dank, dass du bei dieser Befragung mitgemacht hast!

Jugendliche in grüne Berufe

Im neuen LEIF-Projekt arbeiten Handwerkskammer und Jugendhilfe erstmals gemeinsam

VON UNSERER MITARBEITERIN
PETRA VÖLZING

Neue Entwicklungen erfordern neue Maßnahmen. Deshalb startet im April das Projekt der Initiative Lernen erleben in Freiburg (LEIF) mit dem Titel „Green Tech in Jugendarbeit und Handwerk“. Ziel ist es, bildungsbenachteiligten Jugendlichen den Zugang zu den Berufsfeldern rund um die grünen Technologien zu ermöglichen. Für das zwei Jahre laufende Projekt stellt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) 120 000 Euro zur Verfügung.

Neu ist die Kombination der Akteure. Zum ersten Mal arbeiten drei Jugendhilfeträger, Ökostation und die Handwerkskammer zusammen. „Unser Ziel ist es, jedem Jugendlichen eine gelingende Bildungsbiografie zu ermöglichen“, sagt Umwelt- und Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik. Das sei in der Realität schwierig, da müssten viele Professionen zusammenarbeiten. Aber nicht nur die Stadt hat hier ein Interesse. „Im Jahr 2020 werden 14 Prozent des Bruttoinlandsproduktes über grüne Berufe erwirtschaftet werden, und das bei weitem nicht nur im Bereich der Hochqualifizierten“, sagt Werner Gmeiner, Geschäftsführer der Freiburger Handwerkskammer (HWK). Seien es Zimmerleute und Maler für Dämmung und Gebäudehülle, der Heizungsbauer oder der KFZ-Mechaniker im Hinblick auf

Elektromobilität, der Bezug zu Umweltthemen im Handwerk ist stark ausgeprägt. Das Beschäftigungspotenzial ist riesig und Nachwuchs wird dringend gebraucht. Über die Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeorganisationen mit ihrem informellen Bildungsansatz erhofft sich die HWK einen besseren Zugang zu den schwereren erreichbaren Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

In der Jugendarbeit ist ein erster Einstieg schon vollzogen: „Wir wollen bei den Jugendlichen Interesse für Nachhaltigkeitsthemen wecken, indem wir ge-



Jugendliche erforschen in der Ökostation die Solartechnik. FOTO: STADT

meinsam überlegen, was wir in ihrem Stadtteil ganz konkret verändern können“, sagt Mirko Schumacher, Leiter der Mobilen Jugendarbeit des Jugendhilfswerks im Quartier Unterwiehre westlich der Merzhauser Straße. Eine erste Idee ist bereits geboren. Damit sie im Winter auch am späten Nachmittag auf ihrem Bolzplatz Fußball spielen können, wollen sie dort eine solarbetriebene Beleuchtungsanlage installieren. In einem zweiten Schritt soll es mit den Jugendlichen Lernwerkstätten, Betriebsbesichtigungen und Orientierung zu Berufsmöglichkeiten geben. Auch das Stühlinger Jugendzentrum Letz Fetz von der Vereinigung Freiburger Sozialarbeit und die Mobile Jugendarbeit der Diakonie in Weingarten Ost sind am Projekt beteiligt. Sie alle betonen, für eine erfolgreiche Arbeit sei es grundlegend, dass die Jugendlichen freiwillig dabei sind und selbstständig Themenfelder einbringen.

Das Projekt ist auch ein Experimentierfeld für die Zusammenarbeit der Akteure, denn jeder von ihnen habe eine Eigenlogik, wie LEIF-Projektleiterin Veronika Schönberg formuliert. Hier hakt Wolfram Seitz-Schüle, Geschäftsführer der Zukunftswerkstatt an der HWK, ein. In der HWK gebe es durchaus eine pragmatische Handlungsanarchie und eine Offenheit für neue Methoden. Besonders das Prinzip der Freiwilligkeit sieht er als Herausforderung. Beim Bolzplatzprojekt in der Unterwiehre ist er auf jeden Fall dabei.

Aktionstag im „LetzFetz“-Garten!!



Diese Jahr bietet das „LetzFetz“ für alle Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil, alles zum Thema Regenerative Energien, Bauen und Ernährung an.

Dabei lassen sich viele Dinge zu diesem Thema selbst ausprobieren! Das Tofumobil bietet dazu leckere Sachen zum Essen an.



Insbesondere die Eltern der Kinder und Jugendlichen die das „LetzFetz“ schon viele Jahre besuchen sind ganz besonders angesprochen, aber natürlich auch alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen diesen Tag zu nutzen, um Ideen zum Thema nachhaltige Lebensführung zu sammeln.



**Dienstag, den 25.9.12
von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr
in unserem Garten.**



Wir freuen uns sehr auf euren/Ihren Besuch.
Das „LetzFetz“-Team

Am 25.09.12 von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr,

dem Tag der Offenen Tür der sozialen Einrichtungen im Stühlinger, hat sich das Jugendzentrums Stühlinger „LetzFetz“ der Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V., was ganz Besonderes einfallen lassen.

Wir verbinden Kunst mit Green – Tech! So soll die neue Baumskulptur von Künstler Thomas Rees, ein Dach mit Photovoltaikmodulen erhalten, um mit Sonnenenergie am Abend beleuchtet zu werden. In einem weiteren Schritt wünschen sich die Jugendlichen die Nutzung dieser Energieform für den Ausbau ihres Bauwagens.

Die Realisierung solcher Ideen ermöglicht das derzeitig laufende Projekt „Green Tech in der Jugendarbeit und im Handwerk“. Drei Jugendeinrichtungen in unterschiedlichen Stadtteilen arbeiten dabei mit der Ökostation und der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer zusammen. Gemeinsam mit LEIF „Lernen Erleben In Freiburg“ der Stadt Freiburg machen sich die unterschiedlichen Partner auf den gemeinsamen Weg mit jungen Menschen und deren Eltern sich mit dem Thema Ökologie auseinanderzusetzen. Gleichzeitig bietet das Projekt die Möglichkeit zur Berufsorientierung in diesem Themenfeld an. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Bundesumwelt Stiftung (DBU).

Seit April dieses Jahres haben daher Jugendliche die Möglichkeit sich im Jugendzentrum Stühlinger „LetzFetz“ ganz praktisch mit dem Thema nachhaltiger Lebensführung zu beschäftigen zu beschäftigen und dabei verschiedenste Berufsfelder kennenzulernen.

Die Gestaltung des Tages wird von den Projektpartnern mit außergewöhnlich anschaulichen und sehenswerten Angeboten zum Mitmachen für Jung und Alt übernommen:

- Gewerbe Akademie der Handwerkskammer, zum Thema nachhaltiges Bauen
- Ökostation Freiburg, werken zum Thema Solarspielzeug
- Fa. Solarezukunft, Rolf Behringer, zum Thema Solartechnik
- Fa. Taifun, mit dem Tofumobil zum Thema alternative Ernährung

begleitet werden die Angebote von:

- Habib Hassoun, ehemaliger Jugendlicher aus dem „LetzFetz“ als Elektrospezialist
- und die Jugendgruppe Green Tech Stühlinger (GTS) des Jugendzentrums.

Wir laden alle Kinder, Jugendlichen und deren Eltern und auch alle Interessierten im Rahmen des Tages der Sozialen Einrichtungen im Stühlinger ein, in den „LetzFetz“ Garten zu kommen und sich mit neuen, nachhaltigen Ideen zu bereichern.

Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen, das „LetzFetz“-Team.

Deine Idee für das Projekt Planet-UW

1.) Gib deiner Idee einen Namen: _____

2.) Bitte beschreibe uns kurz deine Idee (Ort, Material, Größe, usw.):

Zum besseren Verständnis und Veranschaulichung deiner Idee kannst du der Jury auch eine Skizze oder ein Bild malen und an das Preisausschreiben anheften.

3.) Welchen Bezug hat deine Idee zum Thema Umwelt, Energie und Ausbildung?

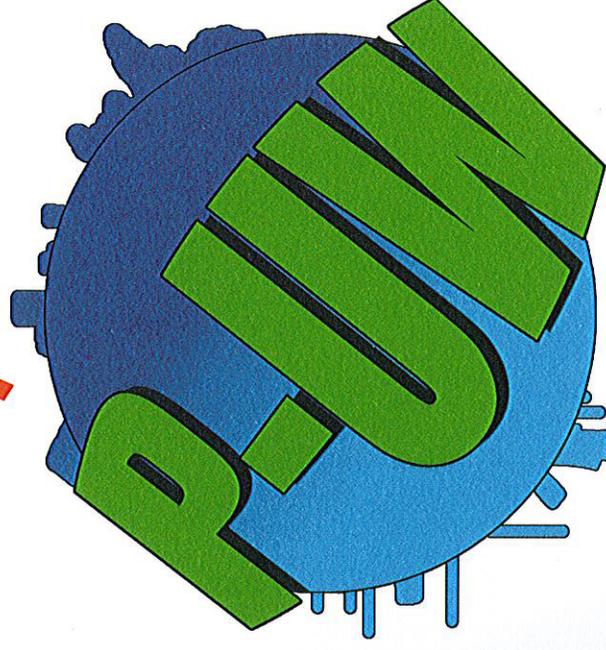
4.) Fast geschafft! Bitte gib uns noch kurz an, welchen der unten genannten Preise du im Falle eines Gewinnes gerne haben möchtest. Bitte nur einen der sechs Preise ankreuzen:

- 1x Saisonkarte für ein Freibad deiner Wahl
- 5x Eintritt ins Galaxy Spaßbad in Titfisee
- 1x Originaltrikot deiner Lieblingsmannschaft + Flock
- 5x Eintrittskarten für ein SC Freiburg Spiel
- 1x professionelles Fotoshooting beim Fotografieren
- 4x Eintrittskarten für den Europapark Rust

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück!



JUGENDHILFSWERK
FREIBURG E.V.



Planet Unterwehre

Umwelt - Ausbildung - Nachhaltigkeit - Zukunft

Ein Projekt der Mobilen Jugendarbeit des Jugendhilfswerks Freiburgs e.V.

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Dezernat für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung

www.dbu.de

Jugendliche in ihrer Lebenswelt abholen, unterstützen und begleiten

Das sind zentrale Aufgaben der Mobilen Jugendarbeit des Jugendhilfswerks Freiburg, die wir im Raum Unterwiesleireuth seit 1997 anbieten. Gemeinsam mit Ihnen, den Bewohnern des Quartiers, wollen wir nun einen Schritt weiter in Richtung Zukunft gehen und den Themen **Umwelt und Energie, Ausbildung und Beruf** eine noch höhere Aufmerksamkeit geben. Tatkräftig unterstützt werden wir dabei durch die *Deutsche Bundesstiftung Umwelt*, die *Stadt Freiburg* und vielen verschiedenen Vertretern unterschiedlicher Berufszweige, die uns mit ihrem Wissen und Können aktiv zur Seite stehen. Das ermöglicht uns gemeinsam mit den Jugendlichen und Anwohnern in den nächsten zwei Jahren Ideen zu entwickeln, Projekte zu planen und umzusetzen, die Einblicke in Berufe verschaffen und Anregungen für ein umweltbewussteres Handeln setzen. Das ist das Ziel unseres neuen Projektes namens **Planet Unterwiesleireuth**.

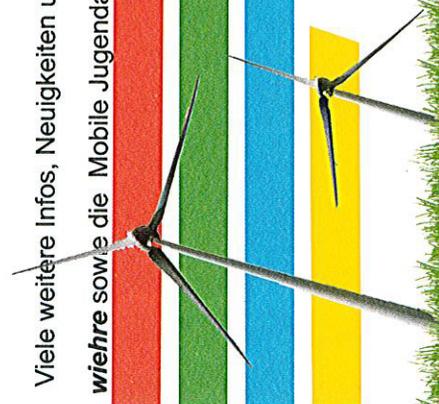
Solarbetriebene Lichelanlagen, Elektrofahräder oder Wärmerzeugung durch die Kraft der Sonne - wie funktioniert sowas eigentlich und welche einzigartigen beruflichen Chancen ergeben sich für mich durch diese neuen "grünen" Technologien?! Diesen und noch vielen weiteren Fragen möchten wir mit Ihnen auf den Grund gehen.

Auf eine tolle Zeit freuen wir uns,

Ihr JHW - Team

Viele weitere Infos, Neuigkeiten und Dokumentationen über das Projekt **Planet Unterwiesleireuth** sowie die Mobile Jugendarbeit des JHWs finden Sie auf unserer Homepage:

www.jhw-mobile.de



GROßES PREISAUSSCHREIBEN GESUCHT WIRD DIE BESTE IDEE!

Du hast eine Idee, die Umweltschutz und Energiegewinnung vereint? Etwas, das wir gemeinsam planen und herstellen können? Etwas für unser Quartier, das man nutzen oder auch nur betrachten kann? Etwas **Großes** oder ganz Kleines? Dann fülle auf der **Rückseite dieses Flyers** das Formular aus, beschreibe uns deine Idee und gewinne einen der coolen Preise für dich alleine oder dich und deine Freunde / Familie.

Mit dem Quartiersbüro bilden wir eine Jury, die alle Beiträge auswertet und einen Gewinner bestimmt. Gewertet wird nach folgenden Kriterien:

- +Einfallsreichtum
- +Bezug zu den Themen des Projektes (Umwelt, Beruf, Energie,...)
- +Nutzen für das Quartier und seine Bewohner

Schreibe uns hier deinen Namen, Adresse und Kontaktdaten auf

Vor- und Nachname: _____

Straße: _____

Kontaktmöglichkeiten: _____



Deinen Beitrag kannst du in den Briefkästen des JHWs und des Quartiersbüros einwerfen oder einem Mitarbeiter persönlich abgeben. Die Gewinner werden von uns am **Quartiersfest, 23.Juni.2012**, gegen Nachmittag bekannt gegeben. Halte Ausschau nach unserem Planet-Unterwiesleireuth-Stand!

Auszeichnung



Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Für die Beteiligung an dieser Dekade wird die

Initiative LEIF - Lernen erleben in Freiburg des Dezernats für Umwelt mit Forst und Abfallwirtschaft, Jugend, Schule und Bildung

bezogen auf das Projekt

Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk

durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Es wird damit als Beitrag zur Allianz „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt.

Die oben genannte Initiative darf in den Jahren

2013/2014

den Titel

Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2013/2014 Bildung für nachhaltige Entwicklung

tragen.

Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung dieser Dekade betraut.

Im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission und des Nationalkomitees für die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gratulieren wir zu Ihrem herausragenden Projekt.

Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen
UNESCO-Kommission

Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der Deutschen
UNESCO-Kommission

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Vorsitzender des
Nationalkomitees

Besondere Nachhaltigkeit

„Green Tech-Berufe in Jugendarbeit und Handwerk“: Freiburger Projekt erhält Auszeichnung der UNESCO-Kommission

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat das Freiburger Projekt „Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk“ als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten Initiativen, die das Anliegen der weltweiten Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen und Kindern wie Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln.

Die Ehrung der Projekte fand am Samstag, 13. April, im Rahmen der Messe „Fair handeln“ im Internationalen Congress Center in Stuttgart statt. Aus Freiburg nahmen Ralf Hufnagel von der Ökostation, Felix Stierand und Benjamin Beck von der mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost und Kathrin Ellwart als Vertreterin der Initiative LEIF daran teil.

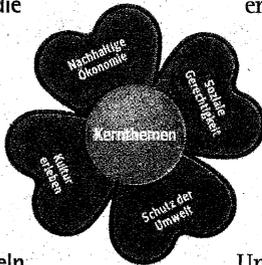
„Damit ebnen wir den Weg für Jugendliche, sich beruflich im Bereich der Nachhaltigkeit zu orientieren. Das passt zu Freiburg“, erläutert Bürgermeisterin Gerda Stuchlik die Projektidee. Sie ist so simpel wie einleuchtend: Jugendarbeiterinnen und -arbeiter motivieren Jugendliche, eigene Ideen, die dem Ansatz der Nachhaltigkeit folgen, in ihren Stadtteilen umzusetzen. Das kann

die Solarbeleuchtung für einen Bolzplatz sein, die Errichtung eines Umwelthauses in der Unterziehere oder das Anlegen eines Barfußpfads. So beschäftigen die Jugendlichen sich freiwillig mit ökologisch nachhaltigen Aktionen und erhalten en passant Anregungen für ihre Berufswahl. Im Idealfall bekommen die Jungen und Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren Lust auf eine Ausbildung in einem Handwerk oder Unternehmen, die sich

durch besondere Nachhaltigkeit auszeichnen. Unterstützt werden die Jugendarbeiter von den genannten Partnern, etwa durch Anleitungsworkshops und Qualifizierungsmodule zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ oder zu Know-how rund um den Arbeitsmarkt. „Das Projekt 'Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk' zeigt eindrucksvoll, wie zukunftsfähige Bildung aussehen kann“, heißt es in der Begründung der Jury. Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) hatten sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verpflichtet, diese Art des Lernens in ihren Bildungssystemen zu verankern. Nach Beschluss des Bundestages koordiniert die Deutsche UNESCO-Kommission die deutschen Aktivitäten

zur UN-Dekade. Sie hat ein Nationalkomitee berufen und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Dekade-Koordinierungsstelle eingerichtet. Das Freiburger Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert und der städtischen Initiative LEIF getragen. Ermöglicht wurde es durch eine Kooperation zwischen der Handwerkskammer/Gewerbe-Akademie, der Ökostation, der Agentur für Arbeit und Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit.

■ Initiative LEIF, Eschholzstr. 86, 79115 Freiburg, Tel. 0761/2012391, www.leif-freiburg.de, leif@stadt.freiburg.de.



KURS IM MAI

DVS-zertifizierter Schweißkurs

Einen DVS-zertifizierten Schweißberpass können Fachkräfte aller Handwerksberufen aber auch Un- und Angelernte in einem dreimonatigen Schweißkurs erwerben. Kursbeginn ist der 6. Mai.

■ Info und Anmeldung: Tel.: 0761 89671 19 oder E-Mail: weiterbildung-freiburg@internationaler-bund.de



PFINGST AKTIONEN T A G E

22. / 23. / 24. Mai.2013

Mittwoch & Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr



Mobile Fahrradwerkstatt

+ Gestaltet eure Bikes mit Dosen und Schablonen!

Mit unserem Werkzeug im Gepäck machen wir uns zum Bolzplatz auf, um dort vor Ort mit euch eure Fahrräder zu reparieren! Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



Graffiti-Aktion

Wir besprühen und bemalen mit euch gemeinsam das Stromhäuschen am Bolzplatz. Lernt von Profis den Umgang mit der Sprühdose und zeigt eure Kreativität!



Wir drehen einen Film

Wie ihr wisst, dokumentieren wir unsere Angebote für euch auch immer fleißig mit Fotos. Dieses mal möchten wir mit euch etwas ganz besonderes machen: Einen kleinen Film über die Aktionstage und unser Quartier die Unterwihre drehen!

Freitag von 14:00 bis 17:00 Uhr



GRILLEN, SPIELEN, SPAß HABEN!

Gemeinsam mit euch lassen wir es uns am Freitag richtig gut gehen! Wurst auf'm Grill (Halal), Spieleangebote von uns und der Ökostation auf dem Bolzplatz und natürlich die Premiere eures selbstgedrehten Films!



www.jhw-mobile.de

Wir freuen uns auf euch!

**ÖKOSTATION**

jhw 
Jugendhilfswerk Freiburg e.V.
Mobile Jugendarbeit

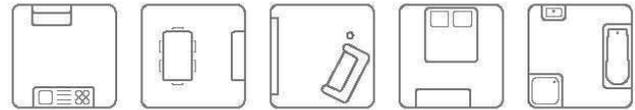
Übersicht zu Handwerks- und Green – Tech Betrieben im Freiburger Stadtteil Stühlinger im sozialräumlichen Umfeld des Jugendzentrums LetzFetz

Schreinerei im Stühlinger

Branche: Möbeldesign, Möbelbau,
Tischlerei

Kurzinfo: Die Schreinerei im Stühlinger,
unter Leitung des Schreinermeisters Detlef

Pieper, entwirft und fertigt Möbel aus Massivholz. Neben Möbeln für Küchen, Esszimmer,
Wohnzimmer, Bad und Schlafzimmer, werden in dem Tischlerei -Betrieb auch kleinere
Einrichtungsgegenstände und Wohnaccessoires angefertigt. Die Schreinerei bietet
Praktikumsplätze für interessierte Jugendliche.



www.schreinerei-freiburg.de

Kontakt:

Detlef Pieper

Guntramstraße 32

79106 Freiburg

Festnetz: 0761 29280055

Handy: 0171 1033282

E-Mail: Möbel@schreinerei-freiburg.de

www.schreinerei-freiburg.de

Schreinerei Wettach

Branche: Möbeldesign, Möbelbau,
Tischlerei

ANDREASWETTACH 
Schreinerei

Kurzinfo: Die Schreinerei Wettach entwirft individuelle und maßangefertigte Möbel.
Generell vergibt die Schreinerei Praktikumsplätze, allerdings werden dabei Schüler von
Schulen aus der nahen Umgebung bevorzugt.

Kontakt:

Andreas Wettach

Kaiserstuhlstraße 16

79106 Freiburg

Telefon: 0761/38914260 E-Mail:

info@schreinerei-wettach.de

SigNatur Ökologische Raumausstattung

Branche: Raumausstattung

Kurzinfo: SigNatur betreibt ein Ladengeschäft in der Klarastraße. Dort werden Möbelstücke und Einrichtungsaccessoires aus ökologischen Materialien angeboten.

Kontakt:

Oliver Krieg
Klarastraße 62
79106 Freiburg
Telefon: 0761 / 207680

Debold KF Elektrische Anlagen GmbH

Branche: Elektrotechnik, Fachrichtung Energie –und Gebäudetechnik

Kurzinfo: Der Betrieb bietet interessierten Jugendlichen sowohl Praktikums- als auch Ausbildungsplätze für den Ausbildungsberuf als Elektrotechniker mit Fachrichtung Energie – und Gebäudetechnik. Praktika können nach Absprache zu jedem Zeitpunkt begonnen werden, für eine Ausbildung gelten die vorgegebenen Bewerbungsfristen für Ausbildungsberufe.

Kontakt:

Herr Martin Schulz
Wentzingerstraße 16
79106 Freiburg
Telefon: 0761 34766 oder 36566
E-Mail: elektro – debold@t-online.de

Solemo UG

Branche: Photovoltaik, Solar, Mobilität

Kurzinfo: Der Name Solemo steht für „solar, elektrisch, mobil“. In dem Ladengeschäft in der Egonstraße werden nicht nur Elektroroller und Elektroräder angeboten, wer ein solches Fahrzeug kauft, bekommt auch gleich noch eine umfassende Beratung zum Thema ökologische Stromversorgung dazu. Der ganzheitliche Ansatz der beiden Geschäftsführer beruht unter anderem auf der Idee, dass neben dem Elektrofahrzeug auch gleich passende Solarzellen dazugekauft werden können, die den Strom für das Fahrzeug bereitstellen. Wer dafür keinen Platz hat, bekommt von Solemo einen Ökostrom Anbieter vermittelt.



Ziel ist, dass der Strom für die Elektrofahrzeuge möglichst nicht aus Atomkraftwerken stammt. Neben den Fahrzeugen vertreibt die Solemo UG auch Wärmepumpen. ¹

Kontakt:

Egonstr.50
79106 Freiburg im Breisgau
Telefon: 0761-15430460
E-Mail: info@solemo.net

Waibel KG Heizung und Sanitärinstallationen

Branche: Sanitär – und Heizungsinstallation

Kurzinfo: Jugendliche können bei dem Betrieb in der Eschholzstraße ein Berufspraktikum als Anlagemechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik absolvieren. Bei diesem anerkannten Ausbildungsberuf haben die Auszubildenden die Möglichkeit, später in versorgungstechnischen Installationsbetrieben zu arbeiten, oder aber auch bei Betrieben die sich mit der Herstellung von Solar – und Regenwassernutzanlagen beschäftigen.

Kontakt:

Eschholzstraße 44
79106 Freiburg
Telefon: 0761 / 277630

Stadtmobil Südbaden AG

Branche: Mobilität



Kurzinfo: Die Stadtmobil Südbaden AG ist ein Car – sharing Verein der schadstoffarme und sparsame Autos zur Verfügung stellt. Multimodale Mobilität ist eines der Hauptziele der Stadtmobil Südbaden AG, um das Prinzip „so wenig Auto fahren wie möglich“ verwirklichen zu können. Eine flexible Kombination aus Fuß- und Rad- sowie öffentlichem Nah- und Fernverkehr soll dabei geschaffen werden.

Kontakt:

Wentzingerstraße 15
79106 Freiburg
Telefon: 0761 23020
Telefax: 0761 2022801
E-Mail: service@stadtmobil-suedbaden.de

¹ <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/mobilitaet-strom-und-waerme-alles-mit-sonnenkraft-aus-einer-hand--42771806.html>

Betriebe, die momentan nicht ausbilden bzw. aktuell keine Praktikumsplätze vergeben:

Burger Metallbau

Neunlindenstraße 10
79106 Freiburg
Telefon: 0761 / 509271

Bühler Aug. & Söhne Inh. Irmgard Killy (Sanitärinstallationen)

Klarastraße 15
79106 Freiburg
Telefon: 0761 273152

Übersicht zu Handwerks- und Green – Tech Betrieben im Freiburger Stadtteil Unterwiehre / sozialräumliches Umfeld der mobilen Jugendarbeit westlich der Merzhauser Straße.

HILS-KOOP

Branche: Gärtnerei, Baumschule, Floristik



Kurzinfo: Hier dreht sich alles um Garten und Pflanzen. Die Schwerpunkte der Gärtnerei HILS-KOOP bilden Baumschule und Floristik. Man kann hier im Fachbereich Baumschule eine **Ausbildung und Praktika** machen, wobei ein Praktikum von mindestens zwei Wochen sowie ein gutes Zeugnis Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz sind. Der beste Zeitpunkt für ein Praktikum startet im März.

Kontakt:	
HILS-KOOP Gartenbaumschule & Floristik Walter-Flexstr. 2-4 79100 Freiburg	Telefon: 0761 403428 (Baumschule) 0761 4004245 (Floristik) Fax: 0761 409155 http://www.hils-koop.de/

Gärtnerei Hiss

Branche: Gärtnerei

Kurzinfo: Die Gärtnerei Hiss ist ein Familienbetrieb mit dem Schwerpunkt Floristik. Pflanzenliebhaber können hier ein **Praktikum** machen. Dazu geht ihr am besten persönlich mit euren Unterlagen bei Frau Moser vorbei und besprecht mit ihr, wofür genau ihr euch interessiert.

Kontakt:	
Gärtnerei Hiss Blumen, Obst, Gemüse Merzhauser Str. 140 79100 Freiburg	Inh. Christine Moser Telefon 0761 / 40 3982 Keine Homepage

Projekt Green-Tech Berufe
in der Jugendarbeit
Freiburger Stadtteil Unterwiehre



Sentinel Haus Institut

Branche: Dienstleistung



Kurzinfo: Das Sentinel Haus Institut hilft, Gebäude vor unerwünschten Schadstoffen oder Bauschäden zu schützen. Wie der Statiker dafür garantiert, dass das Haus nicht zusammenstürzt, so steht SHI für die Unbedenklichkeit der Innenraumluft. Das SHI schult alle Akteure am Bau und vermittelt zertifizierte Partner zum gesunden Bauen und Wohnen. Bei dem führenden Ingenieurbüro kann man ein **Praktikum** (mindestens 4 Wochen) machen, um die angebotenen **Ausbildungsberufe:** ‚Kaufleute für Marketingkommunikation‘ und ‚Industriekaufleute‘ (insgesamt 4 Plätze), kennenzulernen. Bei Interesse kann man sich bei Herrn Marc Schuh bewerben.

Kontakt:	
Peter Bachmann (Geschäftsführer) Sentinel Haus Institut GmbH Merzhauser Str. 76 D-79100 Freiburg Telefon: +49 761 590 481 70 Fax: +49 761 590 481 90 E-Mail: info@sentinel-haus.eu http://www.sentinel-haus.eu/	Marc Schuh (Seminarbetrieb und Veranstaltungsorganisation) Telefon: +49 761 590 481 76 Fax: +49 761 590 481 90 E-Mail: schuh@sentinel-haus.eu

Baudler GmbH

Branche: Dachdeckerei,
Dach-, Wand-,
Abdichtungstechnik



Kurzinfo: Baudler berät rund ums Dach und deckt Dächer u.a. auch mit Solarmodulen. Im Rahmen eines **Praktikums** kann man einen Einblick in den Dachdeckerberuf gewinnen, der bei Baudler auch die Überwachung von Solaranlagen mit einschließt. Zudem **bildet** die Baudler GmbH auch zukünftige Dachdecker **aus**.

Kontakt:	
Baudler GmbH Geschäftsführer: Veit Baudler Oltmannsstraße 26 79100 Freiburg	Telefon: 0761 – 4 56 86 30 Fax: 0761 – 4 56 86 40 E-Mail: post@baudler.de http://www.baudler.de/

Projekt Green-Tech Berufe in der Jugendarbeit Freiburger Stadtteil Unterwiehre



EGT Gebäudetechnik GmbH



Branche: Energievertrieb, Energieversorgung und Elektrotechnischer Anlagenbau

Kurzinfo: Die EGT (Elektrizitäts-Gesellschaft Triberg) erzielt seit über 115 Jahren große Erfolge im Energievertrieb, der Energieversorgung sowie im Elektrotechnischen Anlagenbau. Sie hat verschiedene Auszeichnungen, wie z.B. ‚Unternehmen des Monats‘ oder den Innovationspreis erhalten.

Vier verschiedene **Berufe** kann man bei der EGT **erlernen:**

Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik (m/w); Elektroniker Betriebstechnik (m/w); Informatikkaufmann (m/w); Industriekaufmann (m/w). Beschreibungen der Berufe finden sich auf der Homepage unter ‚Karriere‘. Im Laufe der achten und neunten Klasse kann man auch ein **Praktikum** zur Berufsorientierung im kaufmännischen oder technischen Bereich machen. Ab 15 Jahren kann man sich zudem als **Ferienjobber** ein paar Euros dazu verdienen und wertvolle Berufserfahrung sammeln.

Kontakt:	
EGT Gebäudetechnik GmbH Abrihstrasse 23 79108 Freiburg Telefon 0761/152 29-0 Telefax 0761/152 29-25 www.egt.de	bewerben bei: Markus Rütschle (Leiter Personalverwaltung) Telefon: 0 77 22/9 18-1 48 Fax: 0 77 22/9 18-1 49 E-Mail: jobs@egt.de

Staatliches Weinbauinstitut



Branche: Weinbau, Weinbehandlung, Einzelhandel

Kurzinfo: Das staatliche Weinbauinstitut betreibt vor allem praxisorientierte Forschung in Weinbau und Oenologie (Weinherstellung). Hier dreht sich alles um den Rebensaft. Beim staatlichen Weinbauinstitut gibt es **über 20 Ausbildungsplätze**, darunter die Berufe Winzer, Weinküfer und Einzelhandelskaufmann. **Praktika** sind zudem in vielen verschiedenen Fachbereichen möglich, wie z.B. Weinbau, Rebschutz & Ökologie, Bodenkunde... Nähere Infos findet ihr auf der Homepage, z.B. auch im Jahresbericht. Bewerbungen sollten ausschließlich an die im Kontakt genannte E-Mail-Adresse versendet werden.

Kontakt:	
Staatliches Weinbauinstitut Versuchs- und Forschungsanstalt für Weinbau und Weinbehandlung Merzhauser Straße 119 79100 Freiburg	Telefon: +49 / 761 / 40165-07 Telefax: +49 / 761 / 40165-70 E-Mail: poststelle@wbi.bwl.de http://www.wbi-bw.de

Projekt Green-Tech Berufe in der Jugendarbeit Freiburger Stadtteil Unterwiehre



Holzwerkstatt

Branche: Schreinerei, Innenausbau, Massivmöbelbau,
Gebrauchtmöbelverkauf

Kurzinfo: In der Holzwerkstatt entstehen nicht nur tolle Möbel aus Holz, im angrenzenden hand2hand Laden bekommen gebrauchte Waren eine zweite Chance. Eine wahre Fundgrube zum Stöbern. Außerdem hilft die Holzwerkstatt Langzeitarbeitslosen durch Jobs beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Die Holzwerkstatt wird unterstützt von der Evangelischen Stadtmission Freiburg. In der Schreinerei wird inzwischen zwar keine Ausbildung zum Schreinergehilfen mehr angeboten, aber es besteht die Möglichkeit, ein **Praktikum** zu machen und dabei den nachhaltigen Rohstoff Holz und seine Verwendungsmöglichkeiten besser kennenzulernen.



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

Kontakt:

Holzwerkstatt
Rainer Lauser (Schreinermeister /
Betriebsleitung)
Oltmannstr, 30
79100 Freiburg

Telefon: 0761 / 409972
Fax: 0761 / 409980
holzwerkstatt.leitung@stadtmission-freiburg.de
www.stadtmission-freiburg.de

MVZ Clotten

Branche: Mikrobiologie, Klinische Chemie,
Hygiene/Umweltmedizin



Kurzinfo: Das Medizinische Versorgungszentrum für Labormedizin, Mikrobiologie und Hygiene (MVZ Clotten), schlagwortartig unter dem Namen seiner Begründerin als Labor Clotten bekannt, versteht sich im Verbund mit den Laborgemeinschaften und der Clotten-Laborverwaltung als partnerschaftliches Dienstleistungsunternehmen für Ärzte in Praxis und Krankenhaus. MVZ Clotten bildet nicht aus, aber sie haben einige **Praktikanten**. Bei Interesse einfach per E-Mail einen kurzen Lebenslauf mit Angabe des gewünschten Fachbereichs und Zeitraums an Frau G. Sarau senden.

Kontakt:

Medizinisches Versorgungszentrum Clotten
Labor Dr. Haas, Dr. Raif & Kollegen GbR
Merzhauser Str. 112a
79100 Freiburg
Telefon: +49 761/31905-0
Telefax: +49 761/31905-183
E-Mail: info@mvz-clotten.de

Bewerben bei:

Frau G. Sarau
(Personalwesen)
Telefon: 0761/31905-161
FAX: 0761/31905-320
E-Mail: g.sarau@mvz-clotten.de

Elektro Schillinger GmbH

Branche: Elektroinstallationen, Licht- und Netzwerktechnik, Gebäudesystemtechnik, Solaranlagen, Kommunikationstechnik



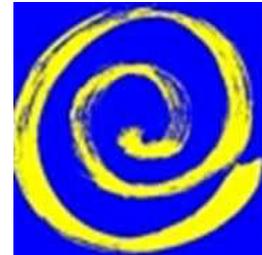
Kurzinfo: Elektro Schillinger wurde bereits 1933 gegründet und macht Elektroinstallationen, Licht- und Netzwerktechnik, Gebäudesystemtechnik, Solaranlagen und Kommunikationstechnik – und das stets auf dem aktuellen Stand der Technik. Bei Elektro Schillinger kann man ein **Praktikum** im Elektrohandwerk machen. Auch **Ausbildungsplätze** für Elektriker und Bürokaufmann/-frau werden vergeben.

Kontakt:	
Elektro Schillinger GmbH Wiesentalstraße 46 79115 Freiburg	Telefon: (0761) 4 01 09-0 Fax: (0761) 4 01 09-40 E-Mail: info@elektro-schillinger.de www.elektro-schillinger.de

econzept Energieplanung GmbH

Branche: Energieplanung, -beratung

Kurzinfo: In der econzept Energieplanung GmbH haben sich Fachingenieure aus den wichtigsten Bereichen der Energietechnik zusammengeschlossen, um Auftraggebern ein fachübergreifendes Dienstleistungsprogramm anbieten zu können. Denn die sinnvolle Verwendung der vorhandenen Energieressourcen stellt eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Schülern und Studenten wird die Möglichkeit angeboten, ein **Praktikum** zu absolvieren. Außerdem können Studenten eine praxisbezogene Bachelor- oder Masterarbeit schreiben. Einfach anfragen über schellbach@econzept.de.



Kontakt:	
econzept Energieplanung GmbH Wiesentalstraße 29 79115 Freiburg	Telefon: 0761 / 401 66 27 Telefax: 0761 / 401 66 20 E-Mail: info@econzept.de http://www.econzept.de

**Betriebe, die momentan weder einen Praktikums- noch
Ausbildungsplatz anbieten:**

ENNOS GmbH

Branche: Umweltmesstechnik, Gebäudeautomatisierung,
(Elektronikbaugruppen, Solar- und Batterie-Applikationen)

Kurzinfo: Seit 1994 entwickelt und fertigt ENNOS Elektronikbaugruppen photovoltaisch betriebener Insellösungen. Mit 10 Mitarbeitern in Freiburg sind sie Entwicklungspartner für Produktentwicklungen unter anderem in den Bereichen Umweltmesstechnik und Gebäudeautomatisierung.

Aufgrund der kleinen Betriebsgröße und Tätigkeit (Bau von Elektronikgruppen, Programmierung) werden aktuell keine Praktika angeboten.



Kontakt:	
ENNOS GmbH Merzhäuserstrasse 110 D-79100 Freiburg	Tel: +49 (761) 40 77 44 email: sonne@ennos.de http://www.ennos.de

Radium

Branche: Fahrradverleih, -reparatur, und -service

Kurzinfo: Im Radium gibt es Fahrräder und Ersatzteile (neu und gebraucht), Verleih und Service. Da es sich um einen kleinen Ein-Mann-Betrieb handelt, sind Praktika leider nicht möglich.

Kontakt:	
Radium Oltmannstr. 22 im Hof links 79100 Freiburg	0176-53062522 Mo – Fr 15 – 18 Uhr

Faktorgruen

Branche: Landschaftsarchitektur



Kontakt:	
Faktorgruen Merzhäuser Straße 110 79100 Freiburg	Tel. 0761/707 647-0 Fax 0761/707 647-50 www.faktorgruen.de freiburg@faktorgruen.de

Projekt Green-Tech Berufe
in der Jugendarbeit
Freiburger Stadtteil Unterwiehre



SYBAC. Blue Planet Energy



Branche: Solarenergie

Kurzinfo: SYBAC plant, baut, finanziert, betreibt und wartet seit 2004 Solargroßprojekte in Deutschland und weltweit.

SYBAC bildet aktuell nicht aus und bietet auch keine Praktika an. Außerdem wird der Standort in Freiburg vermutlich bald geschlossen und zur Zentrale verlegt.

Kontakt:	
SYBAC Solar Baden GmbH Oltmannsstr. 26 79100 Freiburg	Tel.: +49 (0)761 888 628 0 Fax.: +49 (0)761 888 628 29 E-Mail: baden@sybac-solar.de

TeePeterKaffee, Freiburgs Kaffeerösterei



Branche: Kaffeerösterei, Fairer Handel

Kurzinfo: Bei TeePeterKaffee geht es um Tee und Kaffee, wie der Name vermuten lässt, und zwar seit 1883. Das Familienunternehmen setzt auf Tradition und Verantwortung. Der Kaffee wird aus Guatemala bezogen, wo er ökologisch angebaut wird und direkt von den Kleinbauern abgekauft wird, wodurch diese etwa ein Drittel mehr Erlös für ihren Kaffee erhalten. Mehr Infos zu diesem ‚guatemalteckischen Lampocoy-Projekt‘ findet ihr auf Cafecita.eu.

TeePeterKaffee bietet aktuell keine Praktikumsplätze an.

Kontakt:	
Tee Peter Kaffee GmbH & Co. KG Geschäftsführer Jochen Peter Oltmannsstraße 24 D 79100 Freiburg	Telefon : 0761 / 409974 Telefax : 0761 / 407338 Internet : http://www.tee-peter-kaffee.de E-Mail : info@tee-peter-kaffee.de

**Betriebe neben dem Green Tech Bereich, die Praktika und / oder
Ausbildungsplätze anbieten**

Moser



Branche: Bauservice

Kurzinfo: Die Unternehmensgruppe MOSER realisiert anspruchsvolle Bauaufgaben für private und öffentliche Auftraggeber.

MOSER erstellt Komplettlösungen für Projekte, von der Planung bis hin zum Betrieb. Es werden **Praktika** im Bereich Bauleitung angeboten (Rohbau und Schlüsselfertig Bau), sowie **drei verschiedene Ausbildungsberufe**: Maurer/in ; Beton- und Stahlbetonbauer/in ; Industriekaufmann/-frau.

Kontakt:	
MOSER GmbH & Co. KG In den Sauerplatten 9 79249 Merzhausen/Freiburg	Tel. 0761-4580-0 Fax 0761-4580-198 www.moser-bau.de

Übersicht zu Handwerks- und Green – Tech Betrieben im Freiburger Stadtteil Weingarten im sozialräumlichen Umfeld / Stadtteil der mobilen Jugendarbeit

Marktstand Sandra Gerber

Branche: Gemüse & Weinbau



Kurzinfo: Sandra Gerber baut Gemüse und Wein in Schallstadt (7,5 km von Weingarten entfernt) an und verkauft dieses aus dem Markt in Weingarten. Ein **Praktikum** im Bereich Landwirtschaft wäre vor allem in der Hauptsaison Mai – Oktober möglich. Die Praktikanten sollten zuverlässig und eigenständig sein und keine körperliche Arbeit scheuen. Daneben ist auch der Verkauf auf dem Markt möglich, wo soziale und kommunikative Fähigkeiten im Vordergrund stehen.

Kontakt:	
Sandra Gerber Winzerstr. 15 79227 Schallstadt	Telefon: 07664 6 11 12 47

Waldner Schlosserei

Branche: Schlosserei



Kurzinfo: Die Schlosserei Waldner ist ein vielseitiger metallverarbeitender Handwerksbetrieb. Es ist möglich, den Beruf des Schlossers im Rahmen eines **Praktikums** bei der Waldner Schlosserei kennenzulernen oder eine **Ausbildung** zum Schlosser zu machen.

Kontakt:	
Waldner Schlosserei Rebenweg 6 79114 Freiburg	Tel.: 0761 / 43921 Fax: 0761 / 442015 www.schlosserei-waldner.de

Projekt Green-Tech Berufe in der Jugendarbeit Freiburger Stadtteil Weingarten



Mundenhof

Branche: Tierpflege, Garten- und
Landschaftsbau, Naturpädagogik



Kurzinfo: Der etwa 2km von Weingarten entfernte Mundenhof ist mit 38 Hektar das größte Tiergehege in Baden-Württemberg. Auf den großzügig angelegten Koppeln leben Haus- und Nutztierassen aus aller Welt. Zudem sorgt auch weiterhin die Landwirtschaft auf rund 180 Hektar für eine ökologische Kreislaufwirtschaft. Und um Kindern den direkten Kontakt mit den Tieren, zur Natur und Umwelt zu ermöglichen, gibt es außerdem das naturpädagogische Projekt KonTiKi (Kontakt Tier-Kind). Es besteht die Möglichkeit, ein **Praktikum** im Bereich Tierpflege oder Garten- und Landschaftsbau zu absolvieren, um einen Blick hinter die Kulissen werfen zu können und das jeweilige Berufsbild kennen zu lernen. Im naturpädagogischen Projekt KonTiKi kann ein **Freiwilliges Ökologisches Jahr** absolviert werden. In diesem FÖJ arbeitet man mit Tieren und Kindern.

Kontakt:	
Tier-Natur-Erlebnispark Mundenhof Mundenhof 37 79111 Freiburg	Telefon: 0761/ 201-6580 Telefon Praktikum: 0761/201-6593 Fax: 0761/ 201-6581 Email: mundenhof@stadt.freiburg.de www.mundenhof.de

Schreinerei Uebelhack

Branche: Schreinerei, individuelle
Holzmöbelanfertigung



Kurzinfo: Die Schreinerei Uebelhack realisiert Wohnräume ihrer Kunden und fertigt Möbel und Co nach Maß und individuellen Wünschen an. Es ist möglich die Arbeit mit dem nachhaltigen Rohstoff Holz in einem **Praktikum** näher kennenzulernen. Wer mit Holz arbeiten möchte, kann bei der Schreinerei Uebelhack auch eine dreijährige **Ausbildung** zum Schreinergehilfen machen.

Kontakt:	
Schreinerei Uebelhack Inhaber Oliver Freymark (Schreinermeister) Langackerweg 5 79115 Freiburg	Telefon: 0761 / 453 88 44 Telefax: 0761 / 453 66 166 www.schreinerei-uebelhack.de

Projekt Green-Tech Berufe in der Jugendarbeit Freiburger Stadtteil Weingarten



Gärtnerei Forster

Branche: Floristik, Trauerbinderei,
Grabpflanzung und -gestaltung

Kurzinfo: Die 1903 gegründete Gärtnerei wird heute in der 4. und 5. Generation betrieben und konzentriert sich auf Floristik und Grabpflege. Ein **Praktikum** ist möglich, eine Ausbildung ist aktuell nicht möglich. Besonders interessant sind die Monate Februar und März. Der Sommer eignet sich dagegen eher nicht. Zwei Wochen Zeit sollten mindestens mitgebracht werden, gerne auch über einen längeren Zeitraum aber dafür in Teilzeit.



Kontakt:	
Gärtnerei Forster Unterer Mühlenweg 44 79114 Freiburg im Breisgau	Telefon: 0761 / 41718 Fax: 0761 / 470 38 52 gaertneri-forster@web.de www.gaertneri-forster.de/

Badenova

Branche: Energieversorger

Kurzinfo: Die Badenova ist das größte Energieversorgungsunternehmen in der Freiburger Region und betreibt bspw. auch das erste deutsche Solarstadion. Im Freiburger Stadtteil Weingarten betreibt die Badenova ein Wärme-Kraftwerk. In der Badenova Zentrale können **Praktika und Ausbildungen** im kaufmännischen Bereich, wie z.B. Personal, Marketing, Vertrieb, Finanzen oder Logistik absolviert werden. Ebenso ist es möglich im technischen Bereich die Berufe des Elektrikers oder des Wasserversorgungstechnikers kennenzulernen. Nähere Infos finden sich auf der Homepage und bewerben kann man sich über ausbildung@badenova.de.



Kontakt:	
badenova AG & Co. KG Servicecenter Freiburg Tullastr. 61 79108 Freiburg	Telefon 0800 2 83 84 85 Fax 0761 279-26 30 https://www.badenova.de

Fairkauf

Branche: Einzelhandel, Secondhand-Kaufhaus



Kurzinfo: Im FAIRKAUF im Industriegebiet Haid finden nicht nur Kundinnen und Kunden Gebrauchtwaren und Dienstleistungen; Secondhand-Läden sind nicht nur günstige Einkaufsmöglichkeiten und eine aktuelle Modeerscheinung, sondern sie schonen auch Umwelt und Ressourcen. Das Secondhand-Kaufhaus bietet zugleich **15 Ausbildungs- und 100 Arbeitsplätze** für langzeitarbeitslose Menschen, darunter auch benachteiligte Jugendliche. Folgende Ausbildungsberufe werden angeboten: Verkäufer/In, Einzelhandelskaufleute, Bürokaufleute, Fachlagerist/In, Fachkräfte für Lagerlogistik, Maler/In und Lackierer/In.

Kontakt:	
Fairkauf. Secondhand-Kaufhaus und Service. Walterhofener Str. 9 79111 Freiburg im Breisgau	Telefon 0761 / 4760942 E-Mail: fairkauf@caritas-freiburg.de http://caritas-freiburg.de/fairkauf.html

Spinnwebe

Branche: Einzelhandel, Secondhand-Kaufhaus



Kurzinfo: Die Spinnwebe ist ein Second-Hand-Center, in dem sich ein breites Angebot an Gebrauchtwaren finden lässt, wie gut erhaltene Kleidung und Möbel oder seltene Bücher und Schallplatten. Die Weiterverwendung von gebrauchten Gegenständen spart Ressourcen und ist deswegen ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Es besteht die Möglichkeit, ein **Praktikum** in der Spinnwebe zu machen.

Kontakt:	
Spinnwebe Das Second-Hand-Center der besonderen Art. Krozinger Str. 11 79114 Freiburg im Breisgau	Telefon: 0761 / 476 40 94 www.die-spinnwebe.de

**Betriebe, die momentan weder einen Praktikums- noch
Ausbildungsplatz anbieten:**

Blumen Haug

Branche: Blumenladen

Kurzinfo: Unternehmensgegenstand ist der Einzelhandel mit Schnitt- und Topfpflanzen, sowie Keramik, Herstellung von Blumengebinden.
Aufgrund von schlechten Erfahrungen sind leider keine Praktika mehr möglich.

Kontakt:	
Blumen Haug e.K. Krozinger Str. 9 79114 Freiburg im Breisgau	Telefon: 0761/42435 Fax: 0761/42435

CENDID Energy Solutions

Branche: Energie-Management für den Industriesektor

Kurzinfo: CENDID machen technische Lösungen für Industrieanlagen, die die Energieeffizienz erhöhen und die CO₂ Emissionen reduzieren.
Für Bachelorstudenten ist es möglich ein Praktikum zu machen.



Kontakt:	
CENDID Energy Solutions Gmbh & Co. KG Haslacher Straße 199 79115 Freiburg	Tel: +49 (0)761 42 99 8439 Fax: +49 (0)761 458 75 73 09 E-Mail: info@cendid.com www.cendid.com

**Betriebe neben dem Green Tech Bereich, die Praktika und / oder
Ausbildungsplätze anbieten:**

Jugendarbeit Weingarten-Ost

Branche: Jugendarbeit

Kurzinfo: Wer Jugendarbeit einmal aus einer anderen Perspektive kennenlernen möchte, kann in Weingarten im Bereich der mobilen Jugendarbeit ein **Praktikum** machen und sich so für andere stark machen.



Kontakt:

Jugendarbeit Weingarten-Ost
Krozinger Straße 78
79114 Freiburg

Tel. 0761 - 47 17 28
Fax 0761 - 47 68 023
info.mja@diakonie-suedwest.de
www.diakonie-suedwest.de

KuK Stadtteilbüro Weingarten

Branche: Öffentlichkeitsarbeit, Kultur

Kurzinfo: Das Forum Weingarten e.V. ist ein 1989 gegründeter Verein, der sich für Bürgerbeteiligung und eine Verbesserung der Lebensqualität im Freiburger Stadtteil Weingarten engagiert. Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger bildet das Stadtteilbüro. Zur Arbeit gehört auch die Entwicklung von verschiedenen Projekten, wie dem KuK, welches die Teilhabe am Freiburger Kulturleben fördert. Es ist möglich ein **Praktikum** zu machen und im Stadtteilbüro oder bei der Quartiersarbeit mitzuarbeiten und spannende Eindrücke zu gewinnen. Je nach Interessen, Zeit und Fähigkeiten kann ein individuelles Praktikum vereinbart werden.



KuK mal da!

Kunst und Kultur auch für mich!



Kontakt:

KuK Stadtteilbüro Weingarten
Krozinger Str. 11
79114 Freiburg im Breisgau

http://www.forum-weingarten-2000.de/index.php?option=com_frontpage&Itemid=1

Annette Brox, Stadtteilbüro, Tel. 0761 / 46611

Christel Werb, Quartiersbüro
Weingarten-West, Tel. 0761 / 4760697

Diskussionsgrundlage Stufenplan Elternkommunikation

Grundprinzipien

- **Initiatoren:** Elternkommunikation sollte über die Projekt-Partner der 3 Anbieter der offenen Kinder- und Jugendarbeit laufen, da die sozialpädagogischen Einrichtungen konzeptionell keine Elternarbeit im engeren Sinne vorsehen, sondern explizit die Kinder und Jugendliche im Fokus ihres Engagements sehen
- **Transparenz** und Akzeptanz: jede gewählte Option (s.u.) muss vorab mit den Jugendlichen abgesprochen und von ihnen freigegeben werden
- **No go:** Formen der Elternkommunikation, die das Vertrauensverhältnis der Kinder und Jugendliche in die sozialpädagogischen Einrichtungen oder deren Mitarbeiter relativieren könnten („Beratungsbesuche“ zu Hause, „Einbestellen“ der Eltern zu Besprechungen oder andere entsprechende Formate)

Stufenplan Elternkommunikation

- (1) **offene Veranstaltungen:** Eltern im Rahmen von offenen Veranstaltungen (Jahresfest, Tag der offenen Tür...) in den sozialpädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit „abholen“
- (2) **Infoveranstaltungen:** Eltern zu Informationsveranstaltungen in die Räume der Kooperationspartner einladen
- (3) **„Elternbus“:** Eltern werden zu einer Infotour zu den Projektpartnern und / oder zu einzelnen Green-Tech- Ausbildungsbetrieben mit einem Bus abgeholt und nach einem gemeinsamen Vesper zurückgebracht
- (4) **Stadtteil- Perspektive:** Informationsveranstaltung zu Green-Tech- Berufen und Ausbildungsperspektiven in Stadtteiltreffs / im sozialräumlichen Umfeld der Eltern anbieten
- (5) **Info-Flyer:** für Eltern zu Green-Tech- Berufen und Ausbildungsperspektiven in verschiedenen Sprachen erstellen und an die Familien abgeben/ zuschicken.
- (6) **Homepage:** Green-Tech- Projektinfos in Syntax und Landessprache Elterngerecht online stellen und die Eltern darüber informieren
- (7) ...

Exkursionsführer GreenTech-Projekt – Dold Pelletfabrik Buchenbach

Kurzinformation:

Die Dold Holzwerke GmbH befindet sich im Dreiländereck Schweiz, Frankreich und Deutschland, umgeben von den Waldgebieten des südlichen Schwarzwalds. Am Stammsitz Buchenbach ist das Unternehmen in mehrere Geschäftsbereiche gegliedert:

- Sägewerk
- Hobelwerk
- Massivholzplattenproduktion
- Energie (Blockheizkraftwerk, Pelletwerk)

Es wird ausschließlich Nadelholz verarbeitet, im Schwerpunkt Fichte und Weißtanne. Das verarbeitete Holz stammt aus Wäldern, die sich in einem Umkreis von circa 100 km um den Werksstandort befinden.

Der Bereich „Energie“ umfasst die energetische Verwertung von Sägesthölzern im Heizkraftwerk sowie in der Herstellung von Holzpellets. Die Pellets entsprechen den strengen DIN Plus Vorgaben und sind sowohl für Privatkunden als auch für den Einsatz in Kraftwerken geeignet. Die produzierte Wärmeenergie wird zum CO₂ neutralen Betrieb des Trocknungszentrums eingesetzt.



Bei Dold in Buchenbach wurde Europas modernstes Pelletwerk gebaut



Die beiden Pelletsilos

Dold Holzwerke bilden aus:

Holzbearbeitungsmechaniker, Energieelektroniker/Betriebselektriker
Ausbildungsstart ist der 01.09.2014, mehr Infos auf der Homepage, Register Karriere

Wegbeschreibung: Zug ab Freiburg Hbf in Richtung Seebrugg bis ‚Himmelreich‘; restliche Distanz 3,5 km. Taxi/Fußweg: auf Himmelreichstr. nach Norden Richtung Erlenhofstr. (290 m), rechts auf Hauptstr. (2,2 km), weiter auf Talstr. (1km)

Kontaktadresse:

Dold Holzwerke GmbH
Talstraße 9
D-79256 Buchenbach
www.dold-holzwerke.de

Tel: +49 7661/3964-0
Fax: +49 7661/3964-119
info@dold-holzwerke.com

Exkursionsführer GreenTech-Projekt – Dold Pelletfabrik Buchenbach

Kurzinformation:

Die Dold Holzwerke GmbH befindet sich im Dreiländereck Schweiz, Frankreich und Deutschland, umgeben von den Waldgebieten des südlichen Schwarzwalds. Am Stammsitz Buchenbach ist das Unternehmen in mehrere Geschäftsbereiche gegliedert:

- Sägewerk
- Hobelwerk
- Massivholzplattenproduktion
- Energie (Blockheizkraftwerk, Pelletwerk)

Es wird ausschließlich Nadelholz verarbeitet, im Schwerpunkt Fichte und Weißtanne. Das verarbeitete Holz stammt aus Wäldern, die sich in einem Umkreis von circa 100 km um den Werksstandort befinden.

Der Bereich „Energie“ umfasst die energetische Verwertung von Sägesthölzern im Heizkraftwerk sowie in der Herstellung von Holzpellets. Die Pellets entsprechen den strengen DIN Plus Vorgaben und sind sowohl für Privatkunden als auch für den Einsatz in Kraftwerken geeignet. Die produzierte Wärmeenergie wird zum CO₂ neutralen Betrieb des Trocknungszentrums eingesetzt.



Bei Dold in Buchenbach wurde Europas modernstes Pelletwerk gebaut



Die beiden Pelletsilos

Dold Holzwerke bilden aus:

Holzbearbeitungsmechaniker, Energieelektroniker/Betriebselektriker
Ausbildungsstart ist der 01.09.2014, mehr Infos auf der Homepage, Register Karriere

Wegbeschreibung: Zug ab Freiburg Hbf in Richtung Seebrugg bis ‚Himmelreich‘; restliche Distanz 3,5 km. Taxi/Fußweg: auf Himmelreichstr. nach Norden Richtung Erlenhofstr. (290 m), rechts auf Hauptstr. (2,2 km), weiter auf Talstr. (1km)

Kontaktadresse:

Dold Holzwerke GmbH
Talstraße 9
D-79256 Buchenbach
www.dold-holzwerke.de

Tel: +49 7661/3964-0
Fax: +49 7661/3964-119
info@dold-holzwerke.com

Exkursionsführer GreenTech – Projekt: Hotel Victoria

Kurzinformation:

Das mehrfach ausgezeichnete Umwelthotel *Best Western Premier Hotel Victoria* wird ausschließlich mit regenerativen Energien betrieben und legt großen Wert auf den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Insgesamt braucht das Hotel Victoria wie die meisten anderen Hotels 250.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und 410.000 kWh Heizenergie im Jahr, die mit regionalen umweltfreundlichen Energiequellen gedeckt werden.

Das etwa 200 m² große Solarkraftwerk auf dem Hoteldach liefert dazu etwa 20.000 kWh Strom pro Jahr. Außerdem gibt es 4 kleine Windturbinen, die nochmal 2 kWh Strom erzeugen. Die Bepflanzung lockt aber auch Bienen und Hotelgäste aufs Dach und verbindet so Umweltschutz und Komfort.

Mitarbeiter und Gäste sollen aktiv in das Umweltschutzkonzept einbezogen werden.



Hotel Victoria



Die Solaranlage auf dem Hoteldach

Das Hotel Victoria bildet aus: Hotelkauffrau/-mann

Wegbeschreibung:

wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof, gegenüber des Colombiparks

Kontaktadresse

BEST WESTERN PREMIER
Hotel Victoria
Eisenbahnstraße 54
79098 Freiburg im Breisgau

Tel: ++49 (0) 761-207340
Fax: ++49 (0) 761-20734444
info@victoria.bestwestern.de

Kurzinformation:

Die Life Food GmbH stellt Tofu und verschiedene Tofu-Produkte her und das umweltverträglich und in bester Bioqualität. Tofu ist ein gesundes, sehr eiweißreiches Nahrungsmittel, das aus Sojabohnen gewonnen wird und nicht nur bei Vegetariern und Veganern als Fleischersatz Verwendung findet. Inzwischen sind selbst ‚Hamburger und Currywurst‘ aus Tofu, also auf pflanzlicher Basis erhältlich – eine gesunde und umweltfreundliche Alternative zu den ‚echten‘ aus Fleisch.

Bei einer Betriebsführung könnt ihr erleben, wie Tofu hergestellt wird, wo die Bohnen herkommen, wie er zubereitet wird und selbstverständlich wie er schmeckt.



Tofuherstellung bei der Life Food GmbH

Betriebsführungen:

Einzelpersonen & Gruppen bis max. 25 Personen; Anmeldung spätestens 14 Tage vorher; auch über die Homepage mögl., Kosten 3 € pro Person inkl. Verkostung und Infomaterial

Life Food bildet aus:

Industriekaufleute (m/w); Informatikkaufleute (m/w); IT-Systemelektronik (m/w); Mechatronik (m/w); Fachkräfte für Lebensmitteltechnik (m/w); Fachkräfte für Lagerlogistik (m/w); Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung

Einen tollen Flyer mit ausführlicher Beschreibung der Berufe gibt's auf der Homepage.

Wegbeschreibung:

ab Frbg. Hbf, Stadtbahn1 bis Mossweiher, VAG-Bus 36 Richtung Hochdorf St.-Agatha Weg, Haltestelle Hochdorf Hanferstr.; Fußweg 3 Min. (Dauer gesamt: 25 Minuten)

Kontaktadresse:

Life Food GmbH
Taifun Tofuprodukte
Bebelstr. 8
79108 Freiburg

Tel: +49 761 - 152 10 0
Fax: +49 761 - 152 10 15
taifun@taifun-tofu.de
www.taifun-tofu.de

Exkursionsführer GreenTech-Projekt – Mage Solar Stadion des SC Freiburg

Kurzinformation:

Auch das Mage-Solar Stadion ist unter Energieaspekten eine Exkursion wert. Es ist das erste deutsche Solarstadion überhaupt.

Mit einer großen Fotovoltaik-Anlage mit einer Gesamtfläche von 805 m² werden hier seit 2004 pro Jahr ca. 85.000 kWh umweltfreundlicher Strom erzeugt.



Auf dem Dach des Badenovastadions sind 805 m² Solarzellen installiert.

Infos

Aktuell wird die Rasenheizung über Kraft-Wärme-Kopplung mit zwei Stirling-Motoren umweltschonend betrieben. Diese Motoren können jedoch nur durch eine Glasscheibe betrachtet werden. Spannend für die Schüler ist insbesondere die Führung auf dem Dach des Stadions.

Badenova bildet aus:

kaufmännische Ausbildungsberufe: Industriekaufrau/-mann, Kauffrau/-mann für Dialogmarketing, Fachkraft für Lagerlogistik;

technische Ausbildungsberufe: Elektroniker für Betriebstechnik, Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice, Fachkraft für Wasserversorgungstechnik

→ **genaue Beschreibungen & Ansprechpartner findet ihr auf www.badenova.de**

Wegbeschreibung:

Mit der Straßenbahn Linie 1 bis Haltestelle Römerhof. Dann zu Fuß die Fritz-Geiges-Strasse nach Norden laufen (ca. 300m).

Kontaktadresse Badenova:

badenova AG & Co. KG
Tullastraße 61
79108 Freiburg

Tel.: 0800 2 83 84 85 (kostenlose Servicenummer)
E-Mail: info@badenova.de

Kontaktadresse SC-Freiburg:

Rudi Raschke

Tel.: 07 61 4511-777
Email: raschke@scfreiburg.com

Exkursionsführer GreenTech-Projekt – Ökostation Freiburg

Kurzinformation:

Die Ökostation - das Umweltbildungszentrum mit Charme. Ein ökologisches Modellhaus mit ungewöhnlicher Architektur, ein naturnahes Gartengelände mit Biogarten und Kräutergarten laden zur Besichtigung ein.

Die Ökostation führt Veranstaltungsreihen, Seminare und Workshops für die Öffentlichkeit durch. In Kooperation mit kompetenten Partnern entwickeln wir innovative und attraktive Projekte zur Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung.

Die Ökostation bietet als außerschulischer Lernort vielfältige Möglichkeiten, Natur und Umwelt praktisch kennen zu lernen.

Die Ökostation bildet nicht aus, aber man kann hier ein Praktikum oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) machen.



Haupteingang der Ökostation



Der Heilkräutergarten

Wegbeschreibung:

Mit den Öffentlichen:

- vom Hbf. : Straßenbahn Linie 1 Richtung Landwasser, Haltestelle Betzenhauser Torplatz, dann zu Fuß durch den Park am See entlang in Richtung Aussichtsturm (ca. 15 min) laufen.
- von der Innenstadt: Bus Linie 10 Richtung Paduaallee bis Falkenbergerstraße, dann die Elsässerstraße überqueren und zu Fuß bis ans Ende der Falkenbergerstraße im Seepark

Kontakt: siehe Fußzeile

Kurzinformation:

Der gemeinnützige Verein Solare Zukunft e.V. arbeitet rund um das Thema erneuerbare Energien im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Aktivitäten liegen im Bereich der Bildung für eine nachhaltige Energieversorgung und der kooperativen Entwicklungszusammenarbeit mit solarinteressierten Südpartnern.



Eine umfangreiche Ausstattung an Experimentiermaterialien und langjährige praktische Erfahrung ermöglichen ein vielfältiges Angebot im Bereich der Energiebildung:

- Projekttag an Schulen und Kindergärten
- Öffentliche Aktionen mit Energieerlebnischarakter (Messen/Märkte, Städte- und Gemeindefeste)
- Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieher/innen
- Nutzersensibilisierung in öffentlichen und privaten Gebäuden (z.B. fifty/fifty an Schulen, Betreuung von Kommunen)
- Bastelaktionen mit Solarzellen
- Entwicklung von Bildungskonzepten und Materialien

Leitidee des Vereins ist es, die Nutzung und Verbreitung von erneuerbaren Energien zu fördern, da diese einen unverzichtbaren Bestandteil einer nachhaltigen Ökonomie darstellen, die sowohl die Umwelt schont, als auch die Lebensqualität künftiger Generationen sichert.

Der Solare Zukunft e.V. bietet an: Betriebspraktikum, Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrkräfte aller Schulstufen und viele verschiedene Mitmach-Projekte

Wegbeschreibung:

ab Frbg. Hbf Stadtbahn 3 Richtung Munzinger Str., Haltestelle ‚Am Lindenwäldle‘, Fußweg 8 Min., Opfinger Str. 40 m folgen, um rechts in Goldammerweg abzubiegen (350 m), dann links in Haierweg (150 m) (Dauer gesamt etwa 18 Minuten)

Kontaktadresse:

Solare Zukunft e.V.
Rolf Behringer, Dipl. Päd.
Haierweg 27
79114 Freiburg

Telefon: +49 (0)761 1373680
Fax: +49 (0)7614808412
web: www.solarezukunft.org

GreenTech-Projekt ZERTIFIKAT

hat erfolgreich am Projekt
GreenTech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk
im Zeitraum vom 1. April 2012 bis 31. März 2014 teilgenommen.

Projektziel

Ziel des Projektes war es, Jugendlichen Themen der nachhaltigen Entwicklung nahe zu bringen und sie dabei über GreenTech-Berufsbilder zu informieren.

In der Umsetzung wurde in jedem der drei teilnehmenden Jugendeinrichtungen ein eigenes Projektkonzept erstellt. Die Jugendlichen konnten dabei ihre eigenen Ideen einbringen und verwirklichen. Mit pädagogischer Begleitung realisierten sie die entsprechenden Teilprojekte von der ersten Idee an über die theoretische Planung bis hin zur praktischen Umsetzung. Dabei konnten die Mädchen und Jungen den Bezug zu Themen der Nachhaltigkeit und zu GreenTech-Berufsbildern über das praktische Tun erfahren.

Viele der Teilprojekte hinterlassen sichtbare Spuren in den drei Freiburger Stadtteilen und fördern somit ein ökologisches Bewusstsein bis über die Projektlaufzeit hinaus.

ProjektpartnerInnen

Jugendzentrum LetzFetz Stühlinger/ Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.

Mobile Jugendarbeit wdM/ Jugendhilfswerk Freiburg e.V.

Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost/ Diakonieverein Freiburg-Südwest e.V.

Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg

Ökostation Freiburg – das Umweltbildungszentrum



Stefanie Rausch
Geschäftsführerin

Michael Dilger
Leiter Gewerbe Akademie Freiburg

Gerda Stuchlik
Bürgermeisterin